heater in Dortmund.
g den 13. März 1898.
Anfang ½8 Uhr.
ußer Abonnement.
tudirt. Großartiger Erfolg.
Zum 2. Male: Novität!
vangelimann.
lisches Schauspiel (Oper)
ten von Wilhelm Kienzl.
; s1674
ag, den 14. März 1898.
stellung. 6. Abonnement.
für die erste Liebhaberin
l. Berger-Willewska.
Trilby.
Texte
zur Oper
Evangelimann"
Stück 60 Pf. zu haben
in der
Krüger'schen Buch- und
-Handlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.
redenbaum.
tag, den 13. März cr.,
achmittags 3½ Uhr:
onstre-
oncert
Männer-Gesangvereine
Concordia",
en und Dortmund,
(200 Sänger),
Dirigent:
rr L. Rebbert,
und
Kapelle Giesenkirchen.
ntritt 1,00 Mk.
n im Vorverkauf zu
Mk. in den Cigarren-Ge-
ten von A. Schmidt,
nhellweg u. Brückstr.-
; Jantzen, Westenhell-
42; J. Neumann, Brück-
se 45, im Vereinslokal
Clostermann(H.Scholz)
ensiep Burgthor 7 und
en Vereinsmitgliedern.
rosenburg.
g, den 13. März cr.:
oncert
hilhermon. Orchesters.
Direction: 4456
pelmeister Hüttner.
z 8½ Uhr. Entree 50 ₰
nnementskarten gültig.
nischer Hof.
tag, den 13. März:
Concert
des 4457
rmonischen Orchesters.
Capellmeister Hüttner.
8½ Uhr. Entree 50 ₰.
Dorstfeld.
er's Wintergarten.
ntag, den 13. März:
Grosses s1679e
rkert-Concert.
z 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Grosses
is-Kegeln.
13., 14., 15. März
mir
reis-Kegeln
für 310 Mk. Preise ver-
rden.
m Sonntag und Montag
ten Wurf hat, erhält einen
reis von 20 Mark.
e hierzu alle Kegelfreunde
ein.
Achtungsvoll
org Rehberg,
Uebelgönne 30.
ionière.
Sonntag 4 Uhr:
rsammlung.
sucht um recht zahlreiches
n
Der Vorstand.
Tanzstunde
4 Uhr im Saale des
ander, Kaiserstraße 29.
E. Winkel.

№ 71. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 13. März 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Hierzu eine zweite Ausgabe, sowie das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" Nr. 11.

Provinzielles.

— **Dortmund,** 12. März. **Polizeibefugnis der Feuerwehrführer.** Die Anerkennung polizeilicher Befugnisse für die Führer der freiwilligen Feuerwehren hatte der Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz bei dem Oberpräsidenten beantragt. Darauf ist eine Antwort ergangen, in welcher es nach dem „Feuerwehrmann" heißt: Nach den eingeforderten Berichten der Regierungspräsidenten der Provinz und des Oberpräsidenten von Westfalen empfehle es sich nicht, allgemeine Bestimmungen im Sinne des Antrages zu erlassen. Ob sich eine freiwillige Feuerwehr als Gemeindewehr im Sinne des § 113, 3 des Strafgesetzbuches darstelle und auf den Schutz dieser Strafbestimmung (Widerstand gegen Mannschaften einer Gemeinde-, Schutz- oder Bürgerwehr) Anspruch habe, sei im Zweifelsfalle von den Gerichten zu entscheiden. Wie aber bereits in einem Erlasse des Ministers des Innern vom 30. Mai 1884 ausgeführt worden sei, würden die Gerichte denjenigen freiwilligen Feuerwehren, welche durch Polizeiverordnung bezw. Ortsstatut der Organisation des örtlichen Feuerlöschwesens eingefügt worden sind, den Schutz des angeführten Gesetzesparagraphen nicht versagen können. Die Feuerwehren seien daher in der Lage, auf dem angegebenen Wege die Eigenschaften einer Gemeindewehr zu erlangen. Es liegt also, bemerkt der „Feuerwehrmann", allein an den Wehren selbst bezw. an ihrer Stellung zur Ortsbehörde, wenn sie die polizeilichen Befugnisse erwerben wollen.

Bochum, 11. März. **Der Wortlaut des Vergleichs** in der Beleidigungsklage des Pfarrers Vogel in Altenbochum gegen den Redakteur Quandel und Amtmann Graf von Looz ist folgender:

Von der Unwahrheit der im „Rheinisch-Westfälischen Tageblatt" vom 10. November 1897 gegen den Herrn Pfarrer Vogel zu Altenbochum erhobenen Beschuldigung, er habe in einer Predigt den Amtmann Herrn Graf von Looz persönlich angegriffen, ihn in der öffentlichen Meinung herabgewürdigt, habe ich mich durch die geführte Untersuchung voll überzeugt. Ich bedauere die Veröffentlichung dieses Artikels, insbesondere den Vorwurf „Amt und Kanzel mißbraucht und das Volk gegen die Obrigkeit aufgewiegelt zu haben".

Bochum, den 10. März 1898.

Rud. Quandel.

Im Anschluß an obiges erkläre auch ich, daß ich die gegen den Herrn Pfarrer Vogel in dieser Angelegenheit gerichteten Vorwürfe nicht aufrecht erhalten kann.

Altenbochum, den 10. März 1898.

Graf von Looz, Amtmann.

Wattenscheid, 10. März. **Pferdediebstahl.** In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurde bei dem in der Nordfeldmark wohnenden Oekonomen Wienschen ein Pferde-Diebstahl ausgeführt. Die anscheinend ortskundigen Diebe haben mit einem Brecheisen die Thür der abseits im Hofe belegenen Stallung erbrochen und daraus zwei Zuchttiere im Werte von 1500 M. fortgeführt. Die Polizei nahm die Recherchen heute Morgen auf. Die Diebe sind mit den Pferden anscheinend über Günnigfeld nach Wanne.

Hagen, 10. März. **Oeffentliche oder Privat-Besprechung.** Unseren Lesern ist wohl noch erinnerlich, daß im vorigen Herbst in einer zu Düsseldorf stattgefundenen Ausschußsitzung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen eine zustimmende Erklärung zur Flottenvorlage in Form einer Resolution gefaßt wurde, die den Mitgliedern zuging mit der Einladung zu der bekannten Flottenschwärmer-Kundgebung im Hotel „Kaiserhof" in Berlin. Diese Besprechung in der Ausschußsitzung wurde als öffentliche der Anmeldung unterliegende Versammlung von der Polizei erachtet, und demgemäß wurde der Vorsitzende, Kommerzienrat August Servaes aus Ruhrort mit einem Strafmandat in Höhe von 15 M. bedacht. Die hiergegen beim düsseldorfer Schöffengericht eingelegte Berufung hatte Erfolg: das Strafmandat wurde aufgehoben, weil es sich um eine private Besprechung, nicht um eine öffentliche Versammlung handle.

Altenhagen, 10. März. **Angriff auf einen Schutzmann.** Am Freitag-Abend gegen 10 Uhr glaubte eine Anzahl sogenannter „Musterjungen" aus Hagen, denen sich hiesige Radaubrüder angeschlossen hatten, ihrem Vergnügen zur Feier des Tages durch Brüllen und Skandaliren in der Altenhagenerstraße Ausdruck geben zu müssen. Der Aufforderung eines hinzugekommenen Schutzmannes, sich ruhig zu verhalten und ihre Namen abzugeben, wurde, laut der „Hag. Ztg.", mit Hohn und Drohungen beantwortet, so daß der Beamte zur Verhaftung des lautesten Schreiers überging. Die ganze Rotte folgte nun hinterdrein mit der Aufforderung an den Beamten, den Arrestanten frei zu geben. Als dieses nicht geschah, erging man sich in Drohungen. Der Beamte warnte die Leute vor Angriffen, da er sonst von seinem Revolver Gebrauch machen müßte. Da er hierauf verschiedene Messer hinter sich hervorblitzen sah, so gab er zunächst drei Platzpatronenschüsse auf die Erde ab. Auf die Rufe: „Er hat ja nicht scharf geladen, er kann ja nicht schießen", drangen die jungen Burschen mit verdoppelter Wucht auf den Beamten ein und gelang es diesem nur durch eine geschickte Wendung, einem nach ihm geführten Messerstich auszuweichen. Nunmehr richtete er seine Waffe auf diesen Menschen und schoß ihm in den Oberschenkel. Ohne im Besitze weiterer Munition zu sein, durchbrach er die Kette der ihn umzingelnden Angreifer und flüchtete sodann in das Polizei-Wachtgebäude. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Verbandes in das hiesige St. Josefs-Hospital übergeführt. Derselbe behauptet, nur aus Neugierde in das Gewühl hineingekommen zu sein, während mehrere Personen gesehen haben, daß gerade er wiederholt Messerstiche nach dem Beamten ausgeführt hat.

Attendorn, 10 März. **Vielleicht ein Jubiläum.** Die „Arnsberger Ztg." schreibt von hier: Da das glückliche Resultat von dem Durchkommen sämtlicher Abiturienten in diesem Jahre zum 24. male wiedergekehrt ist, so wird nächstes Jahr, dasselbe Resultat vorausgesetzt, eine 25jährige Jubelfeier beabsichtigt und die hier herrschende Sitte, daß die Thür des Hauses, in welchem ein Abiturient wohnt, bekränzt wird, auf alle Thüren des Ortes ausgedehnt werden.

Düsseldorf, 9. März. **Eine Künstlerversammlung** nahm einstimmig folgenden Beschlußantrag an: „Die Versammlung beschließt, für das Jahr 1902 die Veranstaltung einer großen **deutschnationalen Kunst-Ausstellung,** verbunden mit einer **Gewerbe- und Kunstgewerbe-Ausstellung,** in Aussicht zu nehmen und wählt eine Kommission von 8 Mitgliedern mit dem Auftrage, sich mit Herrn Kommerzienrat Lueg, dem Vorsitzenden des Zentral-Gewerbe-Vereins und der Ausstellung von 1880, in Verbindung zu setzen, um einer im Herbste zu berufenden Versammlung ein Programm der betreffenden Ausstellung, sowie Grund- und Aufriß des Künstler-Ausstellungsgebäudes auf dem Gelände der Golzheimer Insel vorzuschlagen. Der „Verein Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hülfe" und der „Lokalverein der deutschen Kunstgenossenschaft" sollen aufgefordert werden, für die Vorarbeiten der Kommission die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. In die Kommission wurden gewählt die Herren Prof. Dücker, Prof. Oeder, Ernst Bosch, Th. Rocholl, C. Feldmann, M. Volkhardt u. Professor Schill. Ferner werden Herr Kommerzienrat Lueg, Professor Fritz Roeber und Architekt von Abbema sich ihrerseits an den Vorarbeiten beteiligen. Als Grundgedanken für die Ausstellung hat man „Das deutsche Haus und seine Bedürfnisse" in Aussicht genommen, ein Begriff, der weit genug ist, um allen Gewerben den willkommenen Spielraum zu gewähren. Für die Inszenirung der Ausstellung ist die Summe von einer million Mark ins Auge gefaßt worden und leitete man nicht ohne Grund aus der Stimmung in den Kreisen der Großindustriellen und finanzkräftigen Kreise unserer Stadt die Hoffnung her, daß der Hauptteil dieser Summe in Düsseldorf selbst gezeichnet werde. — Der Verteidiger des hier im derendorfer Zellengefängnis befindlichen Homöopathen **Dr. Volbeding** hatte — laut der „Kref. Ztg." — an das Oberlandesgericht in Köln ein Gesuch gerichtet, seinen Klienten in anbetracht seines Zustandes in einer Irrenanstalt unterzubringen. Das Gesuch wurde abschlägegeben beschieden; es kann ihm auch nicht eher Folge werden, bis der zuständige Gefängnisarzt das Befinden des Volbeding als ein solches schildert, daß es die Aufnahme in eine Irrenanstalt erfordert.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn S. hier: Daß die Reinoldigemeinde die **Kopfsteuer** auf 35 Prozent festgesetzt habe, wie ein hiesiges Blatt berichtet, wird bei den Gemeindegliedern gewiß Aufsehen erregen. Ob die „hellen" und die „faulen" Köppe gleichmäßig besteuert werden sollen, können wir Ihnen nicht verraten.

Stenographie.

d **Westhofen.** Der hiesige **Arendssche Stenographen-Verein** beschloß in seiner letzten Generalversammlung, zum „Einigungssystem (Stolze-Schrey) überzutreten.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

In der Morgenausgabe vom 9. März, 2. Blatt, befindet sich ein Artikel S-Berlin, den 7. März, welcher soweit er den Verband deutscher Eisenbahn-Handwerker mit dem Sitz in Trier betrifft, einer Richtigstellung bedarf. Zunächst muß hervorgehoben werden, daß der Verband durchaus keinen politischen wie religiösen Charakter hat, sondern sich aus beiden Konfessionen wohl in gleicher Stärke zusammensetzt. Auch ist schon durch die Satzungen des Verbandes Politik und Religionssache vollständig ausgeschlossen. Wenn nun vielleicht die Herren Abgeordneten der Zentrumsfraktion sich mehr für den Verband interessiren und interessirt haben, so liegt dieses nicht an der Leitung des Verbandes, sondern an den Abgeordneten selbst. Der Zentral-Vorstand des Verbandes ist stets bemüht gewesen, die Herren Abgeordneten des preußischen Landtages sämtlicher Parteien für ihre Wünsche und Beschwerden zu interessiren, welches auch der Vertreter des Wahlkreises Bochum-Dortmund Herr Landgerichtsrat Schmieding bezeugen kann. Da derselbe zu wiederholten Malen in dieser Sache angegangen worden ist und im Dezember 1896 sogar einer Sitzung im Abgeordnetenhause zu Berlin von mehreren Herren Abgeordneten und Vertretern des Verbandes beigewohnt hat, wo ausdrücklich erklärt wurde, daß die Bestrebungen des Verbandes nicht zur Parteisache gemacht werden sollten. Was nun speziell die Agitation des Land- und Reichstagsabgeordneten Herrn Euler und des Verbandsvorsitzenden Herrn Molz von Trier anbetrifft, so ist es von ersterem Herrn als Vertreter des Handwerkerstandes dankbar anzuerkennen, daß sich derselbe der Eisenbahner annimmt. Denn da er selbst früher Eisenbahn-Handwerker gewesen, wird wohl kein anderer in der Lage sein, wie Herr Euler deren Interessen wirksamer zu vertreten, und es muß dem Herrn Abgeordneten hochangerechnet werden, daß er seine früheren Kollegen nicht vergessen hat. Nun Herrn Molz noch zu gedenken, welcher, nebenbei gesagt, schon 25 Jahre als Sattler im Dienst der Eisenbahn steht und als tüchtiger Handwerker bekannt ist, hat sich ein großes Verdienst erworben, als er vor nun beinahe vier Jahren den Verband ins Leben rief und bis jetzt unermüdlich für denselben thätig war. Möge demselben vergönnt sein, sein Werk sich zu einem allgemeinen für die Eisenbahn-Handwerker und -Arbeiter emporblühen zu sehen. Allen Eisenbahn-Handwerkern und -Arbeitern, welche gewillt sind, mit der Devise: „Mit Gott für Kaiser und Reich" und ihren Interessen eintreten wollen und nicht im roten Fahrwasser schwimmen mögen, kann der Verband „Deutscher Eisenbahn-Handwerker" zum Beitritt bestens empfohlen werden.

(:) Am Fuße des Karmel.

Roman von **Christian Benkard.**

21) (Nachdruck verboten.)

14. Kapitel.

Mit der Regenzeit kam wieder das Fieber ins Land und diesmal befiel es, wie Frau Christel längstens gefürchtet hatte, die kleine Martha so heftig, daß schon nach dem ersten Ansturm der Widerstand des zarten Körpers gebrochen schien.

Attenbrunn, im Begriffe, nach Jerusalem abzureisen, verzichtete auf die Hülfe eines Arztes, er versammelte vielmehr die Strenggläubigsten seiner Parteigenossen in seinem Hause, um im Verein mit ihnen die Wunderkraft zur Heilung seines Kindes zu erflehen. Sie beteten laut und inbrünstig, im Schlafzimmer nebenan lag das todkranke Kind.

Während einer kurzen Ruhepause trat Beate an die Seite ihres Vaters. „Die Mutter bittet Euch, leise zu beten", flüsterte sie mit thränenerstickter Stimme; „die Martha schläft".

Aber Attenbrunn nickte nur mit dem Haupte, dann begann er mit den Männern ein neues, lautes Gebet.

Als nach etwa zehn Minuten die zweite Pause eintrat und im Nebenzimmer ein herzbrechendes Schluchzen hörbar wurde, sagte einer: „Ich denke, wir lassens genug sein, oder wir gehen in ein anderes Haus. Daheim auf dem Kirschgehardthof konnten wir der Lehrerstochter auch nicht die fallende Sucht wegbeten".

„Das war ein anderer Fall", gab Attenbrunn streng zurück. „Damals wurde von Leuten, denen ich niemals beipflichtete, das Hauptgewicht auf die Beichte gelegt, und da man das Mädchen für unaufrichtig hielt, ließ man es so oft beichten, daß die Krankheit sich verschlimmerte. Mein Kind ist aber weder sündhaft noch verstockt, und der Herr wird unsere Bitten erhören".

Der Zweifler hatte eine Entgegnung auf den Lippen, doch unterdrückte er sie beim Anblick der weinenden Beate, die sich abermals ihrem Vater näherte. „Komm, Vater; die Martha stirbt!" stieß sie schluchzend hervor.

Attenbrunn zuckte leise zusammen, aber bevor er dem Rufe folgte, erteilte er der Versammlung erst noch den Schlußsegen.

Die Kranke lag mit glühender Stirn und heißem, fliegendem Atem in den Armen der Mutter. Frau Christel wollte ihren Liebling nicht lassen, verzweiflungsvoll drückte sie das arme kleine Wesen an sich, Gott bittend, lieber auch ihr Leben zu enden, als die furchtbare Trennung zu vollziehen.

„Martha!" jammerte sie, „bleib bei mir, bei der Mutter, mein herziges Goldkind!" Und mit bebender Hand wischte sie die Thränen ab, die von ihren bleichen, abgehärmten Wangen auf die fieberroten der Kranken fielen.

Wäre es nicht sein eigenes Kind gewesen, das hier mit dem Tode rang, Attenbrunn würde wohl die Mutter ermahnt haben, christlicher zu denken und zu reden, sich in Gottes unerforschlichen Ratschluß in Demut zu fügen und der Kranken nicht durch ihre Klagen den Uebergang zur Seligkeit zu erschweren. In diesem Falle dachte er daran nicht, wohl aber kämpfte er seine Bewegung nieder, weil er sich und den Seinen nicht eingestehen wollte, sein Herz hänge an irdischem Glück. Frau Christel schien seine Anwesenheit erst zu bemerken, als er nach einigen bangen Minuten das herabhängende Händchen der Kleinen ergriff; mit einer raschen Bewegung kehrte sie ihm den Rücken zu und ein unsagbar bitteres Lächeln antwortete auf sein „Der Puls ist noch kräftig." Er bemerkte dieses Lächeln, das ihn offenbar erschütterte, und verließ gesenkten Hauptes das Zimmer.

Dann schritt er oben in seiner Schreibstube lange auf und nieder. Sein Geist weilte bei dem kranken Kinde unten und dessen Mutter, die ihm soeben gezeigt hatte, wie wenig sie ihn liebte.

„Und sie sollte doch dessen eingedenk sein, daß ich für sie gethan, was kaum ein anderer Mann gethan haben würde, und daß ich ihr nur zu ihrem eigenen Wohl ein strenger Gatte bin. Niemand kann zweien Herren dienen, es hat mich anfangs Kämpfe genug gekostet, wie sehr ich auch von ihrer Lieblichkeit bezwungen war, nicht zu verweichlichen und mein Glück allein im trauten Heim zu suchen, sondern meine Kräfte voll dem zu weihen, wozu mich der Herr berufen hat."

So fühlte er sich schuldlos und der Blick auf sein hohes Lebensziel flößte ihm, wie so oft zuvor, Zuversicht ein.

Als es zu dunkeln begann, ging er zur Thür, um nach der kleinen Patientin zu sehen, aber er kehrte im Gedanken an das zurückweisende Benehmen seiner Frau alsbald wieder um und ließ sich, von vielen unruhigen Nächten erschöpft, auf einen Sessel nieder. Wenn eine schlimme Wendung eintrat, mußte man ihn ja benachrichtigen und während er gespannt auf jeden Ton aus dem Krankenzimmer lauschte, senkte sich allmählich der Schlummer auf seine müden Augen.

Im Krankenzimmer war es bald nach seinem Weggehen ruhiger geworden, da der Tod scheinbar von seiner Beute abließ und das Kind wieder freier zu atmen begann. Die Verzweiflung der angstgequälten Mutter verwandelte sich unter dem mildernden Einfluß der Thränen in einen stillen Schmerz, der nicht alle Hoffnung auf Besserung von sich wies.

Und an dem Krankenbett fiel die letzte Schranke zwischen ihr und ihrer Tochter Beate; in der Gefahr, das eine Kind zu verlieren, fand sie das andere, ihrem Herzen seit Jahren entfremdete, für immer wieder.

Um Mitternacht drängte Frau Christel das junge Mädchen, sich endlich Ruhe zu gönnen. Beate gehorchte und legte sich angekleidet im Wohnzimmer aufs Sofa, wo sie, ohne ihr gewohntes Nachtgebet gesprochen zu haben, einschlummerte. Nicht aus Uebermüdung, aber sie konnte heute nicht beten, wenigstens nicht hier, wo am Abend die Männer ihr Schwesterchen aus dem Schlaf gebetet hatten.

So mochte sie eine Stunde geruht haben, als sie bei einem halbunterdrückten Angstschrei der Mutter aufsprang und in die Schlafstube eilte. Das Kind war plötzlich wieder kranker geworden, die unheimlich flackernden Blicke und das krampfartige Zucken der Glieder zeugten von einem furchtbaren Kampf, der in dem zarten Körper tobte. Frau Christel zählte mit verhaltenem Atem die Pulsschläge. „Schnell und springend", flüsterte sie tonlos, „es geht zu ende!"

„Soll ich den Vater herbeirufen?" fragte Beate, welcher die dumpfe Verzweiflung der Mutter noch mächtiger ans Herz griff, als die Qual der Schwester.

„Den Vater? — Nein nein, nicht den Vater!"

Als habe das Fieber auch die Pflegerin befallen, so aufgeregt und abgerissen klangen diese Worte, deren Sinn Beate nicht richtig verstand. Nicht der Vater, ein Arzt soll kommen, hörte sie heraus; sie schlich sich leise in die Küche, wo sie eine bereitstehende Laterne anzündete, mit der sie das Haus verließ. Draußen sprang ihr der Wolfshund entgegen, erfreut über den unerwarteten Anblick seiner Herrin, die ihn mit gedämpfter Stimme zur Ruhe ermahnte: „Schweig, Wacker, und komm mit!"

Die Leuchte in der linken, mit der rechten Hand das Halsband des vorwärtsstrebenden Hundes fassend, trat sie aus dem Vorgarten auf die dunkle Straße.

„Bruder Antonio!" sagte sie halblaut. „Vorwärts, Wacker! Wir beide fürchten uns nicht!"

Im Geschwindschritt gings in die Nacht hinein und der Höhe entgegen.

Der Weg wurde immer steiler, die knorrigen Olivenbäume, zwischen denen er sich emporwand, schauten gespenstig drein, und eine vom Sturm zerzauste Pinie, an der sie vorüber mußte, erschien ihr wie die ins Riesenhafte vergrößerte Gestalt ihres Vaters mit zum Himmel erhobenen Armen. Der Vater! Ihr schauderte, vielleicht starb in diesem Augenblick sein Kind, und er ließ die verzweifelnde Mutter allein, die arme, unglückliche Mutter! Ihr ganzes Empfinden erschien ihr selbst haltlos und verworren, seit ihr sein Thun nicht mehr als alleinige Richtschnur galt, und sie empfand es als Wohlthat, daß der nächtliche Eilmarsch ihre Gedanken ablenkte.

Beim Passiren des dritten Steinbogens hörte Beate über sich ein Glöckchen läuten, und aufschauend, gewahrte sie die Lichtstrahlen, welche der Leuchtturm von der Höhe des Berges aus auf das Meer hinaussendete. Noch zehn Minuten und sie erreichte keuchend das Ziel.

Auf ihr Klopfen an der Pilgerherberge öffnete der Leuchtturmwächter, ein Araber, der weder deutsch, noch französisch, noch englisch verstand, was ihn aber nicht hinderte, dem unvermuteten nächtlichen Besuch sehr liebenswürdig zu begegnen, so liebenswürdig, daß das junge Mädchen entrüstet zurückwich und dafür den Wolfshund vortreten ließ. Dies wirkte ungemein ernüchternd auf den Biedermann, welcher nun bereitwilligst den Klosterpförtner herausklingelte.

Bruder Antonio war sehr bald zur Stelle. Als er sah und hörte, wer seine Hülfe anrief, erschrak er zuerst, faßte sich aber schnell. „Brav, daß Du an mich gedacht hast." So stieg er mit Beate den steilen Pfad hinab, an dieser oder jener ihr unbekannten gefährlichen Stelle mit einem „Vorsicht, liebes Kind!" ihre Hand erfassend. Während sie ihm über den Verlauf der Krankheit berichtete, blieb er zuweilen, wie überlegend, stehen; ein böser, trockener Husten zwang ihn, seine Eile zu zügeln.

Die milden, wohlthuenden Trostesworte des Mönchs lösten den Bann, der auf Beatens Brust gelegen hatte und ließ sie ihn auch um Trost in einem Leid angehen, das sie erst seit heute kannte, die Qual des Zweifelns an ihrem, wie früher gewähnt, unfehlbar richtigen Glauben. Sie fand den Mut, ihm alles zu sagen, was sie während des lauten Gebetes empfunden hatte, und er nickte so verständnisinnig dazu, daß ihr immer leichter ums Herz wurde.

„Geschehen denn überhaupt noch solche Wunder, wie das, um welches der Vater mit seinen Freunden vergeblich flehte?" fragte sie zum Schluß.

Den Mann an ihrer Seite beseligte das Zutrauen des jungen Wesens, er dachte nicht daran, es sonderbar zu finden, daß sie, die Protestantin, sich an einen Mönch um Lösung von Glaubenszweifeln wendete, so wenig wie er daran dachte, ob sein Prior mit seinen Worten zufrieden sein würde.

„Solche Fragen lassen sich schwer erschöpfend lösen, liebe Tochter, weil sie jenseits der Grenzen alles menschlichen Beweisverfahrens liegen. Eine Antwort auf Deine Frage hat einer der edelsten Geister in „Nathan dem Weisen" zu geben versucht".

„Gott liebt Dich, und thut Für Dich und Deines gleichen täglich Wunder." und:

— „Der Wunder höchstes ist,
Daß uns die wahren, echten Wunder so
Alltäglich werden können, werden sollen.
Ohn dieses allgemeine Wunder hätte
Ein Denkender wohl schwerlich Wunder je
Genannt, was Kindern bloß so heißen müßte,
Die gaffend nur das Ungewöhnlichste,
Das Neueste nur verfolgen".

Solche Worte waren für Beate selbst neu und ungewöhnlich, Lessings „Nathan" hatte man ihr nicht zum Lesen empfohlen.

„Der Dichter untersucht in seinem Fall," fuhr ihr Begleiter fort, „ob der Wunderglaube schade oder nütze, und entscheidet für das erstere. Gott möge verhüten, daß dies bei unserer Krankenheilung zutreffe. In jedem Falle aber, mein Kind, werden alle Wunder, von denen die Bibel zu berichten weiß, Deinem Leben nicht halb so viel Gewinn bringen wie die einfache Lehre Jesu. Und wenn sich heute Dein Gefühl empörte, als Dein Schwesterlein unter dem lauten Anrufen Gottes leiden mußte, so laß Du Dir darum das Beten nicht verleiden."

Beate faßte die Hand des Mönches und blickte dankbar zu ihm auf. Da wandte er für einen Augenblick den Kopf zur Seite, sein Auge schimmerte feucht, aber ruhiger als bisher fügte er hinzu: „Und nun wollen wir hoffen, daß es uns gelingt, Deinem Vater eine Segnung der Wissenschaft zu bringen, die er verschmäht; auch sie wirkt Wunder im Vergleich zu ihren früheren Leistungen." (Forts. folgt.)

Aufruf.

Der Stallknecht **Ludwig Ebeling**, geboren am 28. April 1868 zu Celle, welchem am 14. Februar 1898 in Dortmund Uhr und Portemonnaie geraubt sind, soll als Zeuge vernommen werden und ist dessen jetziger Aufenthalt unbekannt.

Der ꝛc. Ebeling selbst, sowie Jeder, welcher über dessen jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, wird ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. (Aktenz. 5 V U 12/98)

Dortmund, den 9. März 1898.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Aufruf.

Der Handlangrr **Fritz vom Hofe**, geboren am 22. Februar 1862 zu Lüdenscheid, soll als Zeuge vernommen werden und ist dessen jetziger Aufenthalt unbekannt.

Der ꝛc. vom Hofe selbst, sowie Jeder, welcher über dessen jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, wird ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. (Aktenz. 5 V U 11/98)

Dortmund, den 9 März 1898.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Bergmann **Aug. Nikolasch**, richtig **Mikolasch**, geboren am 24. Juli 1869 zu Zabrze, zuletzt in Wickede wohnhaft gewesen, unterm 28. Juli 1897 erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hiermit erneuert.

Dortmund, den 24. Febr. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Hannover's grösstes Wagen-Lager
in Landauern, Landaulets, Coupés, Victorias, Halbchaisen, Pony-, Park-, Cavalier- und Jagdwagen, Gigs und Dogcarts.
Angenommene, gut renovirte Wagen stets auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Hohofenschlacken

für
Wegebau, Betonarbeiten, Geleise-Bettung
sind auch durch Fuhre ab **Halde „Hörder Hohofenwerk"** zu beziehen Aufträge und Anfragen sind zu richten an 2506 i

Carl Risch,
Essen (Ruhr).

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc. bearbeitet) fachmännisch. gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**
Referenzen grosser Häuser
— Gegr. 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1½ Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis.

Bauplätze

an der Hohestraße unterhalb des städt. Waisenhauses und gegenüber demselben, i. beliebiger Größe preisw. u. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 1902 l

Niehörster, Poststr. 34.

Dortmunder Emaillewerke.
TRAINER & CONEN.
Uebernahme von
Emaillierungen und Vernickelungen
auf Guss und Blech,
Emaillierte Schilder, Herde und Oefen.
Kunstschlosserei.

Sichere Hilfe

bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischem Catarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affektionen ꝛc. durch die von einem heilkundigen Einsiedler im Ural in Rußland erprobte Pflanze Herba polygonum (Knöterich). Garantirt echt vom General-Depot **Emil Gördel** in **Colberg.** Preis pro Packet mit zahlreichen Dankschreiben **nur 50 Pfg.** Niederlage in Dortmund nur bei **Th. Fahnenstich Söhne**, Rheinischestraße.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sof. trocknend u. geruchlos,
von Jederm. leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.**
Franz Christoph, Berlin.
Allein ächt in Dortmund bei: **Köster & Böncke, Schmitz & Greeven;** in Herne bei: **F. Klische.** s 1672

Heirat fordere 250 Partien von 1000—500 000. **Journal Charlottenburg 2.**

Selten billiges Angebot!

So lange der Vorrath reicht!

werden im

Ausverkauf

die aus der Uebernahme eines großen **Herrengarderobe-Geschäfts** herstammenden

Große Posten **Herren-Anzüge,**
Große Posten **Burschen- u. Knaben-Anzüge,**
Große Posten **Hosen- u. Arbeitergarderobe,**
Große Posten **Konfirmanden-Anzüge**

zu wirklich **staunend** billigen Preisen verkauft.

L. Schartenberg,

Brückstrasse 42.

s 1681

Samstag, den 12. März, eröffne ich
in meinem bisherigen Lokal,
(Ecke Friedhof). **Nr. 7 Brückstrasse Nr. 7** (Ecke Friedhof).
Parterre und erste Etage
ein grosses, der Neuzeit entsprechendes

Herren-Modewaaren-Geschäft

für feine Herren- u. Knaben-Bekleidung.
Anfertigung feiner Herren-Garderoben **nach Maass.**
Sport-Bekleidung, Herren-Reise-Artikel,
Wäsche, Cravatten, Hüte, Regenschirme.
Geschäfts-Prinzip: **Gute Qualitäten, Billige, aber feste Preise.**
4475

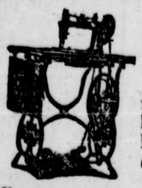
Eröffnungs-Decoration: Samstag, den 12. cr.,

worauf ich besonders hinweise.

Dortmund, Brückstr. 7. Carl Cohn.

NB. Der Verkauf der noch vorhandenen **Schuhwaaren,** besonders sind viel **feine Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel** am Lager, findet in der **ersten Etage** statt.

Carl Cohn.



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**
Hartungs Stahl-Nähmaschinen
für Familien sowie Gewerbebetrieb,
mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen Gang, hocheleganter** Ausstattung, **tonlosem** Tisch ꝛc.

Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher** Rabatt. **Unterricht** gratis. — **Reelle mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt u. billigst. **Nähmaschinen** leihweise **pro Tag 30 ₰.** 12858

Strickmaschinen, Fahrräder.

Nähmaschinen-Fabrik
Julius Hartung, Schwanenwall 53.

Gediegen
Victoria
Elegant
Victoria-Fahrradwerke A.-G.
Nürnberg.
Lieferanten der meisten europäischen Armeen und Staatsanstalten.
Vertreter für Dortmund: 0668
Heinrich Reckermann,
Weiherstrasse 44.

Vogt'sche Metall-Putzmittel.

Putzpomade und **Putzextract.**
s610

Einzig bewährt. Ueberall käuflich.

Wer an s869 (Fallsucht, Krämpfen) und **Epilepsie** anderen nervösen Zuständen leidet, verl. Broschüre darüber. Erhältl. gratis u. freo. durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago".
Pfeiffer & Diller's

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorräthig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Vorzüge: Bedeutende Kaffeeersparniss. Höchste Auszeichnung. Goldene Medaillen. Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Haut- ꝛc. Krankheiten, auch brieflich, s 429
Spezialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 69.

Technikum Strelitz i. M.
Höhere u. mittl. Fachschulen.
Maschinen und Elektrotechn.
Gesammt. Hoch- u. Tief-Baufach.
Täglicher Eintritt.

Pianinos, Stern, Berlin, Neanderstr. 16, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** monatl. **Franco,** 4wöch. **Probesend.**

Technikum Altenburg, S.A.
für Maschinenbau, Elektrotechnik u. Chemie.

W. SPINDLER

Berlin C und Spindlersfeld bei Coepenick

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für **Gobelins,** Smyrna-, Velours- und Brüsseler **Teppiche** etc.

Färberei und Wäscherei **für Federn und Handschuhe.**

Annahme für Dortmund bei
Wwe. Nat. Prött
Wäsche-Geschäft,
1. Kampstrasse 30. 3964

Färberei und Chemische Waschanstalt

Hypoth. Capitalien,

sowie An- u. Verkäufe v. Grundst u. Häusern ꝛc. ꝛc. vermittelt unter günstigen Bedingungen r743 **die Hypoth. Bank-Agentur von**
Alb. Hoelzer,
Dortmund, Weißenburgerstraße 39.

Köln, Unter Fettenhennen 7.
Dr. J. Schanz & Co.
Patente
Weltgeh. Vergünstig. billig, streng reell, sorgf. **Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.** s 7360

Bauplätze

in der Nähe der Königl. Maschinen-Bauschulen, mit fertigen Entwürfen durch hiesigen Architekten zu verkaufen.

Schriftl. Ang. unt. K. T. 4334 an die Dortmunder Zeitung.

t'sche
Putzmittel.
pomade
und
extract.

bewährt.
käuflich.

369 (Fallsucht, Krämpfen) und anderen nervösen verl. Broschüre da- tis u. freo. durch die e, Frankfurt a. M

krönt Welt- g Chicago". & Diller's

Goldene Medaillen.

Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

-Essenz
Dosen.
ster und aus- Kaffeezusatz.
vorräthig.
en wird gewarnt.

Krankheiten,
rztlich, s 429
r. Hemmerling,
Oststraße 69.

Strelitz i. M.
. Fachschulen.
Elektrotechn.
u. Tief-Baufach.
Eintritt.

stern, Berlin,
Neanderstr. 16,
au, v. 380 M. an,
15 M. monatl.
ch. Probesend.

Altenburg S.A.
Elektrotechnik
mie.

NDLER
C und
bei Coepenick.
C. und
bei Coepenick.
berei
inigung
Herren-Kleidern,
Möbelstoffen
Art.
stalt für
l-Gardinen,
tzen etc.
Anstalt für
rna-, Velours-
Teppiche etc.
Wäscherei
Handschuhe.
r Dortmund
i
t. Prött
Geschäft,
rasse 30. 3964
ei und
ische
anstalt

Kapitalien,
äufe v. Grundst
vermittelt unter
ngen r743
Agentur von
oelzer,
nburgerstraße 39.
ttenhemmen 7.
Schanz & Co.
enke
tig, billig, streng
, Breslau, Stutt-
ttowitz. s 7360
plätze
önigl. Maschinen-
rtigen Entwürfen
chitekten zu ver-
nt. K. T. 4334 an
Zeitung.

Geld, Geld, Geld,

spart Jedermann ganz bedeutend, der seinen Bedarf deckt in besserer

Herren-u. Knaben-Garderobe, sowie Schuhwaaren

nur in dem großen, seit 1877 bestehenden Kaufhause

S. Kahn & Co., Dortmund.

52. Brückstrasse 52 (Ecke Lütgebrückstrasse).

Zu folgenden **riesig billigen** Preisen verkaufen wir:

Herren-Anzüge.

Herren-Anzüge, jetzt zu Mark	5,50.
Eleg. Frühjahrs-Anzüge, jetzt zu Mark	9.
Feine Kammgarn-Anzüge, jetzt zu Mark	12.
Neueste Modell-Anzüge, jetzt zu Mark	17.

Herren-Anzüge.

Prima Kammgarn-Rock-Anzüge, jetzt zu Mark	20.
Hochfeine Saison-Anzüge, jetzt zu Mark	24.
Confirmanden-Anzüge, jetzt zu Mark	5.
Eleg. Confirmanden-Anzüge, jetzt zu Mk.	8 bis 21.

Knaben-Anzüge.

Trikot-Knaben-Anzüge, jetzt zu Mark	2.
Cheviot-Knaben-Anzüge, jetzt zu Mark	1,50.
Sammt-Knaben-Anzüge, jetzt zu Mark	4.
Knaben-Hosen, jetzt zu	75 Pf.

Schuhwaaren.

Herren-Zugstiefel, jetzt Mark	3,90.
Herren-Halbschuhe, jetzt Mark	3,25.
Damenspangenschuhe, jetzt Mark	2,40.
Damen-Zugstiefel, jetzt Mark	2,75.

Schuhwaaren.

Damen-Knopfstiefel, jetzt Mark	4.
Damen-Hausschuhe, jetzt Mark	45 Pf.
Confirmanden-Stiefel jetzt Mark	3,50.
Kinderschuhe, jetzt Mark	1,50. an.

Original-Loose zum amtlichen Preis **à 2 Mark.**

Auswärts Porto und Liste 30 Pf. extra.

Grosse Friedberger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 14.—16. März 1898.

Hauptgewinne: Mark 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 baar, 5 mal 2000, 10 mal 1000.

3940

Für sämmtliche Gewinne zahlt ohne Abzug **Baar-Geld**

die Hauptverkaufs- und Versandtstelle

S. Wolff,

Dortmund, am Markt.

Mädchen-Pension.

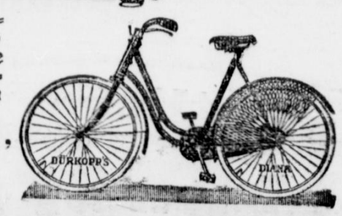
Zwei junge Mädchen,

Töchter anst. Familien, finden während d. Saison, 1. Mai bis 1. Oktbr., ohne gegens. Vergütung Gelegenh. zur Erl. der Küche u. d. Haushalts.

Wortmann's Familien-Pens.,

4124 **Braunlage** im Harz.

Geschäfts-Eröffnung.



Dem geehrten Publikum von Dortmund und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in **Dortmund, Markt 19,** unter der Firma

Dortmunder Fahrrad-Handlung

ein Fahrrad-Geschäft eröffnet habe. Ich unterhalte stets reichhaltiges Lager in nur hervorragend bewährten Fabrikaten und habe die **General-Vertretung der weltbekannten Bielefelder Maschinen-Fabrik, A.-G., vorm. Dürkopp & Co.** in **Bielefeld,** für deren unerreicht dastehende **„Dürkopp-Diana-Fahrräder"**, ferner die Vertretungen für die von jedem Kenner hochgeschätzten **„Puch-Styria"** und **„Electra"-Fahrräder** übernommen, Marken, deren Vorzüglichkeit, Leistungsfähigkeit und Solidität durch den fest begründeten Ruf sicher garantiert ist. Hierneben halte ich mein großes Lager in **Rad-, Sport-Artikeln** und schließlich meine vorzüglich eingerichtete

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt

bestens empfohlen.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, sichere ich coulanteste und prompteste Bedienung zu und lade zur Besichtigung meiner Ausstellung verehrliche Interessenten ergebenst ein.

Hochachtend

Otto Buntenbach,

Dortmunder Fahrrad-Handlung, Markt 19.

Anzüge.

Herren-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge, Kinder-Anzüge, Joppen, Röcke, Hosen, Westen.

Arbeiter-Artikel,

als: Arbeits-Joppen, Hosen, Kittel, Blousen, Hemden etc.,

zu sehr billigen Preisen.

Gute Bedienung.

Warenhaus A. Eick & Comp.,

Nikolaistrasse 5. Dortmund. Balkenstrasse 36—38.

Eingang Balkenstrasse 38.

s 1479

für

Confirmanden-Stiefel

Knaben u. Mädchen

Größte Auswahl in allen Herren- u. Damen-Schuhen und Stiefeln.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Durch den Masseneinkauf mit meinen verschiedenen Geschäften zusammen — bin in der Lage, **nur bewährte prima Qualitäten zu selten billigen Preisen** zu verkaufen.

Dortmunds größtes Schuhlager

L. Schartenberg

Telephon 260.

Brückstr. 42.

Einige unmerklich leicht beschädigte 2975

Kochheerde,

in Emaille u. Majolika, verkaufe ich räumungshalber zu jedem annehmbaren Gebot. Besonders günstiges Angebot für Brautleute und Wiederverkäufer.

Kochheerd-Großhandlung 44 Weiherstr. 44, Dortmund.

Fahnen: s 440

Reinecke, Hannover.

Wäsche zum Waschen u. Büg. nach Bielef. Methode wird noch angenom **Bielefelder Neu-Plätterei,** Kaiserstr. 94, 1. Et.

4477

Den verehrten Damen Dortmunds und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich in meinem elterlichen Hause

Brüderweg 13

das

Costum- u. Confections-Geschäft

fortführe. **Stoffe und Besatzartikel** stets am Lager.

In Nouveautés

reichhaltige Mustercollection.

Specialität: Schneider-Taille.

M. Wahmann,

4488 **Brüderweg 13.**

„Frauenfreud."

Selbst der ungeübten Hand ist es ermöglicht, auf **bequemste Art** eine **schöne, glanzgebügelte** Wäche zu erzielen bei Verwendung unseres neuesten Glanz-Stärke-Produktes

„Frauenfreud".

Zu haben in allen Colonialw.-, Droguen- u. Seifen-Geschäften **à 10 Pfennig pro Tafel.** Gebrauchs-Anweisung ist jeder Tafel beigefügt. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke „Plätterin".

Alleinige Fabrikanten

Hoffmann & Schmidt

Leipzig.

Engroslager bei Herren **H. J. Schulte, Weischede & Scherrer,** Dortmund. 3129r

I. Scherbel & Co.

Dortmund, Westenhellweg 1—3. s1657

Damen-Mäntel. Herren-Garderobe.

Beim Einkauf von Confection liegt es im Interesse eines jeden Käufers, unsere enorme Auswahl zu besichtigen. Wir haben uns durch den Verkauf nur guter Waare zu den denkbar billigsten Preisen einen grossen Ruf geschaffen, stets werden wir bemüht bleiben, unserer werthen Kundschaft den Einkauf angenehm zu machen.

Strengste Reellität. **Coulanteste Bedienung.**

Rose & Co.,

Westenhellweg 57, 59, 63.

Bettwaaren-Abtheilung.

Grösstes Lager
in allen Qualitäten und Breiten **Daunenköper, Barchend** u. s. w.

Daunen und Federn
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Bettstellen
in Holz und Eisen, **Kinder-Bettstellen**
in jeder Grösse und Ausstattung. s1

Fertige Betten
mit reiner Federnfüllung ausserordentlich preiswerth.

Wäsche- u. Betten-Ausstattungen

liefert 2063
in anerkannt guten Qualitäten

J. W. Asmus-Gantenberg

Betenstraße 7. **Betenstraße 7.**

Für Ziegeleien,

Arbeiter-Schlafstellen, Menagen, Kantinen,
empfehle zweckentsprechende **starke Eisenbettstellen, Oberbetten, Unterbetten, Kopfkissen, Seegras-Matratzen, Strohsäcke, Wollene Decken, Steppdecken, Bettücher, Bettbezüge,** und übernehme die Einrichtung zu sehr billigen Preisen.

Philipp Friede,
Dortmund, Westenhellweg 82,
gegenüber der Petrikirche.
Größtes Spezial-Betten- und Ausstattungs-Magazin.
Preisverzeichnisse und Kosten-Anschläge franko und gratis.
Fernsprecher 797.

Gebr. Alsberg,

Dortmund, Brückstr. 26.

Den Empfang der Neuheiten

zeigt ergebenst an

H. Haselhoff,
Special-Geschäft für feine Herren-Garderobe nach Maass.
4050 **Gegründet 1856. Dortmund, Ostenhellweg 26.**

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124

Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.

Es ist mir gelungen, einen großen Posten 3478

Majolika-Herde

außergewöhnlich billig einzukaufen und gebe dieselben, so lange der Vorrath reicht, zu

75 Mark

pro Stück ab. Größe 86×60 cm

Josef Buschmann,
Dortmund, Steinstr. 6.

Schöning,

Homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund Prinzenstraße 10
(Ecke Balkenstraße).

Behandl. bes. veralt. Krankheiten als alter **Brust-, Magen- u. Leberleiden,** Gicht u. Rheumat., Bleichsucht, **Flechten und Hautausschläge** aller Art, Drüsen **skrophulöse** Leiden, wie schlimme **Augen und Ohren, Stickhusten,** englische Krankheit 2c. 2c. **Sprechstund.** tägl. Vorm. bis 11 Uhr und Nachm. 1—7 Uhr.
Sonntags bis Mittags 1 Uhr.

Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Wilhelm Maass, Optiker
96. Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Prima Kautabak

per Pfund 21 Rollen ℳ 1,45,
" 24 " " 165,
empfiehlt und versendet " 1008

S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Ruhrblümchen,

bester Cognac-Ersatz.

Vertretung u. Lager:
Emil Hengstenberg.

Die vormals Mauhold'sche

Wirthschaft

in **Bölhorst** bei Minden soll zum 1. April verpachtet, event. auch verkauft werden. s1625

Minden. **Fritz Marpe.**

Zweite Ausgabe.
Nr. 71. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 13. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 11. März. **Die Wahlen.** Es wird wieder das schon von uns erwähnte Gerücht verbreitet, daß die Neuwahlen für den Reichstag in der zweiten Hälfte des Juni stattfinden würden, die Wahlen für das Abgeordnetenhaus dagegen im Herst. Das Mandat des gegenwärtigen Reichstages läuft am 15. Juni d. J. ab, und da wegen der günstigen Gestaltung der Verhandlungen über die Flottenvorlage mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung aus diesem Grunde nicht mehr gerechnet zu werden braucht, so würden die Neuwahlen nach dem 15. Juni stattfinden können, wenn man sich nicht, um einen früheren Wahltermin zu ermöglichen, entschlösse, das Ablaufen der Legislaturperiode nicht erst abzuwarten, sondern ihr künstlich durch eine rein formale Auflösung ein Ende zu machen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Regierung von diesem Mittel Gebrauch machen wird, da sie in diesem Falle auf grund von Art. 25 der Verfassung verpflichtet wäre, den Reichstag innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung neu einzuberufen. Dazu wird sie in diesem Falle umso weniger Lust haben, als Beratungsmaterial für eine solche außerordentliche Session nicht vorliegt, so daß die ganze Geschichte nur auf eine unnütze Belästigung hinauslaufen würde. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß man die gegenwärtige Legislaturperiode ablaufen läßt und erst dann, in der Zeit zwischen Heu- und Kornernte, die Neuwahlen vornehmen läßt. Daß in diesem Jahre auch noch Neuwahlen für das preußische Abgeordnetenhaus zu veranstalten sind, legt den Wählern des größten deutschen Bundesstaates recht lästige Verpflichtungen auf, und es ist daher wohl begreiflich, wenn man sie wenigstens etwas zu erleichtern sucht, indem man die Landtagswahlen erst im Herbst nachfolgen läßt. Das ist umso eher zu erwarten, da im anderen Falle auch zu einer Auflösung des Abgeordnetenhauses mit all den damit verknüpften Unannehmlichkeiten geschritten werden müßte; denn das Mandat des Abgeordnetenhauses läuft erst mit dem 7. November d. J. ab.

Nach einer Meldung des **„B. T." aus Kiel** soll außer dem neuen **geschützten Kreuzer zweiter Klasse** „Viktoria Luise" das Schwesterschiff „Hertha" für den Auslandsdienst bestimmt sein. Beide Kreuzer werden im April ihre Probefahrten beginnen, so daß die Abfahrt spätestens zum Herbst zu erwarten ist. Die Schiffe werden als Ersatz nach Ostasien gehen und voraussichtlich das Flaggschiff „Kaiser" und den Kreuzer dritter Klasse „Arkona" ablösen, die seit längerer Zeit in fremden Gewässern kreuzen, veraltet und minderwertig sind. Die neuen Kreuzer besitzen Einrichtungen zur Unterbringung eines Flottenstabes, so daß sie als Admiralschiff verwendet werden können. In nicht sehr ferner Zeit seien bedeutsame Veränderungen der Besetzung der ostasiatischen Station und in der Zusammensetzung des ostasiatischen Kreuzergeschwaders zu erwarten. Nach dem Indienststellungsplan für das kommende Jahr verlangt die Marineverwaltung zur Bildung der Kreuzerdivision zwei große und zwei kleine Kreuzer, während augenblicklich das ostasiatische Geschwader aus fünf großen und zwei kleinen Kreuzern besteht. Es ist demnach eine Reduzirung des Geschwaders vorgesehen. Dagegen wird die Zahl der Stationsschiffe auf zwei erhöht. Jetzt ist der „Komoran" das einzige Stationsschiff, als zweites wird ein Kanonenboot hinzutreten. Als solches ist das auf der Schichauwerft in Danzig im Bau begriffene Kanonenboot „Ersatz Iltis", dessen Fertigstellung noch in diesem Jahre erfolgt, ausersehen.

Berlin, 11. März. **Der Sieg des Zentrums.** „In tormentis vicimus" wird die Zentrumspartei über den Abschnitt ihrer Parteiannalen von der Flottenvorlage zu setzen haben, wenn endlich der Gesetzentwurf mit ihrer Hülfe zustande gekommen ist. Drei Tage hat die Fraktion lange Sitzungen gehalten. Man hat debattirt und ist doch noch zu keinem Entschlusse gekommen. Das hauptstädtische Blatt der Partei versichert aber, daß die langen Verhandlungen erfreulicherweise die Aussichten auf eine Einigung und Verständigung verstärkt hätten. Das möchten wir auch wünschen. Vorläufig aber erhält sich noch die andere Meldung, daß die baierischen Mitglieder der Partei, die nahezu vollzählig erschienen waren, und eine Sondersitzung abhielten, bis jetzt noch bei ihrem Widerspruch gegen das Flottengesetz beharrten. Vielleicht soll die Andeutung des berliner ultramontanen Blattes nur besagen, daß Aussicht vorhanden sei, die baierischen Flottengegner würden darauf verzichten, ihren Widerspruch gegen die von der Mehrheit der Partei für notwendig und berechtigt angesehenen Forderungen für Flottenzwecke bei der Abstimmung offen zu markiren. Auch das würde als ein Erfolg der langen Verhandlungen hinter den Kulissen zu betrachten sein. Jedenfalls hat das Land ein Interesse daran, daß nun bald mit offenen Karten gespielt werde. Die Beratungen über den Marineetat dürften in der Kommission morgen zum Abschluß gebracht werden. Alsdann soll die zweite Lesung der Flottenvorlage in der Kommission nachfolgen. Die Regierungen werden inzwischen Veranlassung genommen haben, zu der Deckungsfrage und den in dieser Beziehung gemachten Vorschlägen Stellung zu nehmen.

Die Erklärung der nationalliberalen Partei. Die Erklärung, welche die nationalliberale Partei soeben mit Rücksicht auf den von dem wirtschaftlichen Ausschuß veranlaßten Wahlaufruf veröffentlicht hat, ist ja nur recht allgemein gehalten, gibt aber doch auch mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit zu erkennen, daß eine Simmel-Sammelpolitik nach dem Herzen der Herren v. Plötz und Dr. Hahn von der nationalliberalen Partei zurückgewiesen werden müsse. Die Erklärung stellt ausdrücklich fest, daß die Politik der wirtschaftlichen Sammlung eine mittlere Linie, die mit der Hervorkehrung einseitiger Interessen nichts gemeinsam haben kann, finden und daß ein wirklicher Schutz der nationalen Arbeit die Interessen aller Erwerbszweige zusammenfassen müsse. Worauf es den Bestrebungen des Bundes der Landwirte gegenüber vor allen Dingen für die nächste Zukunft ankommt, ist die Forderung, daß die Grundzüge der gegenwärtigen Handelspolitik nicht aufgegeben u. nicht Vorschläge zur Durchführung gebracht werden, welche dem ersten Bedürfnis für eine günstige Entwickelung von Handel und Industrie, der Dauer und Stabilität der Verhältnisse, zuwiderlaufen. In dieser Beziehung sagt die Erklärung das Notwendige. Sie stellt ausdrücklich die Forderung auf, daß den Bedürfnissen der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen werden müsse. Durch die Erörterungen in der Presse und durch die Aeußerungen auf den letzten Versammlungen des Bundes der Landwirte war es notwendig, diese Auffassung öffentlich festzustellen. Das dabei auch eine wirkliche Förderung der Interessen der Landwirtschaft möglich ist, hat die nationalliberale Partei seit einer Reihe von Jahren bewiesen. Wird auch in den kommenden Zeiten der Kampf um die materiellen Interessen im Vordergrunde stehen, so kann das öffentliche Leben doch damit nicht ausschließlich ausgefüllt werden; der alte Gegensatz der Parteien wird weiter bestehen und da wird man mit einiger Befriedigung die Worte vernehmen, daß die Partei ihre Selbständigkeit nicht aufgeben und auch fortan die nationalen idealen und liberalen Anschauungen, aus denen sie erwachsen ist, vertreten wolle. In den Absichten der Veranstalter der sogenannten Sammlungssitzung hat es gelegen, die alten Parteiunterschiede zu verwischen und die Selbständigkeit der Parteien in einem wirtschaftlichen Gemisch untergehen zu lassen. Daß vor allen Parteien dabei der Bestand der nationalliberalen Partei zerstört werden sollte, unterliegt keinem Zweifel. Durch die Erklärung sind die Absichten der Herren Hahn, Graf Schwerin und Bopelius vereitelt worden. Die nationalliberale Partei hat in der Erklärung ihr selbständiges wirtschaftliches Programm niedergelegt, mit dem sie in den Kampf eintreten wird. Den Sammlungsaufruf selbst lassen wir zur besseren Uebersicht des gesamten Materials, da er inzwischen einige kleine Veränderungen erlitten hat, hier nochmals im Wortlaut folgen: Am 31. Dezember 1903 laufen unsere Handelsverträge mit Belgien, Italien, Oesterrrich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien ab, und wir werden vorher rechtzeitig auch in eine Prüfung unserer anderweitigen Handelsverträge einzutreten haben. Bei dem erneuten Abschluß solcher Verträge erscheint es aber zweifelhaft, ob die bestehende Meistbegünstigungsklausel, die allen Staaten auch solche Konzessionen ohne Entgelt zufallen läßt, welche dritte Vertragsmächte mit wirtschaftlichen Opfern von uns erkauft haben in der bisherigen Form fernerhin aufrecht zu erhalten sein wird. Die wirthschaftliche Zukunft Deutschlands hängt von der künftigen Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande ab. Die Reichsregierung hat durch Begründung des wirtschaftlichen Ausschusses und durch wiederholte ausdrückliche Erklärungen den festen Willen bekundet, die vielseitigen und schwierigen Fragen unseres Erwerbslebens zu vertiefen und begründeten Forderungen nach wirksamem Schutze unserer schaffenden Arbeit gerecht zu werden. Der Reichsregierung auf dieser Bahn zu folgen, liegt im gemeinsamen Interesse aller Stände. Die Entscheidung aber liegt bei dem neu zu wählenden Reichstage, der sowohl über den zeitgemäßen Ausbau unseres Zolltarifs, wie über den Abschluß neuer Handelsverträge zu beschließen haben wird. Von dem Ausfall der Reichstagswahlen hängt die Durchführung einer nationalen Wirtschaftspolitik ab. Daher ist die Sammlung aller derjenigen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, welche anstelle des Kampfes der Interessen gegen einander den friedlichen Ausgleich derselben erstreben, für die bevorstehenden Wahlen geboten. Die Vertreter von Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe müssen sich vereinigen, innerhalb der einzelnen politischen Parteien nur für solche Kandidaten einzutreten, welche fest auf dem altbewährten Programm des Schutzes der nationalen Arbeit und gleichmäßiger Berücksichtigung aller Zweige des Erwerbslebens stehen. An alle Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit ergeht daher die dringende Aufforderung, schon bei der Aufstellung der Kandidaten sich über die Wahl von Männern zu einigen, welche rückhaltlos auf dem Boden der nationalen Wirtschaftspolitik stehen. Die Aufschrift, welche zuerst wirtschaftlicher Wahlaufruf, dann nur Aufruf hieß, ist jetzt vollständig beseitigt. Heute abend gelangt diese Erklärung zur Versendung; wir werden dann auch die Unterschriften mitteilen, welche der Aufruf seitens der Angehörigen der beiden nationalliberalen Fraktionen gefunden hat. Die „Nat.-Ztg." hat wohl nicht Unrecht, wenn sie sagt: „Unsere Meinung über das Schriftstück, für das sogar seine Urheber keine Bezeichnung zu finden vermochten, ist nach wie vor, daß der auf die Meistbegünstigungsverträge bezügliche Satz, trotz der erfolgten Abschwächung, höchst verdächtig und daß der ganze sonstige Inhalt in bezug auf alle streitigen Fragen nichtssagend ist."

Bergpolizei. Bei der zweiten Beratung des Bergetats im Abgeordnetenhause hat der Handelsminister eine Erweiterung der bestehenden Organisation der Bergpolizei durch Einführung unterer Aufsichtsorgane als ein geeignetes Mittel bezeichnet, um eine wirksamere Beaufsichtigung der Bergwerksbetriebe zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter herbeizuführen. In Verfolg dieser Erklärung sind nunmehr der „Berl. Korr." zufolge die Oberpräsidenten der für den Bergbau inbetracht kommenden Provinzen und die Oberbergämter zum Bericht darüber aufgefordert worden, ob es sich empfiehlt, zu dem in Rede stehenden Zwecke bergpolizeiliche Unterbeamte aus dem Steiger- und Arbeiterstande anzustellen, oder ob nach dem Vorgange der Gesetzgebung ander Staaten der Weg gangbar erscheine, Delegirte der Bergarbeiter zu berufen, denen die Verpflichtung zur regelmäßigen Befahrung der Bergwerke, zur Prüfung der Sicherheitsvorrichtungen und zur Anzeige festgestellter Ordnungswidrigkeiten obliegen würde. Die endgültige Entscheidung in dieser Frage wird erst erfolgen, wenn die erforderten Berichte eingegangen und die Kommissare, welche der Handelsminister nach England, Frankreich stnd Belgien zum Studium der Wirksamkeit der Arbeiterdelegirten abzusenden beschlossen hat, zurückgekehrt sein werden. Ueber diese und andere im Abgeordnetenhause erörterte Fragen der Bergpolizei wird demnächst auch eine mündliche Besprechung stattfinden, zu der die Berghauptleute für die erste Hälfte der stillen Woche hierher berufen worden sind.

Berlin, 11. März. Das „B. T." schreibt: **Der Rücktritt des preußischen Kultusministers Dr. Bosse** wird nach einer hiesigen Korrespondenz in Universitätskreisen als unmittelbar bevorstehend besprochen. Die Korrespondenz gibt diese Nachricht mit allergrößter Reserve wieder, und sie thut recht daran, wenn auch manche Ereignisse der letzten Monate es als nicht ausgeschlossen erscheinen lassen, daß Herr Dr. Bosse müde ist, die vielen widersprechenden Wünsche zu erfüllen, mit denen er in seiner Stellung zu rechnen hat. Dr. Bosse soll dem Vernehmen nach zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Präsidenten der Oberrechnungskammer ausersehen sein." (?)

Berlin, 10. März. **Die sozialistische Glashütte von Albi**, die nach dem großen Streik von Carmaux begründet wurde, wird nur noch mit Mühe und Not gehalten. Kürzlich wurde die Verwaltung der Hütte gerichtlich verurteilt, Entschädigungen von je 1500 Frks. an mehrere entlassene Arbeiter zu zahlen. Die nämlichen Arbeiter beabsichtigen nun einen weiteren Anspruch auf 40 000 Franks zu erheben. Sie motiviren dieses Verlangen damit, daß sie als Teilnehmer des großen Streiks ein Recht auf die in das Vermögen der Glashütte übergegangenen Streikfonds besäßen. — Auf der anderen Seite macht die sozialistische Partei verzweifelte Anstrengungen, das Geschäft in Gang zu erhalten. Es haben sich eigene Vereinigungen zum Schutze und zur Förderung der proletarischen Aktientements Seine und Oise erläßt jetzt wieder einen eindringlichen Aufruf an alle Arbeiter-Korporationen, durch Kollekten, selbst durch regelmäßige Spezial-Beiträge ihrer Mitglieder, Unterstützungsgelder zu sammeln. Die Konsumvereine und Produktivgenossenschaften sollen alle Getränke, Konserven u. s. w. boykottiren, welche nicht in Emballagen mit der Fabrikmarke von Albi verpackt sind. Um diesen Boykott noch wirksamer zu machen, organisirt man in jedem Arrondissement besondere Boykottkommissionen mit der Aufgabe, einen ähnlichen Druck auf den Kleinhandel auszuüben. Sogar eine Preßkommission hat man gebildet zur Bekämpfung verleumderischer Zeitungsartikel gegen die Glashütte. Indessen gelang es all diesen Mühen bis heute noch nicht, das mit stark reduzirter Arbeitszeit und Löhnen arbeitende Unternehmen wieder in regelmäßigem Betrieb zu bringen.

Tarif,

nach welchem die Abgaben für das Befahren des Dortmund-Ems-Kanals einschließlich der kanalisirten Ems bis zur Schleuse Herbrum und des Seitenkanals Oldersum—Emden zu entrichten sind.

§ 1. 1. Es sind zu zahlen:
für jede angefangenen 5 km der zu durchfahrenden Strecke

A) von beladenen Schiffsfahrzeugen für jede angefangenen 10 t des Gewichts ihrer Ladung

	in Güterklasse I	II	III
	₰	₰	₰
während der ersten 5 Jahre nach der Eröffnung des Kanalbetriebs	11,7	5,8	2,3
später	16,4	11,7	7.

B) von leeren Schiffsfahrzeugen einschließlich der in § 6 genannten und von Schleppdampfern ohne Anhang für jede angefangenen 10 t ihrer Tragfähigkeit

während der ersten 5 Jahre nach der Eröffnung des Kanalbetriebs	0,28 ₰
später	0,7 „

mindestens aber 50 ₰ für jede durchfahrene Schleuse einschließlich des Hebewerks. Die letztere Gebühr kommt demnach nicht zur Hebung, wenn die kilometrische Abgabe für leere Schiffe und Schlepper ohne Anhang mehr ergibt, als die Zahl der durchfahrenen Schleusen, multiplizirt mit 50 ₰.

2. Der Zeitpunkt, von welchem ab die höheren Abgabensätze zur Anwendung kommen, wird seinerzeit durch die unterzeichneten Minister bestimmt und bekannt gemacht.

§ 2. Für eine vorläufig auf das erste Betriebsjahr des Kanals festgesetzte Uebergangszeit, deren Verlängerung im Falle des Bedürfnisses vorbehalten bleibt, haben ungeaichte Fahrzeuge die Abgabe nach den Sätzen des § 1 A von drei Vierteilen ihrer Tragfähigkeit zu entrichten. Wenn solche Schiffe Mischladungen führen, haben sie den Satz der höchsten darin vertretenden Tarifgüterklasse von der Gesamtladung zu zahlen.

Nach Ablauf der Uebergangszeit werden ungeaichte Schiffe in allen Fällen gemäß § 8 behandelt.

Geaichte Fahrzeuge zahlen die Abgabe auch in der Uebergangszeit stets nach der Ladung.

§ 3. 1. Der Güterklasse I gehören alle Güter an, die nicht nachstehend als unter die Klassen II oder III fallend aufgeführt sind.

2. Zur Güterklasse II gehören: Asphalt und Asphaltsteine, Chamottemehl, Chamottemörtel, Dachpappe, (Steinpappe, Teerpappe), Eisen und Stahl, auch verzinkt oder verzinnt, und zwar: Stab- und Façoneisen aller Art, grobe Façonstücke von Eisen oder Stahl, gegossen oder geschmiedet, von mindestens 100 Kilogramm Stückgewicht, Roheisen, insbesondere Luppen, Luppenstäbe, Blöcke und Knüppel, Platten und Bleche, Röhren, Säulen, Brücken- und andere Konstruktionsteile aus gewalzten Platten und Stäben, Eisenbahn-Oberbaumaterialien, eiserne Materialien zum Bau (nicht zur Ausrüstung und Ausstattung) von Eisenbahnwagen und von Schiffen, Eisen- und Stahldraht, altes abgängiges Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlabfälle. Erdfarben (Farberden), Graphit, unreiner, roh, geschlemmt oder gemahlen, Grubenholz, nämlich: Stamm- und Stempelhölzer, Schwellen, Stege, Schwartenbretter, Schwartenpfähle, sämtlich bis zu 6 Meter Länge, sowie dünne Brettchen bis zu 1,5 Meter Länge, wenn sie im Frachtbriefe oder Ladeschein ausdrücklich als zu Grubenzwecken bestimmt bezeichnet sind, Heringe, Kartoffeln, Lumpen, auch abgängige Packtücher und Umhüllungen, Mineralöle, schwere (außer Petroleum), Pech, Pechschlacken, Rüben, Theere, Thonwaren, folgende: leere Thonballons, Thonknöpfe zur Befestigung von Verputz, Thonröhren, Weißkohl, Werg und Abwerg, Heede und Heedeabfälle.

3. Zur Güterklasse III gehören: Abfälle und Preßrückstände von Kartoffeln und Rüben, Asche, Braunkohlen, Brennholz, Briquets, Buhnenpfähle, Zement, Zementwaren, folgende: Steine, Platten, Fliesen, Krippen, Tröge, Brunnen-, Gossen und Spülsteine, Rinnen, Röhren und hohl gearbeitete Steine zu Durchlässen, Drainröhren, Düngemittel, sämtliche und Rohmaterialien zur Kunstdüngerfabrikation, Emballage, gebrauchte, leere, als: Fässer, Kisten, Körbe, Säcke und dergleichen, Erde, gewöhnliche, Kies, Sand, Mergel, Lehm, Kalkerde, Schlamm, Erze, auch aufbereitete, Faschinen, Futterkräuter, Gips, Heu, Holzkohlen, Kalk, gebrannter, Koks und Koksasche, Kreide, rohe, Lohe und Lohkuchen (unbenutztes nicht ausgelaugtes Gerbermaterial, gehört jedoch in Klasse I), Lumpenabfälle, Magnesit, Malzkeime, Malztreber, nasse, Oelkuchen, Oelkuchenmehl, Palmkernmehl und Palmkernkuchen, Papierabfälle und Rohmaterialien der Papierfabrikation, Reisfuttermehl, Salze, nämlich: Chlornatrium, rohe Kali- und Abraum-Salze, (natürliche Bergwerkserzeugnisse), Kali- und Magnesiasalzfabrikate, Glaubersalz aller Art, Scherben und Thonwaren aller Art und von Glas, Schiefer, Schlacken, Schlackenwolle; Schlempen aller Art, Schwefelkiesabbrände, Spat und zwar: Feld-, Fluß-, Kalk-, Schwerspat (natürlicher schwefelsaurer Baryt), Witherit (natürlicher kohlensaurer Baryt, Cölestin (natürlicher schwefelsaurer Strontian), Strontianit (natürlicher kohlensaurer Strontian), Steine, rohe: Bruch- und Bausteine, roh behauen, Pflastersteine, Gips-, Kalksteine, Tuffsteine, Basaltsteine, Steinschrotten und Ziegelbrocken, Bimssteine, Quarze, Bausteine, glatt behauen, ausgenommen geschliffene und polirte Steine, Steinplatten für Trottoirs und Flure, Saum- und Bordsteine, hohl gearbeitete Steine (Krippen, Tröge, Brunnen-, Gossen-, Spülsteine), Rinnen, hohlgearbeitete Steine zu Durchlässen, Mühlsteine, gebrannte Steine, gemahlene Steine, Steinkohlen und Steinkohlenasche, Stroh, Thon, lose oder in Säcken, Torf, Torfstreu, Preßtorf, Traß.

§ 4. 1. Die Schiffsführer sind verpflichtet, schriftliche Erklärungen über Gewicht und Zusammensetzung ihrer Ladungen nach einem von der Kanalverwaltung vorgeschriebenen Formular abzugeben und diese Erklärungen zu belegen A) durch Frachtbriefe oder B) durch vom Absender unterzeichnete Abschriften von Ladescheinen oder C) durch Hafengeldquittungen aus solchen Einladehäfen, in welchen eine Gebühr von eingeladenen Gütern nach Gewicht und der im § 3 vorgenommenen Einteilung in drei Tarifklassen erhoben wird.

2. Diese Erklärungen werden von den Hebestellen mit der Eintauchung der Fahrzeuge an den Aichskalen und der aus dem Aichschein sich ergebenden Belastung verglichen.

Uebersteigt die so ermittelte Belastung die vom Schiffer angegebene und nachgewiesene Ladung um höchstens 3 Prozent, so sind die gehörig belegten Erklärungen, im anderen Falle die Aichablesungen für die Abgabenerhebung maßgebend.

3. Von Schiffsladungen, die aus Gütern verschiedener Tarifklassen zusammengesetzt sind, wird die Abgabe nach Ladungsbestandteilen getrennt auf grund der Belege (Nr. 1 A, B, C) erhoben. Dabei ist jeder Bestandteil auf 10 Tonnen abzurunden, und zwar, wenn nur 2 Tarifklassen vertreten sind, der Anteil der höheren Tarifklasse nach oben, der der niedrigeren Klasse nach unten, während bei den aus 3 Tarifgruppen bestehenden Ladungen nur in der höchsten Tarifklasse nach oben, in den beiden anderen aber nach unten abzurunden ist.

Im übrigen ist in jeder Tarifklasse mindestens für 10 Tonnen zu erheben.

4. In Ermangelung der vorgeschriebenen Beläge werden solche Schiffsladungen, welche aus Gütern einer Tarifklasse bestehen, lediglich nach dem aus der Eichablesung ermittelten Gewicht zur Schiffahrtsabgabe herangezogen, während hinsichtlich der Beschaffenheit der Ladung die Erklärung des Schiffers und die Einnahme des Augenscheins zugrunde gelegt werden.

Unvollständige Beläge, d. h. solche Beläge, welche ein um mehr als 3 Prozent hinter der Eichablesung zurückbleibendes Gewicht nachweisen, gelten als nicht vorhanden.

5. Mischladungen im Sinne der Bestimmung unter Nr. 3 haben von nicht durch Beläge nachgewiesenen Gewichtsteilen den Satz der Tarifklasse 1 zu entrichten.

6. Ausnahmsweise soll die Verpflichtung des Schiffers zur Beibringung der hier geforderten Nachweise (Beläge) in denjenigen Fällen nicht eintreten, wo der Eigentümer der Ladung zugleich Eigentümer des Schiffs und Schiffsführer ist; alsdann werden für die Abgabenerhebung sowohl bei einheitlichen wie auch bei den nach Analogie von Nr. 3 zu behandelnden Mischladungen nur die Erklärungen der Schiffsführer zugrunde gelegt und gemäß Nr. 2 durch die Eichablesungen kontrollirt.

§ 5. 1. Bei der Aichablesung ist imfalle der ungleichmäßigen Eintauchung des Schiffskörpers ein Durchschnittstiefgang in der Weise zu ermitteln, daß die Maße der Eintauchung von sämtlichen Tiefgangsanzeigern des Fahrzeugs zusammengezählt und die so erhaltene Summe durch die Anzahl der addirten Maße (Anzahl der Tiefgangsanzeiger) geteilt wird. Liegt der Tiefgang zwischen zwei im Aichschein vermerkten Stufen, so wird der Abgabenberechnung das im Aichschein für die höhere Stufe angegebene Gewicht zugrunde gelegt.

2. Wird der Aichschein nicht an Bord des Schiffes mitgeführt, so ist das Gewicht der Ladung bei den Hebestellen nach der Ablesung an den Tiefgangsanzeigern (Aichskalen) durch Schätzung festzustellen.

§ 6. Die nur Personen oder Personen und Güter befördernden und hierfür eingerichteten Schiffe zahlen den Satz der Tarifklasse I von der Hälfte der Tragfähigkeit.

§ 7. Für die Festsetzung der Abgabenberechnung zugrunde zu legenden Weglänge (§ 1) ist der bei den Hebestellen ausliegende amtliche Entfernungszeiger maßgebend. Beginnt oder endet eine Fahrt zwischen zwei in dem Entfernungszeiger aufgeführten Orten, so gilt als Anfangspunkt die dem Abfahrtsorte nächst vorangehende — in der Fahrtrichtung rückwärts liegende — und als Endpunkt die dem Reiseziel zunächst folgende Station.

§ 8. 1. Bei beladenen Fahrzeugen, welche nicht geaicht, wohl aber vermessen sind, wird nach Ablauf der in § 2 erwähnten Uebergangszeit der Abgabenberechnung gemäß § 1 Nr. 1 A anstatt des Ladungsgewichts die volle, auf 10 Tonnen aufwärts abgerundete Tragfähigkeit zu grunde gelegt. Steht auch diese nicht fest, so wird sie durch den Abgabenerheber geschätzt. Wenn solche Schiffe Mischladungen führen, haben sie den Satz der höchsten darin vertretenen Tarifgüterklasse von der Gesamttragfähigkeit zu zahlen.

2. Ungeaichte Schiffe, welche nicht mehr als eine halbe Tonne geladen haben und nicht tiefer als 2 Zentimeter über die Leerlinie eintauchen, gelten als leer und werden von ihrer durch Vermessung, nötigenfalls durch Schätzung festgestellten Tragfähigkeit gemäß § 1 Nr. 1 B zur Kanalabgabe herangezogen.

§ 9. 1. Fahrzeuge, welchen das Vorschleuserecht eingeräumt wird, haben, wenn sie hiervon Gebrauch machen, eine Zuschlagsabgabe von 4 ℳ für jede Schleuse zu zahlen.

2. Dieselbe Zuschlagsabgabe ist von solchen Fahrzeugen zu entrichten, die auf Wunsch ihrer Führer außerhalb der festgesetzten Betriebsstunden geschleust oder mit dem Hebewerk befördert werden (Nachtschleusungen).

§ 10. Für die Benutzung des Seitenkanals Oldersum—Emden ist von denjenigen Schiffen, deren Fahrt oberhalb der Schleuse Herbrum weder angefangen hat noch endet, die nach § 1 bis 9 berechnete Abgabe zu zahlen.

§ 11. Für die Benutzung der fiskalischen Liegestellen ist — soweit nicht für einzelne derselben besondere Abgabentarife aufgestellt werden — von jeder angefangenen Tonne ein- und ausgeladener Güter eine Gebühr zu erheben, welche bei Gütern der Tarifklasse I 6 ₰, Tarifklasse II 4 ₰ und Tarifklasse III 2 ₰ beträgt. Dies gilt auch von allen Schiffen, welche Liegestellen auf der Strecke Oldersum—Emden zum Ein- und Ausladen benutzen, gleichviel ob sie für die Befahrung dieses Seitenkanals eine Schiffahrtsabgabe entrichten oder nicht.

§ 12. 1. Die zur Einziehung kommenden Abgabenbeträge werden auf volle 10 ₰ aufwärts abgerundet. Bleibt die tarifmäßige Abgabe für ein beladenes Schiffsfahrtzeug hinter dem Betrage zurück, der für dasselbe Fahrzeug in leerem Zustande zu entrichten wäre, so kommt der letztere Betrag zur Erhebung.

2. Die Abgaben sind für die ganze zu durchfahrende Strecke im voraus und gleichzeitig mit den Gebühren für die Benutzung fiskalischer Liegestellen zu entrichten.

§ 13. Für die Oeffnung der Drehbrücken bei Lingen und Meppen ist von jedem durchfahrenden Schiffe eine Abgabe von 50 ₰ bei Tage und 1 ℳ bei Nacht (außerhalb der für den Schleusenbetrieb festgesetzten Stunden) zu entrichten.

§ 14. Von der eigentlichen Kanal-Abgabe sind befreit:

1. Schiffsgefäße und Ladungen, welche dem Könige oder dem Fürsten von Hohenzollern gehören oder ausschließlich für Rechnung des Königs, des Fürsten von Hohenzollern und der preußischen Wasserbauverwaltung befördert werden;

2. Leichterfahrzeuge, wenn sie auf dem Kanal von anderen Schiffen, welche die Abgabe entrichtet haben, in Fällen der Not oder wegen niedrigen Wasserstandes die Ladung übernehmen mußten;

3. Fischerkähne, Gondeln, Handkähne und ähnliche kleine Fahrzeuge, deren Tragfähigkeit drei Tonnen nicht übersteigt, sowie ferner die von abgabenpflichtigen Fahrzeugen mitgeführten Beiboote. Erfordern sie jedoch einen besonderen Schleusenaufzug oder eine besondere Bewegung des Hebewerks, so entrichten sie hierfür eine Abgabe von 2 ℳ, nachts, d. h. außerhalb der festgesetzten Tagesbetriebszeit, 4 ℳ;

4. Schlepper, wenn sie Anhang haben;

5. Schiffe, die sich beim Ablassen oder Füllen des Kanals an einen von der Verwaltung angewiesenen Platz legen und demnächst an den früheren Liegeplatz zurückkehren;

6. Schiffe, welche mit Schlick — in nassem oder trockenem Zustande — beladen sind;

7. alle die Schleuse Herbrum zu Thal und zu Berg durchfahrenden Schiffe hinsichtlich der Strecke zwischen Herbrum und Emden, gleichviel ob sie den Seitenkanal Oldersum—Emden benutzen oder nicht;

8. alle die Schleuse Herbrum nicht durchfahrenden Schiffe hinsichtlich der Strecke zwischen Herbrum und

Emden, sofern sie den Seitenkanal Oldersum—Emden nicht benutzen.

§ 15. 1. Die in § 14 unter Nr. 1 bezeichneten Schiffe und Ladungen sind auch von den in § 9, 10, 11 und 13 erwähnten Abgaben befreit.

2. Die in § 14 Nr. 4 genannten Schlepper haben die in § 9 und 13 vorgeschriebenen Abgaben nicht zu zahlen.

3. Die in § 14 Nr. 6 erwähnten Schiffe mit Schlick haben die in § 11 festgesetzten Gebühren für Benutzung fiskalischer Liegestellen — abgesehen von etwaigen für diese aufgestellten besonderen Tarifen — nicht zu entrichten.

Dieser Tarif tritt am 1. April d. J. inkraft.

Berlin, den 1. März 1898.

Der Finanz-Minister: **Dr. von Miquel.**

Der Minister der öffentlichen Arbeiten: **Thielen.**

Provinzielles.

** **Dortmund,** 12. März. **Dampfer „Stadt Dortmund".** Für die hiesige Hafenverwaltung wird ein kleines Dampfschiff beschafft, das binnen kurzem eintreffen dürfte, weil die Inbetriebnahme des Hafens und des Kanals sozusagen vor der Thür steht. Als Namen für das Schiff gestatten wir uns, obigen Namen vorzuschlagen, der gewiß nicht übel klingt.

§§ Die in der letzten Schwurgerichtstagung zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilte bekannte **frühere Hebamme Kreiß** hat sich bei dem Urteil beruhigt und ist am Freitag-Morgen in die Strafanstalt zu Lingen zur Strafverbüßung abgeführt.

** **Personalnachricht.** Der Gerichts-Assessor Herr Dr. jur. Kahter, früher Hülfsarbeiter bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, ist zum Staatsanwalt beim Landgericht in Gleiwitz ernannt worden.

e Freitag-Mittag wurde Westerbleichstraße 61 vom Boden **Wäsche gestohlen.** Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

c **Dortmund,** 12. März. Der Stuckateur Sauer, Augustastraße 4, wurde am Abend des 10. ds. Mts., gegen 8 Uhr, auf der Rheinischenstraße ohne jede Veranlassung von dem Arbeiter Lagies, Albertstr., plötzlich überfallen und mit einem dicken Stock **über den Kopf geschlagen,** daß das Blut hoch aufspritzte. Der Thäter wurde verhaftet. — Der Metzgermeister Wilberg hierselbst bemerkte Freitag-Nachmittag, daß von seinen noch ich Schlachthause hängenden frisch geschlachteten 5 Schweinen große Stücke Fleisch entwendet waren. Er zeigte die Sache sofort an, und dem Polizei-Oberwachtmeister Bartholain gelang es auch bald, die Diebe in den Lohnmetzgern M. und D. hierselbst zu ermitteln. Das Fleisch fand sich größtenteils noch in den Wohnungen derselben vor.

—* Von den eingegangenen Entwürfen zum **Kaiser Friedrich-Denkmal,** das bekanntlich im Kaiser Wilhelm-Hain aufgestellt werden soll, ist dieser Tage, wie schon mitgeteilt, endgültig der von dem Bildhauer Wandschneider in Berlin eingesandte Entwurf zur Ausführung bestimmt worden. Der Künstler war anfangs dieser Woche hier anwesend, um mit dem Komitee die näheren Vereinbarungen zu treffen und die Wünsche auf einige Abänderungen des Modells entgegenzunehmen. Die Verhandlungen führten zur kontraktlichen Uebertragung des Denkmals; der Künstler hat sich verpflichtet, dasselbe so zeitig herzustellen, daß die feierliche Enthüllung des Denkmals am 18. Oktbr. dieses Jahres vor sich gehen kann. — Es sei noch bemerkt, daß den beiden übrigen Künstlern, dessen Entwürfe gleichzeitig mit zur Auswahl standen, je ein Betrag von 400 ℳ bewilligt worden ist.

§ Die frühere **Senstersche Besitzung,** Krimstraße 3, ging vor Jahresfrist durch Kauf zum Preise von 32 000 ℳ in den Besitz des Metzgermeisters Wilberg hier, über. Jetzt hat letzterer dieselbe an einen auswärtigen Fettwarenhändler zum Preise von 41 000 ℳ wieder verkauft.

s **Hörde,** 10. März. **An der hiesigen städtischen evangelischen Volksschule sind zu Ostern d. J. zwei neue Schulstellen zu besetzen.** Es wird ein Lehrer und eine Lehrerin für dieselben gesucht.

0 **Hörde,** 10. März. Bekanntlich hat die Mehrheit der hiesigen Stadtverordneten beschlossen, die seit zwei Jahren erhobene **Kopfsteuer** im nächsten Rechnungsjahre nicht mehr zu erheben, weil der „Hörder Verein" jetzt ohnedem zu der Kommunalsteuer bedeutend beitragen muß. Unter der Bürgerschaft hat dieser Beschluß, wie es scheint, nicht gefallen. Man sagt, daß das Abschaffen der Kopfsteuer ja ganz leicht und hübsch sei, nicht so aber das Wiederanschaffen, wenn mal wieder schlechtere Zeitverhältnisse eintreten sollten Man glaubt auch, daß die Regierung den Beschluß nicht billigen werde, weil man den Prozentsatz der Einkommensteuer-Zuschläge hätte heruntersetzen müssen. Diese Mißstimmung soll in einem Protest an die königliche Regierung ihren Ausdruck finden und bleibt es abzuwarten, wie sich die Regierung zu dieser Frage stellen wird. Bekanntlich sind fast sämtliche Gemeinden, in welchen der „Hörder Verein" Betriebsstätten unterhält, dem Beispiele der Stadt Hörde seinerzeit gefolgt und haben Kopfsteuer, zumteil noch höhere, wie Hörde eingeführt. Die Aufhebung der Kopfsteuer wird also weitere Kreise in Mitleidenschaft ziehen, wenn der hörder Stadtverordneten-Beschluß die höhere Genehmigung findet, denn der „Hörder Verein" erhält dadurch eine Handhabe, die Aufhebung der Kopfsteuer auch in den anderen Betriebs-Gemeinden anzustreben.

§ **Hörde,** 11. März. **Am 28. März haben wir hier den diesjährigen Jahrmarkt** und sind die Gewerbetreibenden zu demselben, wie wir hören, überaus zahlreich angemeldet. Die Gewerbetreibenden haben auch in diesem Jahre Anstrengungen gemacht, um die behördliche Erlaubnis zu erwirken, den früheren Kirmes-Sonntag wieder aufleben lassen zu können, jedoch wie verlautet, vergeblich. Infolgedessen wird wohl eine größere Anzahl von Krämern und Schaustellern vorziehen, den hiesigen Markt nicht zu besuchen.

Hörde, 11. März. **Kreisausschußsitzung.** Zur Verhandlung kam nur folgendes: Der Kaufmann Ernst Klein, welcher ein Droguengeschäft in Schwerte betreibt, erhob Klage, weil ihm der Handel mit Giften, ausgenommen Phosphor und Strychnin, versagt worden war. Seine Einwendungen, daß er bereits früher anderwärts eine diesbezügliche Konzession gehabt hätte, waren jedoch ohne Erfolg, denn seine Klage wurde zurückgewiesen. Das Urteil in sachen der Frau Rittergutsbesitzer Schulze-Dellwig gegen die Gemeinde Holzwickede wegen Ueberbürdung der Kommunalsteuer für 1896/97 wurde nicht öffentlich verkündet.

s **Annen,** 11. März. Das durch den Polizei-Kommissar Rosenthal angefertigte **Adreßbuch** ist gestern erschienen.

Köln, 10. März. Nach vielen Anstrengungen ist es endlich gelungen, auch die letzte Leiche der bei dem **Einsturz Verunglückten** aus den Trümmern hervor zu ziehen. Vor fast genau zwei Jahren, am 5. März 1896, passirte dem Architekten Olbertz ein gleicher Fall. Damals stürzte die vordere Giebelwand eines großen Neubaues in der Gilbachstraße ein; sieben Arbeiter sind dabei verunglückt, davon mehrere schwer, einer starb. — Der **Besitzer des Kaiserkafés,** Hecht, dessen vereitelte Festnahme wegen Meineides vor einiger Zeit Aufsehen erregte, hat vom Gericht die Zusicherung freien Geleites zwecks Teilnahme an der um die Mitte dieses Monats stattfindenden Gerichtsverhandlung erhalten und ist zurückgekehrt.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 11. März. Heute morgen wohnte **der Kaiser** von 9½ Uhr ab der Besichtigung des Offizier-Reitunterrichts bei den Kavallerie-Regimentern der berliner Garnison bei und nahm zum Schluß desselben beim 2. Garde-Ulanen-Regiment um 1 Uhr das Frühstück ein. Seine Majestät alarmirte sodann dieses Regiment, begab sich nach der Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regiments, stieg dort zu Pferde und ritt nach dem tempelhofer Felde, wohin inzwischen das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, das Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, das Garde-Jäger-Bataillon, fünf Schwadronen des 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiments und Batterien des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments beordert waren. Nach Schluß der Uebung kehrte der Kaiser an der Spitze des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 gegen 6 Uhr nach der Stadt zurück. Abends um 7 Uhr nahm Seine Majestät an dem im Kasino des Garde-Kürassier-Regiments stattfindenden Abschiedsessen für den mit der Führung des Königs-Ulanen-Regiments beauftragten Majors von Kramska teil.

* **Berlin,** 11. März. Das „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht folgende **Kabinetts-Ordre:** Anlegung von Trauer zu Ehren des verstorbenen Generals der Kavallerie zur Disposition, Grafen Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode. Ich bestimme hierdurch: Um das Andenken des dahingeschiedenen Generals der Kavallerie zur Disposition, Grafen Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, des früheren hochverdienten kommandirenden Generals des 7. Armeekorps zu ehren, haben sämtliche Offiziere dieses Armeekorps, sowie diejenigen des Dragoner-Regiments von Bredow (1. schlesisches) Nr. 4, dessen Chef der Verewigte gewesen ist, drei Tage Trauer anzulegen. Außerdem hat der kommandirende General des 7. Armeekorps nebst einer von ihnen zu bestimmenden Abordnung, sowie eine solche des genannten Dragoner-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Rittmeister und einem Lieutenant, an der Beisetzung teilzunehmen.

* **Berlin,** 11. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: „Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister **von Bülow,** hat das Bett noch nicht verlassen können, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. An der weiteren Erledigung der Geschäfte ist der Herr Staatssekretär nicht behindert.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist dem vortragenden Rat im Justizministerium, wirkliche geheime Rat **Stötzel,** unter Belassung als Präsident der Justizprüfungskommission die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als vortragender Rat mit Pension in Gnaden erteilt worden.

h **Berlin,** 11. März. **Der wirtschaftliche Aufruf** ist mit seinen Unterschriften heute erschienen und ist von über 1500 Personen unterzeichnet, u. a. auch, wie die „D. Tagesztg." mitteilt, vom Grafen Hompesch (Ztr.). Die größere Zahl der Nationalliberalen haben, dem „B. T." zufolge, nicht unterzeichnet; es fehlen u. a. v. Benda, Bennigsen, v. Cuny, Enneccerus, Hammacher, Hosang, Jebsen, Kruse, Osann, Schulze-Henne, Dr. Krause.

w **Berlin,** 11. März. Infolge des gestrigen Zusammenstoßes der Mitglieder des Abgeordnetenhauses Dr. **Gerlich** (freikons.) und **Motty** sandte gestern Motty dem ersteren seinen Kartellträger. Eine Forderung ist indessen noch nicht erfolgt, vielmehr sind heute Ausgleichsverhandlungen eingeleitet worden.

Zum Fall „Gerlich contra Polen" liegt in einem Abendblatt noch folgende Meldung vor: Es bestätigt sich, daß an den Abgeordneten Dr. Gerlich seitens des Vertreters der polnischen Landtagsfraktion die Herausforderung zum Duell ergangen ist. Beide Seiten haben diesen Akt durch den Wechsel der Karten während der gestrigen Sitzung vollzogen. Die Forderung lautet auf Pistolen. Wie behauptet wird, soll der Geforderte willens sein, die Forderung anzunehmen. Von dritter Seite werden jedoch Versuche gemacht, einen Ausgleich herbeizuführen. Dr. Gerlich sträubt sich aber, seinen Worten eine andere Deutung zu geben. Um eine prinzipielle Entscheidung der ganzen Frage treffen zu lassen, wird vorgeschlagen, den Seniorenkonvent einzuberufen und zum Schiedsrichter zu bestimmen. Ganz richtig ist diese Meldung nicht. Es ist nicht zu einer regelrechten Duellforderung, sondern nur zu einer Eventualforderung gekommen. Inzwischen haben die Ausgleichs-Verhandlungen zu einem versönlichen Abschluß geführt. Die Angelegenheit ist durch folgende Erklärung, welche der Abg. Gerlich am Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses abgab, friedlich beigelegt worden: „Meine gestrigen Bemerkungen haben in der polnischen Fraktion eine Erregung hervorgerufen; ich kann diese nicht für berechtigt halten. Nicht aus Furcht oder Nachgiebigkeit, sondern nur, um den objektiven Thatbestand zu fixiren, bemerke ich, daß ich mit meinen abfälligen Bemerkungen nicht die polnische Fraktion im Hause gemeint habe, ebenso wenig die ganze polnische Bevölkerung als solche, denn auch das habe ich gestern gesagt, daß ich die Polen im allgemeinen hochachte. Ich habe nur, und konnte unter solchen Verhältnissen nur diejenigen gemeint haben, die das Briefgeheimnis verletzt haben, und in dieser Beziehung nehme ich von meinen gestrigen Bemerkungen nichts zurück."

* **Augsburg,** 11. März. Die „Augsburger Abendzeitung" schreibt: Die bekannten **Lieberschen Deckungs-Anträge** wurden, wie bereits von Berlin aus mitgeteilt, auch in ihrer abgeschwächten Form offiziös für unannehmbar erklärt. Wie wir bestimmt wissen, hat auch die baierische Staatsregierung sich in ganz entschiedener Form gegen die genannten Anträge erklärt, weil jeder direkte Eingriff in das Besteuerungsrecht der Einzelstaaten ebenso bestimmt wie energisch abgelehnt werden müsse. Man ist seitens der maßgebenden Kreise in Baiern absolut gegen jeden Eingriff in die durch die Verfassung gewährleistete Finanzhoheit der Bundesstaaten. Um Kosten für die Marinevorlage zu decken, wird man wohl einen anderen Ausweg finden.

* **Budapest,** 11. März. Heute vormittag fand zwischen dem Obergespan von Preßburg, Geheimrat Szalawsky, und dem Abgeordneten O. Ivanka **ein Pistolenduell** statt, bei welchem ersterer einen Schuß in das Knie erhielt.

* **Paris,** 11. März. Nach einer Depesche des „New York Herald" **aus Washington** verlautet dort, der englische Botschafter Pauncefote habe bei seinem Besuche beim Präsidenten M'Kinley die Genugthuung der Königin Viktoria darüber ausgedrückt, daß die Beziehungen der vereinigten Staaten zu Spanien im Hinblick auf Kuba den Charakter der Besonnenheit und Mäßigung bewahrt hätten. Pauncefote habe hinzugefügt, die Königin wünsche, daß die Bemühungen der Amerikaner, daß Los der Kubaner zu erleichtern, Erfolg haben möchten, aber ohne daß es zum Kriege komme; der Botschafter schiene es für wahrscheinlich zu halten, daß der Krieg vermieden werden würde. M'Kinley habe geantwortet, er hoffe den Krieg vermeiden zu können. Der Korrespondent des „New York Herald" bemerkt hierzu ferner, auch der englische Botschafter in Madrid bemühe sich im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens; er habe Vertrauen zu Sagasta ausgedrückt, befürchte aber Ränke seitens des Generals Weyler. Schließlich meldet der Korrespondent, Mac Kinley würde, sobald die Maine-Angelegenheit erledigt sei, Spanien den Vorschlag der Unabhängigkeitserklärung Kubas machen, wogegen an Spanien eine Entschädigung von 750 Millionen gezahlt werden solle; wenn sich Spanien weigere, werde Mac Kinley selbst auf die Gefahr eines Krieges hin die Unabhängigkeit Kubas anerkennen.

* **Konstantinopel,** 11. März. Alle krankheitshalber beurlaubten **Redifs,** ungefähr 30 000 Mann, erhielten den Befehl, im Frühjahr einzurücken. Nach vorliegenden verläßlichen Informationen wurde die militärische Besatzung von Mazedonien, welche aus 26 Bataillonen mit 8 Batterien besteht, anläßlich der letzten Vorfälle in Djakova und Kotschana um 14 Bataillone mit 2 Batterien von der Operations-Armee verstärkt. Eine weitere Verstärkung ist seither nicht erfolgt. Der bisherige Stand der Hamidieh-Kurdenregimenter beträgt 58, drei weitere Regimenter sind in Formation begriffen.

* **Yokohama,** 11. März. **Der König von Korea** hat Rußland, ihm einen Aufschub von drei Tagen zur Beantwortung der russischerseits gestellten Anfrage zu bewilligen. Der Ministerrat in Söul entschloß sich gestern zu der Antwort, daß er den russischen Finanzbeirat Alexejeff und die russischen Militär-Instrukteure aus den koreanischen Diensten entlassen wolle. Demgegenüber erklärte der Gerent des Ministeriums des Auswärtigen, daß die Erhaltung der nationalen Selbständigkeit Koreas nur mit Rußlands Hülfe möglich wäre, erhob gegen den Beschluß des Ministerrats Widerspruch und gab darauf seine Entlassung.

Vereins-Nachrichten.

s **Dortmunder Staatsbeamten-Verein.** Heute, Samstag, abends 8½ Uhr wird an dem Vereinsabende Herr Lehrer Prelle von hier einen Vortrag halten über elektrische Licht- und Krafterzeugung unter Vorführung praktischer Anwendungen mit den neuesten elektrischen Apparaten. Herr Prelle hat schon öfters in verschiedenen Vereinen durch seine vortrefflichen Vorträge die Zuhörer zu fesseln gewußt und wäre auch am heutigen Abende rege Beteiligung sehr erwünscht. Nach dem Vortrage kommen noch sehr wichtige Vereinsangelegenheiten zur Besprechung, welche die Mitglieder sehr interessiren dürften. Wir verweisen auf das Inserat in unserer Zeitung.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 11. März 1898.

Aufgebote. Schlosser Friedrich Köhler mit Karoline Niemeyer hier. Fabrikarbeiter Karl Stammer mit Witwe Henriette Igel, geb. Kröner, hier. Bergmann Friedrich Käufer mit Bertha Pielhauer hier. Wallmeister Friedrich Wildeshaus, Köln, mit Helene Höflein hier. Fabrikarbeiter Friedrich Maseratis mit Karoline Fröhlich hier. Fabrikarbeiter Michael Immig mit Witwe Bertha Manglitz, geb. Böttcher, hier. Kaufmann Aug. Forsthövel mit Elisabeth Seeger hier.

Eheschließungen. Metzger Wilh. Stegmann mit Witwe Wilhelmine Bungardt, geborene Fraerick, hier. Bergmann August Ongsiek mit Witwe Emma Brinkmann, geb. Loß, hier.

Geburten. 1 Sohn: Tischler Friedrich Hegermann, Bleichmärschstr. 34. Kutscher Franz Schulte, Kronprinzenstraße 45. Metzger Heinrich Gronemeier, Leierweg 55. Scherenmeister Friedrich Feisel, Stahlwerkstraße 79. Postschaffner Bernhard Nellermeier, Zimmerstraße 60. — 1 Tochter: Bergmann Heinrich Lünemann, Westerbleichstr. 47. Fabrikarbeiter Friedr. Moritz, Scharnhorststraße 8. Former Herm. Lange, 2. Kampstraße 57. Fabrikarbeiter Josef Kossowski, Albertstraße 18. Zinkarbeiter Wilhelm Kolb, Düsseldorferstraße 10 (Zwillinge).

Todesfälle. Georg Ruhl, Blücherstraße 25, 1 J. Elfriede Dibowski, Düppelstraße 52, 9 M. Witwe Sofie Herbertz, geb. Mallinkrodt, Märkischestraße 1, 62 J. Paul Bornemann, Kurfürstenstraße 44, 3 Jahre. Antonie Brauckhoff, Rheinischestraße 138, 1 J. Witwe Friederika Schumacher, geb. Diekmann, Heroldstr. 56, 47 J. Witwe Theodore Fiene, geborene Wachenfeld, Schwanenwall 47, 70 J.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund,** 12. März. Die Zahl der im Monat Januar **auf den deutschen Bahnen** (mit Ausschluß Baierns) vorgekommenen **Unfälle** beträgt 210. Hierbei wurden 8 Reisende, 36 Bahnbeamte und 19 sonstige Personen, im ganzen also 63, getötet und 38 Reisende, 105 Bahnbeamte, 12 Post- 2c. Beamte und 15 sonstige Personen, im ganzen 170, verletzt.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 11. März. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Freitag, den 11. März kr., waren 13 577 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 577, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 11. März. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 11. März **wurden** angefordert 396 Wagen à 10 Tonnen, **gestellt** 396 Wagen, **gefehlt haben keine Wagen.**

r **Dorstfeld,** 10. März. Wie ich höre, hat die Zeche „Dorstfeld" ein **neues Flötz angefahren,** „Sonnenschein, auch Dickebank" genannt, eines der schönsten und mächtigsten Steinkohlenflötze im ganzen Ruhrkohlengebiet. Bekanntlich besitzt Zeche „Dorstfeld" die besten Fettkohlen, besonders soll nun in diesem Flötz die Kohle sehr stückreich sein. Dem rührigen Grubenvorstand ein fröhliches „Glück auf"! Also die besten Aussichten für „Dorstfeld".

Neuß, 11. März. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 20,80, engl. Ia. 20,20, do. IIa. 19,70 ℳ. Neuer Roggen Ia. 14,60, do. IIa. 14,10 ℳ. Hafer 14,60 ℳ. Rüböl 51,50, do. faßweise 53,00, gereinigtes Oel 54,50 ℳ für 100 kg. Heu 2,50—3,50 ℳ. die 50 kg. Preßkuchen 104,00 ℳ für 1000 kg. Kleien 5,00 ℳ für 50 kg.

* **Bremen,** 10. März. **Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,40 Br.

* **London,** 11. März. **Kupfer** stetig, 50 Pfd. St. 7 sh. 6 d., 3 Mt. 50 Pfd. St. 13 sh. 9 d., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 7 sh. 6 d. bis 50 Pfd. St. 12 sh. 6 d., best selected —, strong sheets 61 Pfd. St. **Zinn Straits** stetig, 65 Pfd. St. 3 sh. 9 d., 3 Mt. 65 Pfd. St. 16 sh. 3 d., engl. 68 Pfd. St. **Blei** fest, span. 12 Pfd. St. 13 sh. 9 d., engl. 12 Pfd. St. 15 sh. **Zink** fest, gewöhnl. **Marken** 18 Pfd. St. 7 sh. 6 d., beff. Marken 18 Pfd. St. 10 sh., gewalz. schles. 20 Pfd. St. 15 sh.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	10./3.	11./3.		10./3.	11./3.
Petrole m.ra finirte	6.50	6,50	Weizen Mai	103⅜	98⅞
Petrol in New-York	5,85	5,85	„ Juli	91⅝	90
„ roh i. Philadelphia	5,80	5,80	Fracht für Getreide	3¼	3¼
Mehl	4.00	4,00	Schmalz,		
Mais Mai	35¼	35⅛	Western Steam	5,45	5,45
Weizen März	105⅝	103⅞	Kaffee	6	5⅞
„ April	—	—			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	10./3.	11./3.		10./3.	11./3.
Weizen März	102¼	102½	Mais März	29⅛	29
„ Mai	104	104	„ Mai	30⅜	30¼
„ Juli	90⅛	88⅛	„ Juli	31⅛	31⅜

Draht-Nachrichten

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Sitten,** 12. März. **Eine gewaltige Lawine** riß auf dem Gebiet der Gemeinde Törbel in Oberwallis 4 Häuser und 8 Scheunen mit sich fort. 37 Stück Vieh kamen ums Leben. Von Personen ist niemand verletzt.

* **Paris,** 12. März. **Die Polizei verhaftete drei Anarchisten.** Einer derselben ist der Urheber des Attentats auf dem Konkordienplatze.

* **Paris,** 12. März. **Die Zeugen Esterhazys** schrieben diesem, daß sie Picquart zur Annahme der Forderung nicht bewegen konnten und daher ihre Mission als beendet betrachteten.

* **Neapel,** 12. März. **Die deutschen Studenten** besuchten gestern nachmittag die Universität. Später begaben sie sich in Begleitung von etwa 200 italienischen Studenten nach Pompeji.

* **Bombay,** 12. März. **Als Protest gegen die Pestverordnung** wurden die Märkte und die Läden geschlossen. **15 000 Dockarbeiter** und Wagenführer **stellten die Arbeiten.** Während der Unruhen wurden zwei Soldaten und ein Pestinspektor getötet, 22 Polizisten und 17 andere Personen verwundet. Von den Aufständischen wurden 9 Anführer getötet und 22 verwundet.

* **Washington,** 12. März. **Es verlautet,** daß die Verhandlungen betreffs **Ankaufs der in England erbauten Kreuzer** „Barbazos" und „Amazones" fortgesetzt werden. Die Verhandlungen wegen Ankaufs der japanischen in Amerika erbauten Kreuzer sind thatsächlich abgebrochen.

Gerichtliche Entscheidungen.

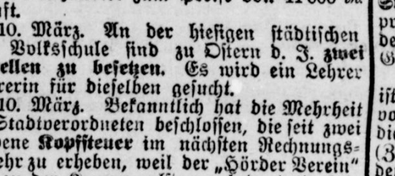
Bonn, 10. März. **Wegen Säbelduells** wurden gestern drei Angehörige der Universität vor der Strafkammer zu Haftstrafen von 3 bis 5 Monaten Festung verurteilt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte gegen einen der Angeklagten, der bereits wegen Zweikampfs vorbestraft ist, 1 Jahr Festung beantragt.

Braut-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., **Zürich** (Schweiz).



Heute Morgen 5¾ Uhr entschlief sanft, nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Wwe. P. Herbertz,

geb. **Mallinkrodt,**

im Alter von 62 Jahren. 4501

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 11. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rich. Herbertz.
Mathilde Herbertz geb. **Schulte.**
Wwe. Hugo Herbertz geb. **Schulte.**
Alma Herbertz.
Else Herbertz.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Märkischestrasse 1, aus statt.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem, schweren Leiden, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die

Wittwe Anstreichermeister

Carl Fiene,

im Alter von 70 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an

Dortmund, Bochum, Saarbrücken, Berlin.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 14. März, Vormittags 9 Uhr, vom Schwanenwall 47 aus statt. 4491

Maler- und Anstreicher- etc. Innung.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Wilhelm Straus

laden wir die Herren Innungsmeister zur zahlreichen Betheiligung ein.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. d. M., Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, 2. Kampstrasse 35, aus statt.

4490„ **Der Vorstand.**

Ein schwarzer Hund zugelaufen. Rheinischestr. 134a. | c

E. eleg. Kinderw. billig zu verk. Hamburgerstr. 14, I.

Mk. 8—10000 auf ein sehr rentables Wohn- und Geschäftshaus im Mittelpunkte der Stadt gesucht. Dreifache Sicherheit. Schriftl. Angeb. unter 4508 an die Dortm. Ztg.

Porzellan-Malerei von **H. Wendt,** Rheinischestr. 8. Anfertigung von Porzellan-, Thür- und Firmenschildern, Grabplatten u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Jagdhund, Brauntiger, 3 J. alt, in jeder Beziehung ferm, zu verkaufen. 4422

Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Hochofen-Stückschlacke, sowie Kleinschlag

hat stets abzugeben s 945 b

Eisen- u. Stahlwerk Hösch.

Zu verkaufen:

eine Ladeneinrichtung, 19 Stubenthüren mit Bekleid., 8 neue Fenster mit Glas bei **Weber,** Schützenstr. 71.

2 Spiegelscheiben, 150×235, nebst Rolladen u. Rahmen billig abzugeben. **H. Rnud,** Anstreicher, Heinrichstraße 11.

Namen werden gestickt, prompt und billig. Lippestr. 7, 1. Et.

Statt besonderer Meldung!

Meine Verlobung mit Fräulein **Amanda Böcker** von hier beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Dortmund, im März 1898.

Carl Oestreicher.

Amanda Böcker
Carl Oestreicher
Verlobte.

Dortmund, Braunschweig.

Einen Nebenverdienst

bis Mark 100 per Monat kann sich Jedermann durch die Vertretung unserer **Fahrräder** erwerben. Herren, welche über einen gr. Bekanntenkreis verfügen, wollen sich Cataloge kommen lassen. Die Räder sind **vorzügl. gebaut**, Ia. **Fabrikat** u. stehen in der Preislage von 125, 150, 200 und 250 *M.* **1 Jahr Garantie.**

Gefällige Offerten unt. L W 1628 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** s1545

Steinstrasse 45

ist das 11,4 Meter l. und 5 Meter t. zweistöckige

Hinter-Gebäude

(Fachwerk) auf Abbruch z. verkaufen. Näheres durch Architekten **Schad**, Burgmundastraße 28. 4431*

Ein Haus

in der Nähe des Hauptbahnhofs und der Reichsbank ist billig von mir zu kaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 4425-

WASCHOLIN.

Zu haben bei s 1671-
S. Lindenbaum Söhne.

Aufarb. von Matratzen 3 Mk
364 **„ Sophas 5 „**
Junggesellenstraße 15.

Betlst. m. Matr., Plüschs. u. zweith. Kleiderschr. neu, umsth. s. b. z. verk. Priorstr. 3b, 3 Treppen, rechts.

Das erste und älteste Kaufhaus **Dortmunds** ist unstreitig

Eduard Blumenrath,

„Zum billigen Laden“,

Dortmund. **114. Westenhellweg 114.**

Eine Parthie Confirmanden-Anzüge

6, 12, 15 Mark und höher.

Eine Parthie Herren-Anzüge

6, 12 Mark und höher.

Eine Parthie Buxkin-Hosen

von 1,80 Mark an.

4498

Jagd-Verpachtung.

Die ca. 2100 Morgen umfassende Interessenten-Jagd der Gemeinde Holthausen soll am

19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirthschaft von **Kellermann** hierselbst auf einen sechsjährigen Zeitraum öffentlich anderweit verpachtet werden.

Holthausen bei Castrop, den 11. März 1898.

s 1688 b **Der Gemeinde-Vorsteher.**

Mark 10000

werden auf sichere Hypothek zum 1. Juni d. J. gesucht.
Schriftliche Angebote unter 4459 an die Dortmunder Zeitung.

---

2 Kutschwagen,

(vis-à-vis u. Jagdwagen), hochelegant, wenig gebraucht, sind billig zu kaufen.

Dülmen, 24. Febr. 1898.

J. Bockholt.

Kalbskeulen von Mastkälbern, à Pfd. 45 Pf. franco, empfehle.
Otto Gerull,
Skuldeinen b. Kaukehmen (Ostpr.).

Gartenstücke

an der Gneisenauerstraße zu verpachten. 4514 Näh. Hövelstraße 6.

Vorzügliche, gute

Kanarienvögel

nebst **Heckweibchen** billig abzugeben. Dippelstr. 49. -

Ein gut erhalt. **Messing-Papagei-Bauer** bill. z. verk. Königswall 8a. *

Gruben-Direktor.

Für eine im Dortmunder Reviere gelegene, größere Steinkohlenzeche wird ein tüchtiger, erfahrener, technischer Direktor zum baldigen Eintritt gesucht.

Meldungen unter Angabe der Gehalts-Ansprüche werden unter V. T. 1370 an G. L. Daube & Co., Köln, erbeten. s 1665

Tüchtige Modellschreiner

gegen hohen Lohn gesucht.

Reitz & Baltes, Weberstraße 23. *

Eine größere badische

Cigarrenfabrik sucht Vertreter

für den provisionsweisen Verkauf ihrer Fabrikate in der Preislage von Mk. 20 bis Mk. 50. s1626‡

Nur Ia. Kräfte, **die gut eingeführt sind**, wollen sich mit Angabe von Referenzen unter B D 1833 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in Köln, melden.

Eine größere **Nürnberger Hopfenhandlung sucht** tüchtigen

Vertreter

unter günstigen Bedingungen zu **engagiren.** Schr. Angeb. unt. 2960 an die Annoncen-Expedition **Moritz Fay, Nürnberg.**

Kaffee.

Eine leistungsfäh. Dampf-Kaffee-Rösterei sucht gut eingeführte 8991s

Agenten.

Angebote mit Ang. von Ref. u. **H D 1116 an Rud. Mosse, Hamburg.**

Reisender

gegen lohnende Provision ges.
Chokolade-Fabrik s 426 ¿
Selbmann, Dresden.

Junger Mann,

mit den Kontorarb. zieml. vertraut, sucht u. besch. Anspr. sof. Stellung.

Schriftliche Angebote unter U L 4348 an die Dortm. Ztg.“

Steiger,

erfahren, energisch und solide, von einem Werke in Südwestdeutschland gesucht, welches ein hartes Gestein bergmännisch in großen Massen durch Stollen-Abbau gewinnt — das Gestein wird mit Dynamit geschossen —, guter Gehalt mit jährlicher Aufbesserung und dauernde Stellung.

Abschriften der Zeugnisse, nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind unter L S 4410 an die Dortm. Ztg. einzusenden.

Suche für sofort tüchtigen, soliden

Werkführer,

gelernten Treppenbauer für meine Bauschreinerei **(Handbetrieb).** Es werden nur Bewerber mit guten Zeugnissen berücksichtigt. Stellung dauernd.

Schriftliche Angebote unter 4441 an die Dortm. Ztg. f

Tüchtiger und energischer

Maurerpolier

mit guten Zeugnissen, in allen Arbeiten erfahren, wünscht Stellung.

Faulhaber,
Hörde i. W., Hochofenstr. 30.

Kutscher gesucht.

Kavallerist oder Artillerist bevorz., d. Sieffka, Dortmund, Weberstr. 25.

Zum 1. April suche ich einen in Obstbaum-, Blumen- und Gemüsezucht erfahrenen

Gärtner,

der auch etwas Hausarbeit übernimmt. **L. Nordhoff,**
Dortmund, Kronprinzenstr. 6.

Unverh. Mann

mit gut. Zeugn., welcher Gemüsebau versteht, erh. dauernde Stellung.
Schr. Ang. u. 4481 a. d. D. Z. ‡

Ich suche bis 15. März od. 1. April einen zuverlässigen

Brenner.

Rahm bei Kirchlinde.
4505 † **W. Krone.**

Junger

Conditor-Gehülfe

sucht in einer bess. Conditorei Stelle. Schriftl. Angeb. unter E. K. 4493 an die Dortm. Zeitung. -

---

Ein jg. **Bäcker- u. Conditor-Gehülfe** gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 4500f

Tüchtige

Façadenputzer

für dauernde Beschäftigung sucht **A. Dejmek,** Bildhauer,
44514 Kaiserstr. 69.

---

2 Schreinergehülfen auf sofort gesucht. Unionstr. 12.“

Sofort oder später ein tüchtiger

Ackerknecht

gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. **Schulte-Wullen,**
4486 † Wullen bei Annen.

Tüchtiger 4483-

Fuhrknecht

sofort gesucht.
Spediteur **Heußmann,**
Arndtstraße 7.

Tüchtige, in der Landwirtsch. erf.

Ackerknechte

sucht stets **Blumenraths Bureau,** Jakobstraße, an der 1. Kampstraße. ‡

Kräft. Erdarbeiter

sucht **Quante,** Zeche „Adolf von Hansemann“, Mengede. †

Tüchtige Rockschneider.

Phil. Pagendarm, Weiherstr. 58.

---

2 tücht. **Schneidergesellen** a. sof. gesucht. Näh. Leopoldstr. 56, 1 Tr.“

Ein Knabe achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das

Polster- u. Decorations-Geschäft

zu erlernen, kann Stelle erhalt. bei

F. H. Schroer,
Polsterer und Decorateur,
4354f Ludwigstraße 6.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn ordentl. Eltern, sucht **Carl Limbach,** Maler,
Münsterstr. 2. ‡

Kräftiger **Laufbursche** gesucht.
Jakobstraße 34.

Zum 1. April ein jung. Mann als

Lehrling

für ein Getreide-Agentur- u. Kommissionsgeschäft gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote unter F H 4487 an die Dortm. Ztg. †

Ein Bäcker- und Conditor-Lehrling

gesucht jetzt oder zu Ostern. 4509†
Aug. Bramann, Marten.

Ein kräft. Knabe, ev., welch. Lust hat, die **Gärtnerei** zu erlern., findet Ostern Stellung. Näh. bei
A. Zschalig. Handelsg., Hakenstr. 2.‡

Schulfreie Knaben

finden dauernde Beschäftigung. 4440-

Heinr. Strunck,
Tabakfabrik, Heiligerweg 4.

Laufbursche

wird auf sofort gesucht. 4444
Dortmund, Ostenhellweg 33.

Modes.

Suche für mein Putzgeschäft gegen hohen Lohn eine tüchtige **zweite,** oder angehende

erste Arbeiterin

und eine branchekundige

Verkäuferin.

Zeugnisse einsenden an
Th. Lützenkirchen, Essen a. d. R. ‡

Modes.

Zum **sofortigen** Eintritt eine **tüchtige**

1. Arbeiterin

bei höchstem Salair **gesucht.**

Frau M. Rosenbaum,
Unna.

Einige tüchtige

2. Arbeiterinnen

aus der Stadt zum sofortigen Eintritt gesucht. 4418 ℓ

H. Melchior,
Westenhellweg 47.

Perfekte erste Arbeiterin,

angeh. Directrice, 1. April gesucht.
M. Wahmann,
4489 Brüderweg 13.

Perfekte **Taillenarbeiterin und Lehrmädchen** gesucht.
Neue Holzhofstr. 13. -

Lehrmädchen

für Lebensmittelbranche gesucht.
Schriftliche Angebote unter 4504 an die Dortm. Ztg. †

Gesucht

zum 1. Mai für herrschaftl. Haushalt ein properes, zuverlässiges

Küchenmädchen,

welches die feine und bürgerliche Küche gründlich versteht und Hausarbeit übernimmt, sowie ein gewandtes, arbeitsames

Zweitmädchen,

welches im Waschen und Bügeln, Putzen und Serviren durchaus erfahren ist und schon in besseren Häusern gedient hat. *
Dortmund, Luisenstraße 14.

Zum 1. Mai gesucht ein properes, tüchtiges 4460 -

Erstmädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren.
Stat. Lütgendortmund.
Frau Apotheker **Hümmeler.**

Tochter achtbarer Eltern findet s„1686

Lehrstellung.

Vergütung tritt nach vierwöchentlicher Probezeit ein.

T. & M. Pinthus, Dortmund,

Kurz-, Weiß-, Manufacturwaaren u. Haushaltungs-Artikel.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zu Mitte April ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes, älteres

Dienstmädchen.

Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen von 11—3 Uhr erbeten.
Wilh. Gerhardi,
4332f Münsterstraße 11

Ein braves, evang. 4438

Mädchen

von 14—16 Jahren v. einer alleinstehenden Dame gesucht für Hausarbeit und Geschäft.
Derne, Waldfreiheit.
Emilie Funke.

Gesucht per 1. April ein

Zweitmädchen,

welches in besseren Häusern gewohnt hat und gut empfohlen ist. 4374§
D. Lehmann, Viktoriastraße 16.

Eine tüchtige, brave

Waschfrau

gesucht. **Wwe. Haßlinghaus,**
4467 Bornstraße 5.

Waschfrau gesucht.
Andreasstraße 1.

Ein junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft findet gegen gutes Salair Stellung bei
4510: **Fritz Kerstin jun., Soest,**
Kurz- u. Spielwaaren.

Suche zum 1. Mai Stelle als

Zweitwärterin

in Dortmund. **Cäcilie Gladbach.**
Ausk. ertheilt gerne Frau Staatsanwaltschaftsrath **Oetting,** Danzig.

Als **Stütze der Hausfrau** sucht junges, evangl. **Mädchen** Stellung. Familien-Anschluß und Salair erwünscht. Näheres bei
4513 **Geschw. Herbrecht.**

Suche f. m. Tochter, 19½ J. alt, ev., in all. Haus- u. Handarb., sow. Bügeln erf., Stelle zur **Stütze der Hausfrau** in ruhigem Haushalt.
Näh. in der Dortm. Ztg. 4480-

Nachmittagsmädchen

für 4 Wochen zur Aushülfe und **eine Putzfrau** gesucht.
Beurhausstraße 29.

Morgenmädchen

für **kleinen** Haushalt gesucht.
† Lindenstraße 4, I.

Per 20. dieses Monats ein tüchtiges **Mädchen** gesucht.
Johannesstraße 10, II. -
Meld. Mittags zwisch. 12—2 Uhr.

Ord., sauberes Mädchen

von 16—19 Jahren für den ganzen Tag gesucht. Ostwall 42, part. §

In Haus- u. Küchenarb. bewand.

Mädchen

f. st. **Blumenraths Bureau,** Jakobstr.

Ein brav., ev. **Mädch.** v. ausw. m. g. Zeugn. w. im r. Haush. zum 22. März od. spät. gesucht.
Balkenstr. 8, I., Eing. links. ‡

Ein p., ord. **Morgenmädchen** für einen kl. Haush. z. 15. März gesucht.
Kaiserstr. 18, part. ‡

---

1 pr., ev. **Morg.- od. Tagesm.** zu 2 Kind. sofort gesucht.
Burgmundastraße 28, 3. St.

Ein ordentl. **Mädchen** auf sofort zur Aushülfe gesucht. Näheres Rheinischestraße 133. -

---

Von einer kinderl. Familie p. sof. ein tüchtiges **Mädchen** gesucht.
Märkischestraße 20. -

Ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn ges.
Neue Holzhofstr. 13, part. -

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** per 1. April gesucht. Zu erfragen Ostenhellweg 13 (Seiteneing.). -

---

Zuverläss., kathol. **Nachmittagsmädchen** zu einem Kinde gesucht.
Viktoriastraße 2a, 2 Tr.

Aerztl. unterf. **Amme** mit reichl. Nahr., 2 Ackerbaumeister u. Zweitknechte suchen Stellen. Weberstr. 18.

Ges. Amme, Küchen- und Zweitmädchen, Mädch., d. melk. k., Ackerknechte, Viehw. u. Jungen erh. St.
† Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Mädchen für halbe Tage gesucht.
† Adlerstraße 61.

Prop. **Tagesmädchen** sucht Stelle.
Mozartstraße 6.

Ein kräft. **Mädchen** f. g. Tage ges.
r Münsterstr. 27, part.

Die 1. Etage,

abgeschl., Bornstr. 68, Dortmund, best. aus 6 Räumen incl. Küche, dazu 1 Mans.-Zimm., 1 Keller und die Mitben. des Trockenbodens und der Waschküche, alles aufs Bequemste und herrschaftl. eingerichtet, ist z. 1. April oder 1. Mai zu vermieten. Preis 650 *M.* Näheres
3588 ; **Chr. Pötter,** Hörde.

Ein **Wohnhaus** mit Stallung u. Garten, in gutem Zustande, ist preiswerth zu verkaufen oder im Ganzen zu vermiethen.

Näheres **Marten,** Bahnhofstr. 41, bei **Hasenauer.**

Wohnung,

schön, geräumig, 6 Zimmer, 2. Et., eventl. mit 2 Mansarden, p. 1. Mai preiswerth zu vermiethen. 4496-
Näheres Steinplatz 6.

---

1 oder 2 schöne, große

Mansarden

in herrschaftl. Hause an eine einzelnstehende, ältere, tadellose Person auf jetzt oder später zu vermiethen.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 4448f

Im südl. Stadttheil freundliche Wohnung, 5 Zimm., Küche u. Kab., mit oder ohne Bodenz., z. 1. Mai zu verm. Preis 500 bezw. 560 *M.*
Näheres Hohestr. 107, 1. Et. -

Wohnung,

1. Etage, 9 Zimmer u. Zubehör, per 1. August zu vermiethen.
3624) Heiligerweg 17. (

Mein Haus

Ostwall 28 ist zu vermiethen.
4506 † **A. Wilde.**

Gemüsekeller

steht zu vermiethen.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 4503†

Wohnung

von 2—3 Zimmern per Mai zu vermiethen. 4495 -
Huckarderstraße 145.

Zum 1. Mai an ruhige Familie **2 schöne Zimmer** zu vermiethen.
Krautstraße 29.

E. gr. **Bodenz.** sof. od. sp. z. v.
Humboldstr. 16.

---

3 schöne **Zimmer** zu vermiethen, 2. Etage. Münsterstr. 32.

Eine **schöne Wohnung** in Mitte d. Stadt, von 2 oder 3 Zimmer, an ält. Leute ohne Kind. z. Mai z. verm.
Zu erfr. Pottgasse 10, part., l. t

Eine Wohnung

von 4 Zimmern in der Nähe des Hauptbahnhofes oder im belebten Stadttheil zum 1. Mai gesucht, wenn möglich parterre.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. 4479 a. d. Dortm. Ztg. t

Wohnung

gesucht von kinderl. Ehepaar, 4—5 Z. mit Zubehör, in besserem Hause.
Schriftliche Angebote unter 4485 an die Dortm. Ztg. †

Gesucht Stallung

für ein Pferd, nahe Körnerplatz.
Schriftl. Angeb. unter X. Y. 4251 an die Dortm. Ztg. -

Ein Brauer. sucht z. Mai e. **Wohn.** von 2 Z. am liebsten im südl. Stadtth.
Schriftl. Angebote unter 4424 an die Dortmunder Zeitung. -

Gesucht eine **Wohnung,** aus drei Zimmern bestehend, im Mittelpunkt der Stadt.
Schriftliche Angebote unter 4462 an die Dortm. Ztg. erbeten.“

Wohnung v. 4—5 Zimmern und Bodenzimmer zum 1. Mai gesucht.
Schriftliche Angebote unter 4403 an die Dortm. Ztg. erbeten.“

Eine **Wohn.** von 2 groß. Zimm. im nördl. Stadttheil gesucht.
Näh. Münsterstr. 180, 2. Et. ‡

Zum Mitbew. e. frdl. m. **Zimm.** w. e. Herr ges. mit od. ohne Pens. auf sofort oder 15. März.
r Burgmundastr. 13, 2. Et.

---

2 gut möbl. **Zim.** mit sep. Eing. per 1. April zu vermiethen.
Näh. Brüderweg 38, II. c

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Wo, zu erfragen Brüderweg 27, 1. Treppe. 2

Ein schön möbl. **Part.-Zimmer** zu vermiethen. Nähe Hauptpost.
Hakenstr. 7 a.“

Schön möbl. **Zimmer** zu verm.
Bleichmärschstr. 38. -

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
† Markt 2.

---

1 od. 2 schön möbl. **Zim.** mit g. Pens. zu verm. Brückstr. 7. f

---

2 fein möbl. **Zimmer** zu verm.
Westwall 38. f

---

2 gut möbl. Z. mit v. Pens. sof. od. p. 15. d. M. z. v. Wißstr. 9.“

---

1 sch. möbl. Part.-Zimm. z. verm.
Schwanenstr. 48.“

Fr. m. **Z.** z. v. 1. Kampstr. 25, 1 Tr. *

M. **Z.** z. v. Brügmannstr. 10.

Prop. Schlafstellen offen.

Nevestraße 1 (Holzhofecke).

Anst., j. Mann kann **Schlafstelle** erhalten. Marschallstr. 3. ‡

---

1 ordtl. Mann erh. g. **Schlafstelle.**
Münsterstr. 17, am Steinplatz.

Noch mehrere **Schlafstellen** sowie Kost u. Logis z. h. Friedrichstr. 22.

Schlafstellen frei. Münsterstr. 67.

Ein anst. Mann erhält **Kost und Logis.** Andreasstr. 8, part.

Kost u. Log. Rolandstr 6, 3. St.

Gebrüder Nassau,

Dortmund, Westenhellweg 41, Ecke Weberstraße. **Essen,** Limbeckerstraße 36/38,

Specialgeschäft ersten Ranges

für

Damen-, Kinder-Mäntel, Costumes, Blousen, Jupons u. Morgenröcke.

Wir zeigen hiermit den Empfang sämmtlicher

Neuheiten

für Frühjahr und Sommer ganz ergebenst an. Verkauf zu streng festen und sehr billigen Preisen bei unübertroffener Auswahl. Coulanteste, aufmerksamste Bedienung.

s 1649

Friedberger Geld-Lotterie.

Ziehung 14. bis 16. März. 5 Hauptgewinne: 50000, 40000, 30000, 20000, 10000 Mk., zus. 8100 Geldgewinne mit Mk. 250000, Loose à 2 Mk. (auswärts 25 Pf. mehr für Porto und Liste) bei

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstraße 35.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Brackel,** Zusammenkunft beim Wirth Herrn **Ries** daselbst:

5 Tische

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 11. März 1898.

Menke,
4515 Gerichtsvollzieher.

Schlußtermin

zum Verkauf der in der Stadt **Lünen** an der Langen- und Kirchstraße belegenen s1687

Besitzung

des Herrn **Heinr. Ziebler** findet am **Freitag, den 18. März cr.,** Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Gollberg** statt.

Lünen, 11. März 1898.

Goormann,
amtl. Auktions-Commissar.

Kaiserkorn,

das Feinste und Aelteste der Dampfkornbranntwein-Brennerei ; 4427

Otto Altewischer, Avenwedde i. W.

Niederlage:

O. Altewischer, Dortmund.

Ein Blinder,

der in einer Blinden-Anstalt das **Stuhlflechten** erlernt hat, wünscht in diesem Fache Beschäftigung. Auf Wunsch werden die Stühle abgeholt u. auch wieder zugesandt. Da ich als Blinder keine andere Arbeit verrichten kann, so möchte ich erg. bitten, den Bedarf der in mein Fach einschlagend. Arbeiten mir frdl. zukommen zu lassen. Anfertigung der einfachsten bis zu den feinsten Rohrstühlen. Für gute und dauerh. Arbeit wird garantirt. Billige Preise.

Wilhelm Sodenkamp,
Ostenhellweg 28, im Hinterh.

Bitte genau auf meine Adr. zu achten.

Bauplatz

für Wohnhäuser oder Fabrik mit event. Bahnanschluß im Norden der Stadt Dortmund zu verkaufen.

Größe ca. 300 Ruthen.

Schr. Angebote unter B S 4492 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Mk. 2000

zur 2. Stelle, oder

Mk. 5500

zur 1. Stelle auf Geschäftshaus im Mittelpunkt der Stadt gesucht.

Schriftliche Angebote besorgt die Dortm. Ztg. 4512

Zu verkaufen: **ein Wohnhaus,**

3½ Stock, 19 Zimmer, mit Garten, neu, herrschaftlich eingerichtet, rentabel, belegen an der Wilhelmstraße ferner:

ein Wohn- u. Geschäftshaus,

4½ Stock, mit Hinterhaus, neu, im Mittelpunkt der Stadt und bester Geschäftslage. Zahlungsbedingung. **günstige.** Näheres beim Architekten **R. Gutzmann,** Ostwall 55. ; 4507

Bäckereal und Theke

zu kaufen gesucht. 4494

Fr. Krayn, Huckarderstr. 145.

Sehr billiges Angebot!

Neu eröffnet!

Der

Central-Hut-Bazar,

Inhaber:

Eduard Blumenrath

103 Nur Westenhellweg 103,

verkauft nach wie vor zu streng festen, aber enorm billigen Preisen.

Herrenhüte von 1,25 Mk. an.
Hochelegante Herrenhüte von 2,25 Mk. an.
Herrenmützen von 25 Pf. an.
Confirmandenhüte von 1,25 Mk. an.
Knabenhüte schon von 75 Pf. an.
Knabenmützen für die Schule, per Stück 25 Pf.

4497

Herren- und Damen-Schirme,

85 Pf., 2 Mk., 3 Mk. und höher.

Außerdem empfehle mein großes Lager in

modernen, weichen

Herrenhüten

mit steifem Rand.

Zylinder

von 3 Mark an.

Prima Torfstreu und Mull

billigst.

Gebr. Meyer & Co., Oldenburg i. G., Torfstreufabrik.

Der Dilettanten-Verein „Fidelio",

Mitglied des Verbandes der Privat-Theatervereine Deutschlands, feiert am **Sonntag, den 13. März cr.,** im großen Saale des „Kölnischen Hofes" ein

Wohlthätigkeits-Fest

zum Besten mittelloser Konfirmanden beider Kofessionen, bestehend in:

Concert, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt: **„Er macht Visite".** Lustspiel in 1 Akt. Ferner: **„Der Neffe als Onkel".** Lustspiel in 3 Akten.

Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr. — Entree im Vorverkauf 60 Pf., eine Dame frei.

Um geneigten Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Vom Brand u. Wasser gering beschädigt:

Knaben-Unterhosen	von 25 Pf.	an.
Manns-Unterhosen	von 35 Pf.	an.
Frauen-Unterhosen	von 65 Pf.	an.
Normalherren-Hemden	von 50 Pf.	an.
Normalherren-Jacken	von 30 Pf.	an.
Normalherren-Hosen	von 50 Pf.	an.
Normaldamen-Hosen anstatt 170 jetzt 100 Pf.		
Wasseltücher in allen cour. Farben	von 40 Pf.	an.
Plüschtücher in allen cour. Farben	von 100 Pf.	an.

Sämmtliche Artikel bis zu den besten Qualitäten.

Der Besuch unserer Lokalitäten ist unbedingt lohnend.

T. & M. Pinthus,

Dortmund,

44. Brückstrasse 44.

s 1684

Fritz Weisshuhn,

Dortmunder Kautschukstempel-Fabrik.

Gravir- und Präge-Anstalt,

fertigt Stempel aller Art, wie **Datumstempel, Handstempel mit Wappen, Emblemen** 2c. **Giro-Stempel, Ziffern-Stempel** zum Auszeichnen der Waaren 2c.

Unterschriftstempel, Typenstempel u. s. w.

Meine Stempel sind aus bestemvulkanisirtemKautschuk, daher dauerhaft, elastisch.

Prompteste und schnellste Lieferung.

Signirstempel aus Compositionsgummi, sehr praktisch zum Signiren von Kisten, Fässern 2c. 4204

Die **Gravir- und Präge-Anstalt** (gegr. 1883) fertigt nach wie vor in bekannter künstlerischer Ausführung: **Metallfarbestempel** für Posten, Behörden 2c., **Stahlstempel** für alle Metalle, Holz und Leder, **Wappen, Siegel und Petschafte, Platten** für die Vergoldepresse, **Clichés** für Schwarz- u. Buntdruck, **Gravirungen** in Gold u. Silber 2c., **Schablonen, Thür-, Firmen- und Maschinenschilder** jeder Art aus Metall, **Stahlstanzen** für Medaillenprägung u. s. w. u. s. w.

Die Amtssparkasse Mengede

verzinst Einlagen jeder Höhe, auch per Post eingesandt, mit 3½ Prozen.

Stadttheater in Dortmund.

Sonntag den 13. März 1898.
Anfang ½8 Uhr.
Außer Abonnement.
Neu einstudirt. Großartiger Erfolg.
Novität! Zum 2. Male: **Novität!**

Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel (Oper) in 3 Akten von **Wilhelm Kienzl.**

; s1674

Montag, den 14. März 1898.
100. Vorstellung. 6. Abonnement.
Benefiz für die erste Liebhaberin Frl. **Berger-Willewska.**

Trilby.

Texte

zur Oper

„Der Evangelimann"

sind à Stück **60 Pf.** zu haben in der **C. L. Krüger**'schen Buch- und Musikal.-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Reichshallen-Theater,

Direktion: **H. Bathen,**

Dortmund, Westenhellweg 123.
Vornehmste Specialitäten-Bühne Dortmund's.
Nur noch einige Tage!
Grosses weltstädtisches Riesenprogramm!
Amazonen-Corps.

Wilde Weiber aus Dahomey.

Eine Karawane 53 Personen, Weiber, Männer und Kinder, unter Kommando und Anführung der Oberkriegerin **Amazone Vandja** und des Oberkriegers **Alfa.**

Die Aufführungen finden statt: Täglich Morgens 12 Uhr und Nachm. 3, 5, 6½ Uhr.

Preise der Plätze zu diesen Vorstellungen: 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰. Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Täglich Abends 8½ Uhr: Auftreten sämmtlicher engagirten Specialitäten, sowie Auftreten des Amazonen-Corps.

Zum Schluß jeder Haupt-Abend-Vorstellung: **Große Afrikanische Pantomime Eine Nacht in Dahomey,** oder Der Ueberfall und Raub einer Amazone im Feldlager d. Amazonen.

Die Karawane war 4 Monate im Passage-Panoptikum i. Berlin.

Preise zur Abend-Vorstellung 1. Platz 1,25 ℳ, 2. Platz 1 ℳ, 3. Platz 60 ₰. 4298

Automaten-Ausstellung,

Brückstraße 49, part. 4482

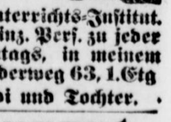
Täglich geöffnet! Im Panorama

Die Schweiz. Engadin-Thal.

Wundervolle Serie.

Zahlreiche Anerkennungen von königlichen und städtischen Behörden, sowie von fachmännischen Capazitäten.

Tanz-



Unterrichts-Institut.

Unterricht an einz. Perf. zu jeder Zeit, auch Sonntags, in meinem Privathause Brüderweg 63, 1. Etg

W. Conradi und Tochter.

Restaurant „Zum Kloster"

(E. Brass),
Münchenwordt 5.

Vollständig neu renovirt und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Großer Saal u. Gesellschaftszimmer für Vereine und Festlichkeiten. 6???

Dritte Ausgabe.
Nr. 71. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag, den 13. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Hierzu ein viertes Blatt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 11. März.

Am Ministertische: Bosse.

Die Spezialberatung des Kultusetats wurde bei dem Kapitel „Universitäten" fortgesetzt.

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (frk.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß die Regierung, früheren Anregungen rechnung tragend, die national-ökonomischen Ordinariate vermehrt hat; er bittet, diese Lehrstühle von der philosophischen Fakultät abzulösen und sie der juristischen anzugliedern, auch auf die Lehrstühle möglichst Leute des praktischen Lebens zu berufen, die in sozialen und wirtschaftlichen Dingen praktische Erfahrungen gesammelt haben. Bei den juristischen Prüfungen werden die Grundzüge der Nationalökonomie und der Finanzwissenschaft mit zum Gegenstande der Prüfung gemacht werden müssen.

Reg.-Kommissar geh. Rat **Althoff** bemerkt, daß von den Vertretern der Landwirtschaft erklärt worden ist, daß sie die volkswirtschaftlichen Lehrstühle bei der philosophischen Fakultät nicht entbehren könnten. Mit der Berufung von Praktikern auf einzelne Lehrstühle sind üble Erfahrungen gemacht worden, es hat das in einem Falle sogar einen gewaltigen Spektakel erregt. Ob die volkswirtschaftlichen Lehrstühle besser den juristischen Fakultäten angegliedert werden, das ist Internum der Fakultäten. Jedenfalls muß die Grundlage der juristischen Fakultät das Privatrecht bleiben.

Abg. Dr. **Virchow** (fr. Vg.) spricht sich, soweit auf der Tribüne verständlich, aus praktischen Gründen gegen Volkshochschulkurse aus, ebenso hat er Bedenken gegen die schrankenlose Zulassung der Frauen zum Studium, da es sowohl an Auditorien wie an Lehrmitteln fehlen möchte. Besonderen Lehrstühlen für Geschichte der Medizin könne er nicht so große Bedeutung beilegen wie der Abg. Böttinger. Die Erfahrung habe bei ähnlichen Gelegenheiten gezeigt, daß solche Professoren nicht voll beschäftigt werden können und dann noch zu anderen Nebenbeschäftigungen greifen müßten.

Regierungs-Kommissar Geheimrat **Althoff** erklärt den Vorredner in verschiedenen Punkten nicht verstanden zu haben. Was die Lehrstühle für Geschichte der Medizin anbelangt, so sollen dieselben immer nur nach Maßgabe des vorhandenen Bedürfnisses eingerichtet werden, womit die Besorgnis des Vorredners wohl beseitigt sein dürfe. Die Stellung desselben zu den Volkshochschulkursen sei ihm nicht verständlich geworden, weshalb er nicht näher darauf eingehe. Anknüpfend an weitere Ausführungen Virchows legt der Regierungs-Kommissar dar, daß bei der Regelung der Professoren-Gehälter diese Beamten so gut weggekommen seien, daß für sie kein Grund zur Beschwerde vorliegt.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) stimmt mit dem Abg. Virchow darin überein, daß die Extraordinariate, die allerdings sich sehr zahlreich entwickelt haben, wie das vorauszusehen war, ausfömlicher dotirt werden müssen. Er regt dann die Einrichtung hydro-therapeutischer Vorlesungen an; Baden habe damit dem preußischen Staate den Rang abgelaufen und ein hydro-therapeutisches Institut bei der Universität Heidelberg eingerichtet. Den Uebergang der Volkswirtschaftslehre von der philosophischen auf die juristische Fakultät hält er für wünschenswert und durchführbar. Schließlich wünscht Redner eine Besserstellung der Pedelle, die bei den Gehaltsaufbesserungen zu kurz gekommen seien und verliest dann aus der Nr. des „Vorwärts" vom 11. d. Mts. den Artikel über die Vorgeschichte zur lex Aron, den er als Blödsinn bezeichnet; er wünscht aber, daß doch diese Nachricht von der Regierung dementirt werde, weil sie sonst geglaubt werden könnte.

Minister **Bosse** konstatirt, daß die Vorwärts-Nachricht wörtlich übereinstimme mit den provisorischen karlsbader Beschlüssen der Bundesregierungen vom 20. Sept. 1819. Der „Vorwärts" habe sich mit dieser „Nachricht" gründlich hineinlegen lassen. (Heiterkeit.)

Regierungskommissar geh. Rat **Althoff** teilt mit, daß die hydro-therapeutischen Vorlesungen und Kurse nach Bedarf eingerichtet werden sollen. Die Stellung der Pedelle ist allerdings durch den Fortfall der Gebühren, die sie früher bezogen, ungünstiger geworden, doch soll ihnen ein ausreichender Ersatz dafür künftig gewährt werden.

Abg. **v. Arnim** (kons.) bedauert, daß für landwirtschaftliche Unterrichtszwecke an der Universität Königsberg keine Mittel eingestellt sind.

Minister **Bosse** erwidert, daß die Anträge so spät eingingen, daß eine Entschließung für diesen Etat nicht mehr möglich war. Die Anträge liegen zur gutachtlichen Aeußerung dem Landwirtschafts-Minister vor; fallen diese zu gunsten der Anträge aus, so wird denselben nach Maßgabe der vorhandenen Mittel stattgegeben werden.

Abg. Dr. **Enneccerus** (nl.) verweist auf einige in den juristischen Vorlesungen notwendige Aenderungen, namentlich in der festgesetzten Zahl der Vorlesungsstunden infolge der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches. Man könnte im ganzen mit sechs, höchstens sieben Semester für die Rechtstudirenden auskommen und sie nach dieser Zeit zum Examen zulassen.

Regierungskommissar **Althof** stellt fest, daß über die Stundenzahl feste Vorschriften nicht bestehen, sondern nur Anregungen gegeben sind.

Abg. **Dr. Krause**-Königsberg (nl.) unterstützt nachdrücklich die Wünsche des Abg. von Arnim, es geschehe allerdings zu wenig für die Landwirtschaft an unseren Hochschulen, namentlich in Königsberg. Die Regierung möge endlich von den Worten des Wohlwollens zu Thaten übergehen.

Abg. **Gothein** (fr. Vp.) findet auf den Universitäten Industrie- und Gewerberecht sehr vernachlässigt und wünscht Besserstellung der Professoren, die so gestellt werden müssen, daß sie nicht des Geldmangels wegen genötigt sind, umherzureisen und Vorträge zu halten.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. **Dr. Jazdzewski** (Pole), **Dr. Eckels** und **Dr. Sattler** (nl.), welche spezielle Verhältnisse der Universitäten Breslau, bezw. Göttingen und das Lyzeum Hosianum in Braunsberg betrafen, wird das Kapitel „Universitäten" genehmigt.

Bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" findet

Abg. **v. Pappenheim** (k.) es ist bedauerlich, daß es keine festen Grundsätze gibt, nach denen die Subventionirung höherer Lehranstalten durch den Staat erfolgt, es wäre sehr erwünscht, solche Grundsätze festzustellen und es sei überhaupt nötig, die Gemeinden möglichst zu unterstützen bei der Unterhaltung solcher Lehranstalten. Bei der in Aussicht stehenden Erhöhung der Lehrergehälter an den gemeindlichen höheren Lehranstalten werde der Staat ganz erhebliche Unterstützungen gewähren müssen, wenn diese Erhöhung durchgeführt werden soll.

Abg. **Seyffarth**-Magdeburg (nl.) bittet die Gleichstellung der Lehrer an den städtischen mit denen an staatlichen Anstalten zu beschleunigen und diese Gleichstellung energisch durchzuführen. Denn es herrsche in vielen Gemeinden große Lässigkeit; andere verhalten sich offenbar ablehnend gegenüber einer Gehaltserhöhung für die höheren Lehrer.

Minister **Bosse**: Bei den staatlich subventionirten Anstalten können wir die Gehaltserhöhungen durch den Fortfall der Subvention nicht erzwingen. Bei der großen Mehrzahl der nicht subventionirten Anstalten haben wir Entgegenkommen gefunden; allzusehr möchte ich auf die Gemeinden auch nicht drücken; sie werden ohnehin genötigt sein, die Gehälter zu erhöhen, da sie sonst keine tüchtigen Lehrer bekommen und ich aus Unterrichts-Rücksichten einzuschreiten genötigt sein könnte.

Abg. **Volckens** (nl.) bemängelt die Unterrichtsänderung auf der Handelsschule in Altona, wo die Uebung der jungen Leute im kaufmännischen Rechnen bedenklich nachgelassen hat infolge des übermäßig ausgedehnten Mathematik-Unterrichts; auch von anderen Schulen höre man dieselben Klagen.

Regierungskommissar geh. Rat **Köpcke**: Die Klagen über die Unsicherheit der Schüler im Ziffernrechnen sind allgemein, hängen aber mit dem mathematischen Unterricht nicht zusammen. Daß die jungen Leute, die von einer lateinischen Realschule abgehen, nicht gleich im kaufmännischen Rechnen so geübt sind, wie die Prinzipale es wünschen, daraus können nicht so weitgehende Schlüsse gezogen werden, wie der Vorredner es gethan.

Abg. **Möller** (nl.) hofft, daß die mit den Gemeinden schwebenden Unterhandlungen wegen der Lehrergehalts-Aufbesserungen überall zu einem guten Ende führen mögen.

Abg. **Dr. von Jazdzewski** (Pole) weist aus den Ziffern über die höheren Lehranstalten der Provinz Posen nach, daß die Behauptung von der Zurückdrängung der Deutschen völlig unzutreffend ist.

Die Weiterberatung wird auf morgen, Sonnabend, 11 Uhr vertagt.

Vor Schluß der Sitzung erklärt Abg. Dr. **Gerlich** (frk.), daß er mit seiner gestrigen Erklärung, die große Erregung unter den Polen hervorgerufen, nicht die polnische Fraktion des Hauses, auch nicht die polnische Bevölkerung allgemein habe treffen wollen, sondern nur diejenigen, die das Pflichtgeheimnis verletzt. Er gebe diese Erklärung ab, nicht aus Furcht, sondern lediglich um den Thatbestand zu fixiren.

Schluß 4½ Uhr.

39. Provinziallandtag.

Münster, den 10. März.

11. Vollsitzung.

Um 10¼ Uhr eröffnete Exzellenz Oheimb die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Die Vorlage betreffs Ankaufs und Kultivirung von Oedländereien. Der Referent Abg. Freiherr von Wendt führte etwa folgendes aus:

Im vorigen Jahre wurde der Provinzialausschuß beauftragt, den Ankauf größerer Oedländereien — Moor- und Heideflächen — besonders im nördlichen Teile der Provinz die Kultivirung derselben, sowie die Bildung und spätere Veräußerung von Rentengütern aus den kultivirten Flächen in Erwägung zu nehmen und dem nächsten Provinziallandtage darüber, sowie event. über die Beschaffung der erforderlichen Mittel Vorschläge zu machen.

In Ausführung dieses Beschlusses wurde bei mehreren Landräten angefragt, ob größere Oedländereien vorhanden seien. Gemäß den Antworten ist die Möglichkeit gegeben, in verschiedenen der Kreise größere zusammenhängende Oedlandsflächen, namentlich Heideflächen, käuflich zu erwerben. Der Erwerb von größeren Moorflächen dürfte auf stärkere Schwierigkeiten stoßen, seitdem die Besitzer auf den Wert der Moore hingewiesen sind und die Kultivirung der Moore in letzter Zeit erhebliche Fortschritte gemacht hat.

Die Kultivirung der innerhalb der Provinz Westfalen vorhandenen Oedländereien ist dringend erwünscht, und wird sich der Provinzialverband hieran beteiligen.

Es wird nun erwogen, ob sich der Ankauf einer größeren Heidefläche in den Gemeinden Wettringen, Welbergen, Langenhorst und Ochtrup im Kreise Steinfurt empfiehlt. Bezüglich der Kultivirung eines in diesen Gemeinden belegenen zusammenhängenden Heidekomplexes von 1387 Hektar ist von dem Vermessungsrevisor Breme bereits ein Projekt ausgearbeitet.

Er empfiehlt daher den Antrag der Kommission, welcher lautet:

„Hoher Provinzial-Landtag wolle sich mit der Einstellung von 100 000 Mark in die außerordentliche Ausgabe des Haupt-Haushaltsplanes für 1898 und ferner damit einverstanden erklären, daß der Prov.-Ausschuß wegen des Ankaufs von Oedländereien in den Gemeinden Wettringen, Welbergen, Langenhorst und Ochtrup, event. auch an andern geeigneten Stellen, Verhandlungen einleiten, innerhalb der zur Verfügung gestellten Mittel Kaufverträge zum Abschlusse bringen und die Kultivirung der Oedländereien vornehmen lassen möge."

Nach warmer Befürwortung des Antrags seitens des Abg. Frhr. von Landsberg-Velen, der erklärt, es liege weder im Interesse der Landwirtschaft noch des Staates, wenn so manche Quadratmeilen Landes unbenutzt liegen blieben, Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten, der in der Ausführung des Antrages eine sozialpolitische Aufgabe erblickt, von deren verheißungsvollem Anfang er sich ein gutes Ende verspreche, und dem Schlußwort des Herrn Referenten, der der Hoffnung Ausdruck gab, der Herr Abg. Frhr. von Landsberg-Velen werde als Sachkenner auf diesem Gebiete seine Mitwirkung nicht versagen und die Provinz davor bewahren, daß sie viel Lehrgeld zahlen müsse, wird der Antrag einstimmig angenommen.

2. Ueber den Haushaltungsplan pro 1898 und 1899 berichtete Herr Abg. Frhr. Vincke und zollte der präzisen Aufstellung desselben größtes Lob. Er beantragte:

„Der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

1. den Haupt-Haushaltsplan der Provinzial-Verwaltung auf 6 939 800 Mk. für 1898 und auf 5 650 000 Mark für 1899 in Einnahme und Ausgabe festzustellen:

2. a) den zur Ausführung von Bauten 2c. eingestellten Betrag von zusammen 75 000 ℳ durch die Aufnahme eines tilgbaren Darlehns bei der Landesbank der Provinz Westfalen gegen 3¾ Prozent Verzinsung und 1½ Prozent Tilgung, b) die durch die Beteiligung an den Eisenbahn-Unternehmungen der westfälischen Landes-Eisenbahn-Gesellschaft in dem bisherigen Umfange zurzeit erforderliche Summe von 1 204 800 ℳ gleichfalls als tilgbares Darlehen bei der Landesbank gegen 3⅝ Prozent Verzinsung und 1⅜ Prozent Tilgung und ferner c) durch die Aufnahme eines tilgbaren Darlehns zu 3¾ Proz. Verzinsung und 1¼ Prozent Tilgung bei der Landesbank den für den Ankauf und für die Kultivirung von Oedländereien eingestellten Betrag von 100 000 ℳ zu beschaffen;

3. die in der bisherigen Weise zu verteilenden Provinzial-Beiträge für das Jahr 1898 auf 1 590 000 ℳ und für das Jahe 1899 auf 1690 000 ℳ festzusetzen;

4. a. den verfügbaren Betrag aus dem Ordinarium des Haupt-Etats für 1896/97 mit 157 803,74 ℳ als erste Einlage eines zu bildenden Betriebsfonds bei der Landesbank der Provinz Westfalen zu belegen; b. den verfügbaren Betrag bei der Wegebauverwaltung aus 1896/97 mit 85 510 63 ℳ dem Fonds zur Unterstützung des Baues von Kleinbahnen zuzuführen; c. von den Beständen der Anstalten aus 1896/97 4649 16 ℳ dem bei den Provinzialanstalten zu überweisen;

5. a. die Kosten der Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelm-Provinzial-Denkmals vom 18. Oktober 1896 in Höhe von 72 729,22 Mk. aus dem, nach dem Beschlusse des Preisausschreibens vom 11. Juli 1896 bei der Landesbank der Provinz Westfalen belegten Betrage jener Ueberschüsse aus 1895/96 von 231 598,93 Mk., welcher Betrag durch Zuschreibung der Zinsen bis zum 1. April 1897 auf 237 880,03 Mk. angewachsen ist, zu decken; b. mit Rücksicht auf die Erschöpfung des Fonds zum Bau des Kaiser Wilhelm-Provinzial-Denkmals die zurzeit vorschußweise gezahlten und noch zu zahlenden Kosten für den Denkmalsbau gleichfalls auf die Ueberschüsse von 1895/96 zu übernehmen; c. auf dieselben Ueberschüsse, wie das bereits vorgesehen durch Beschluß vom 9./10. Juni 1896, die Kosten der Herstellung einer Chaussee von Olsberg nach Altenbüren, veranschlagt zu rund 100 000 Mk., zu überweisen; d. den bei den gedachten Ueberschüssen aus 1895/96 alsdann noch verbleibenden Betrag dem nach dem obigen Beschlusse Nr. 2a neu zu bildenden Betriebsfonds zu überweisen."

Den sämtlichen Anträgen wurde stattgegeben.

Ein Antrag Schulze-Henne, den Fonds zur Unterstützung der Winterschulen von 15 000 Mk. auf 20 000 Mk. zu erhöhen, wurde nach langer Debatte abgelehnt, dagegen ein Antrag des Abg. Jesse, der Landwirtschafts-Schule zu Stromberg für die beiden nächsten Etatsjahre 1000 Mk. aus dem Dispositionsfonds zu gewähren, angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Se. Exzellenz von Oheimb gibt darauf der Erwartung Ausdruck, daß die imlaufe der Session gefaßten Beschlüsse zum Wohl der Provinz gereichen werden, spricht dem Herrn Oberpräsidenten für sein Entgegenkommen und dem Herrn Landeshauptmann und seinen Räten den Dank des Hauses aus, daß sie die eingebrachten Vorlagen so gut und sachgemäß ausgearbeitet hätten, und lebt der Ueberzeugung, daß die Verwaltung der Provinz in guten Händen ruht. Er wünsche, daß der neu zu wählende Landtag dieselbe Physiognomie zeige und, wie der jetzige, in Eintracht mit einander und der Staatsregierung wie Provinzialverwaltung weiter arbeiten möge zum Wohle der Provinz. Zum Schluß dankte er noch für das in ihn als Vorsitzenden gesetzte Vertrauen und für die ihm als solchem geliehene Unterstützung.

Herr Abg. Schulze-Vellinghaus dankte namens des Hauses dem Herrn Vorsitzenden für die umsichtige Leitung der Geschäfte und hofft, im nächsten Jahre wieder die Ehre zu haben, ihn als Vorsitzenden wählen zu können. Der Dank des Hauses wurde auf Antrag des Redners durch Erheben von den Sitzen bekundet.

Darauf schloß der Herr Oberpräsident Exzellenz Studt den 39. westfälischen Landtag mit folgenden Worten:

Hochgeehrte Herren!

Ihre Verhandlungen, in deren Verlaufe Fragen von erheblicher Tragweite für die Wohlfahrt und die weitere Entwickelung der Provinz ihre Lösung gefunden haben, sind zum Schlusse gediehen.

Bei erneuter Erwägung der für und gegen die Neugestaltung der Vertretung des landwirtschaftlichen Berufsstandes sprechenden Gründe haben Sie sich dahin entschieden, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des landwirtschaftlichen Provinzial-Vereines die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen bei der königlichen Staatsregierung zu befürworten. Mit Rücksicht auf den stetig wachsenden Geschäftsumfang der Landesbank der Provinz Westfalen haben Sie nach sorgfältiger Prüfung des Bedürfnisses zur Aufnahme einer Provinzial-Anleihe von 50 millionen Mark behufs weiterer Verstärkung der Betriebsmittel der genannten Bank Ihre Zustimmung erteilt. Die Erwirkung des danach erforderlichen allerhöchsten Privilegiums wird bei den Herren Ressortministern beantragt werden.

Durch die von Ihnen gutgeheißene Beteiligung des Provinzialverbandes bei dem Bau verschiedener Nebenbahnen ist einerseits den in betracht kommenden Städten und Landgemeinden eine wesentliche Besserung ihrer Verkehrsverhältnisse in Aussicht gestellt, andererseits der Provinzialverwaltung ein maßgebender Einfluß auf die Unternehmungen der westfälischen Landeseisenbahngesellschaft gesichert. Als besonders erfreulich ist der Beschluß zu begrüßen, nach welchem der Provinzialverband gemeinsam mit der Stadt Minden, deren opferwilliges Vorgehen größte Anerkennung wert ist, die für den Ausbau des Rhein-Weser-Elbe-Kanals staatlicherseits geforderten Garantieverpflichtungen hinsichtlich der auf die Provinz Westfalen entfallenden Strecke übernommen hat.

Im Zusammenhange mit der Feststellung des neuen Provinzialhaushaltsplanes haben Sie für die Urbarmachung von Oedländereien und für andere gemeinnützige Zwecke ausgiebige Mittel zur Verfügung gestellt.

Die Beamten des Provinzialverbandes haben Sie durch die denselben nach dem Vorgange der Staatsverwaltung bewilligte Aufbesserung ihrer Besoldungen, wie auch der Bezüge für ihre Hinterbliebenen zu stetem Danke verpflichtet.

Hochgeehrte Herren! Bei Beendigung Ihrer geschäftlichen Thätigkeit für die laufende Wahlperiode dürfen Sie mit voller Genugthuung auf die Erfolge Ihres pflichttreuen Wirkens zurückblicken. Durch die auf den verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung von Ihnen abgegebenen Gutachten und gefaßten Beschlüsse haben Sie sich um das Wohl des Staates und der heimatlichen Provinz dauernde Verdienste erworben. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den 39. Provinziallandtag der Provinz Westfalen für geschlossen.

Exzellenz von Oheimb: Meine Herren! Lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ohne in alter westfälischer Treue unseres erhabenen Herrschers zu gedenken. Lassen Sie mich den Ruf ausbringen: „Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König, er lebe hoch, hoch, hoch!" in den die Versammlung begeistert einstimmte.

(„Der Westfale.")

Provinzielles.

** **Dortmund,** 12. März. **Eine gründliche Erörterung der Theaterfrage** wird auf die Dauer nicht mehr von der Hand zu weisen sein, Dortmund wird sich entschließen müssen, ein Theater zu bauen. Wer soll es bauen? Man könnte ja sagen: die Stadt! Aber wie die Verhältnisse liegen, ist wohl nicht daran zu denken, daß die städtischen Behörden in absehbarer Zeit dazu übergehen werden, die Mittel für den Bau eines Theaters zu bewilligen. Aber vielleicht ließe sich die Sache auf andere Weise ermöglichen und zwar indem die Stadt eine gewisse **Zinsgarantie** für das Anlagekapital übernehme. Wenn die Sache richtig angefaßt würde, ließe sie sich wohl zu einem guten Ende führen. Für den Theaterbau kömen nur wenig Plätze in der Stadt inbetracht kommen. Am geeignetsten wäre der, auf dem sich das Amtsgerichtsgebäude und das Gefängnis befinden, der bekanntlich in einigen Jahren in den Besitz der Stadt übergeht. Kein Platz ist geeigneter, wie dieser, von vornherein dem Unternehmen eine gewisse Rentabilität zu sichern. Das Grundstück erfreut sich einer so ausgezeichneten Lage, daß, wenn man die Front mit Läden ausstattete, diese gern zu guten Preisen Mieter finden würden. Das gäbe schon eine hübsche Einnahme-Verzinsung des Anlagekapitals. Hinzu kommt die von dem Direktor zu entrichtende Theatermiete. Da die Stadt schon jetzt das Theaterunternehmen subventionirt, so würde bei Weitergewährung dieser Summe das Baukapital schon eine mäßige Verzinsung bieten. Die Stadt selbst würde aus ihrer Garantieleistung kaum erheblich in Anspruch genommen werden. Bietet schon die Stadt eine gewisse Garantie, dann wird sich auch das Baukapital leicht beschaffen lassen. — Wir bitten, diese Anregung in Erwägung zu ziehen.

* **Derne,** 11. März. **Der Abschluß unserer Sparkasse** für das Jahr 1897 ergibt folgendes: Die Ende 1896 vorhandenen Einlagen von 1 630 644,02 ℳ haben sich vermehrt um 636 086,13 ℳ neue Einlagen und 48 745,33 ℳ zugeschriebene Zinsen; hiervon sind die Rückforderungen mit 409 408 53 ℳ abzurechnen. Die ausgeliehenen Kapitalien betrugen Ende 1896: 1 610 462,50 ℳ; für 1897 sind ausgeliehen 365 935 ℳ; zurückgezahlt 108 222,70 ℳ. Ausgeliehen sind auf städtische Grundstücke rund 500 000 ℳ; auf ländliche Besitzungen 1 300 000 ℳ; der Rest auf Bürgschaft, gegen Faustpfand, an Gemeinden und in Wertpapieren. Den Zinseinnahmen von 71 250 45 ℳ stehen Zinsausgaben von 59 942,58 ℳ gegenüber, mithin ist ein Ueberschuß von 11 307,87 ℳ erzielt. Die Verwaltungskosten betragen einschließlich Ausgaben für Bücher u. a. 2845,88 ℳ. Durch inzwischen erfolgten Einlagen für 1898 ist beinahe die volle zweite Mille erreicht. Der Reservefonds ist bereits auf 27 421,65 ℳ angewachsen. Sparkassenbücher waren Ende 1897 im Umlauf: 116 mit Einlagen bis 60 ℳ, 92 über 60 bis 150 Mk., 87 über 150 bis 300 ℳ, 94 von 300 bis 600 ℳ, 251 von 600 bis 3000 ℳ, 154 von 3000 bis 10 000 ℳ und 47 über 1000 ℳ, in Summa 841 Stück. Die Sparkasse gewährt für Einlagen 3½ Prozent Zinsen; für Darlehn beansprucht sie 4 Prozent. — **Die Brandglocke** ertönte heute gegen 11 Uhr. Im Stalle des Bergmanns Scheuermann hatte sich das Heu entzündet, welches mächtigen Rauch verursachte. Durch energisches Eingreifen von Nachbarn und anderen war das Feuer sehr bald gedämpft. Das Gebäude hat wenig gelitten, der Schaden ist gering.

i **Schwerte,** 11. März. Mit dem **Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes** an der Hagenerstraße wird nun bald begonnen werden. Die Ausschachtungsarbeiten werden schon wacker betrieben, ferner sind schon eine Menge Steine für den Bau angefahren.

Westhofen, 10. März. Heute nachmittag erlitt der für ein Jahr zur Ausbildung im äußeren Eisenbahndienst beurlaubte **Militäranwärter Thiele** von hier einen bedauerlichen **Unfall.** Derselbe war auf der Bremse eines Rangierzuges beschäftigt und fiel kurz vor der Station, wahrscheinlich infolge eines Ruckes, herunter. Obwohl der Unglückliche nicht überfahren wurde, erlitt derselbe durch den Fall am Hinterkopf bedeutende Verletzungen, sowie einen Armbruch und Beinverletzungen. Der Bedauernswerte wurde ins evangelische Krankenhaus zu Schwerte überführt. Derselbe ist verheiratet.

Witten, 11. März. Auf der gestrigen **Schüppenkirmes** haben die **Taschendiebe** wieder **reichliche Ernte** gehalten. In ihre Finger fielen mehrere Uhren mit Ketten, sowie Portemonnaies mit größerem oder geringerem Inhalte. Ein Taschenkünstler im Alter von etwa 18 Jahren wurde von einer Zivilperson beim Stibitzen abgefaßt und nach dem Polizeibureau gebracht. Bei ihm wurde eine gestohlene Uhr vorgefunden. Kaum war dieser eingesperrt, so war die Polizei auf die Spur zweier anderer Taschendiebe gekommen, wovon einer eine Metzgerjacke tragen sollte. Und diese führte denn auch zu der Ermittelung der beiden Spitzbuben. Zwei Polizeisergeanten begaben sich schleunigst nach dem Bahnhof West und trafen dort die Burschen im Wartesaal an, sie wollten nach Essen abdampfen. Bei der sofort vorgenommenen Visitation kamen drei Taschenuhren zum Vorschein. Es stellte sich auch heraus, daß diese Jungen, im Alter von 13 Jahren, mit den bereits eingelochten Burschen in Verbindung standen. Einer derselben bekannte laut dem „Witt. Tgbl." reumütig, er habe auf der Kirmes auch Geld gestohlen. Wie wir erfahren, haben die drei essener Taschendiebe schon wiederholt Spitzbübereien ausgeführt, der älteste soll ein Gauner bester Sorte sein.

tz **Hagen,** 11. März. Durch die Lektüre von **Indianer- und Räubergeschichten** angeregt, hielten es einige hiesige schulpflichtige Bürschchen im Alter von 10—13 Jahren für die Bethätigung ihres Heldenmutes unerläßlich, die in ihren Köpfen spukenden Ideen zu verwirklichen und sich einmal ganz dem Hochgenuß des Trapper- und Indianerlebens à la Lederstrumpf hinzugeben. Sie entwichen in die hiesigen Berge, benannten sich „Der schwarze Panther", „Die blutige Hand" u. s. w. Nach echt indianischer Art lebten sie von Baumwurzeln und Quellwasser, das sie genau nach Vorschrift der „Schmöker" mit der hohlen Hand schöpften. Doch leider machte bald die väterliche Autorität der herrlichen Idylle ein Ende und führte die Idianerhäuptlinge mit einigen „schlagenden Beweisen aus dem „wilden Westen" in die rauhe Wirklichkeit zurück.

z **Olfen,** 11. März. Eine eigentümliche Lage hat der hiesige **Hafen des Dortmund-Emskanals.** Derselbe befindet sich nämlich teils in einem Einschnitt des sogen. „Olfer Berges", eines Hügels von 50—60 Fuß Höhe, teils innerhalb einer bis zu 30 Fuß Höhe ansteigenden Dammschüttung. Kaum ein Dutzend Schritte vom Hafenrande entfernt steht eine alte Windmühle. Der durch Erdausschachtung am bequemsten herzustellende Weg zum Hafen müßte hart an der Windmühle vorbeiführen, was schwere Unzuträglichkeiten mit sich brächte. Da der Weg außerdem einen großen Bogen beschreiben würde, hat die Amtsversammlung beschlossen, einen neuen, von der Dattelner Chaussee abzweigenden geraden Weg zum Hafen anzulegen. Die Wegeverhältnisse in hiesiger Gemeinde lassen viel zu wünschen übrig, eine Besserung wird jedenfalls eintreten, wenn nach Eröffnung des Kanalbetriebes der Bezug billigen Wegematerials (Schlacken und Schlackenasche) ermöglicht ist. Nach einem teilweise schon früher gefaßten Beschluß der Amtsversammlung sollen die Wege nach den Bauerschaften Kökelsum und Sülsen in einer Länge von je 2, 3 Kilometer ausgebaut, der Fahrweg nach Seppenrade offen gelegt und, wenn Seppenrade entgegenkommt, auch dieser Weg ausgebaut werden. Hoffentlich bleiben diese Beschlüsse nicht, wie es früher vorgekommen ist, auf dem Papiere stehen.

Aachen, 10. März. **Daß es auch jetzt noch Angestellte der Staatsbahnen gibt, die einen Lohn beziehen, der** überhaupt **nicht** einmal **der Rede wert** ist, wurde vor der hiesigen Strafkammer gestern wieder einmal klar bewiesen. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes stand nämlich vor den Schranken des Gerichts die 61 Jahre alte Schrankenwärterin Lerschmacher aus Frelenberg. Sie hatte am 2. Juni vorigen Jahres die Barriere am Bahnübergange zu Frelenberg (Route Aachen-Düsseldorf) zu schließen vergessen, und es wurden fünf Kühe von dem von Aachen kommenden Personenzuge überfahren und ge-

...otet. Die Angeklagte war geständig, gab aber zur Aufklärung des Sachverhalts an, sie habe, da zwei Züge hintereinander Frelenberg passirt hätten, nicht mehr daran gedacht, daß ein signalisirter Zug noch zurück sei. Weiterhin gab die Angeklagte über ihren Dienst auf Befragen des Vorsitzenden an, daß sie um die gegebene Zeit von morgens 4 Uhr 40 Minuten bis in den späten Nachmittag Dienst gehabt habe und dafür eine Vergütung von **50 Pfg. pro Tag vom Staate** erhalten habe; vordem habe sie nur 40 und 30 Pfg. bezogen. Der Gerichtshof verurteilte sie zur geringsten Strafe, nämlich zu einem Tag Gefängnis, da er in Rücksicht zog einmal die Thatsache, daß die Angeklagte bis dahin ihren schweren Dienst zur vollsten Zufriedenheit versehen hatte, dann aber auch die unerhört geringe Vergütung für ihre erheblichen Dienstleistungen. Jeder Kommentar zu dieser Verhandlung würde ihre Wirkung abschwächen, bemerkt die „Frankf. Zeitung".

Vermischtes.

— **Der Geheimniskrämer.** (Nach berühmtem Muster.) Ein französischer Gerichtshof. Der Zeuge Du Patry de Flam soll in der Affaire Gorgonzola aussagen. Es handelt sich darum, daß ein gewisser Gorgonzola, nachts spät aus einer Brasserie heimkehrend, eine Dame, Frau Marianne, beleidigt hat unter dem Vorwand, sie habe ihm wichtige Schriftstücke unterschlagen. Nachdem der Richter den Namen der Dame festgestellt hat, entspinnt sich folgendes Verhör:

Richter: „Wann sind Sie geboren?"
Zeuge: „Das ist mein Privatgeheimnis."
Richter: „Ihre Konfession?"
Zeuge: „Das ist Religionsgeheimnis."
Richter: „Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert?"
Zeuge: „Das ist Familiengeheimnis."
Richter: „Was ist Ihr Beruf?"
Zeuge: „Das ist Dienstgeheimnis."
Richter: „Haben Sie dienstlich mit dem Angeklagten zu thun gehabt?"
Zeuge: „Das ist Amtsgeheimnis."
Richter: „Ist denn die Sache amtlich von so großem Belang?"
Zeuge: „Das ist Staatsgeheimnis."
Richter: „Ist Ihnen von dem Zeugen, Journalisten B., nichts näheres über die Affaire mitgeteilt worden?"
Zeuge: „Das ist Redaktionsgeheimnis."
Richter: „Wissen Sie etwas von den fraglichen Schriftstücken?"
Zeuge: „Das ist Briefgeheimnis."
Richter: „Stehen Sie in Beziehungen zu der Madame Marianne?"
Zeuge: „Das ist Liebesgeheimnis."
Richter: „Damit gestehen Sie ja ein, Beziehungen zu der Dame zu haben?"
Zeuge: „Das ist öffentliches Geheimnis."
Richter: „Warum war die Dame damals tief verschleiert?"
Zeuge: „Das ist das Geheimnis der alten Mamsell."
Richter: „Man sagte, die Dame versteckte hinter dem Schleier ein häßliches Gesicht?"
Zeuge: „Das ist Toilettengeheimnis."
Richter: „Wie kommen Sie denn dazu, mit einer so bejahrten Dame eine Liaison zu haben?"
Zeuge: „Das ist Geschäftsgeheimnis."
Richter: „Hat sich der Angeklagte privatim über den Fall zu Ihnen geäußert?"
Zeuge: „Das ist Freundschaftsgeheimnis."
Richter: „Man sagt aber, er habe Ihnen seine That gebeichtet?"
Zeuge: „Das ist Beichtgeheimnis."
Richter: „Ich werde Sie jetzt vierzehn Tage einsperren lassen."
Zeuge: „Warum, wenn ich fragen darf?"
Richter: „Das ist mein Geheimnis." („Jugend".)

— **Zu einer an die Redaktion gerichteten Anfrage** über die Kavallerie-Säbeltroddel bei der 7. und 8. Kompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments wird dem „Westf. Tgbl." geschrieben: „Geehrter Herr Redakteur! An der Hand der „Geschichte des königl. preußischen Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1" gebe ich Ihnen auf die Briefkasten-Notiz betr. die lederne Säbeltroddel der 7. und 8. Kompagnie dieses Regiments folgende Auskunft. Im Jahre 1705 zogen die Stammkompagnien des 2. Füsilier-Bataillons des Alexander-Regiments, ein Teil des preußischen Heeres bildend, das an dem Kriege zwischen dem deutschen Reiche teil nahm, unter dem alten Dessauer nach Italien, um dort mit anderen deutschen Truppen unter dem Prinzen Eugen gegen die Franzosen zu fechten. Am 16. August 1705 beschloß der Prinz Eugen, die Franzosen bei der Stadt Cassano anzugreifen. Auf dem linken Flügel standen die Preußen, unter ihnen die jetzige 5., 6., 7., 8., 9. und 10. Kompagnie, ihnen gegenüber die Franzosen hinter zwei Kanälen. Die Preußen griffen mit „Furie und Keckheit", wie der Feind selbst berichtete, an, wateten durch die Kanäle, obgleich dieselben so tief waren, daß eine große Anzahl von Grenadieren darin ertrank, und schlugen die Franzosen zurück. Die 7. und 8. Kompagnie war dabei bis an den Hals ins Wasser gekommen, so daß ihre Munition vollständig naß war, als sie auf dem andern Ufer ankamen. In diesem gefährlichen Augenblick stürzt französische Kavallerie auf sie los; blieben sie einen Augenblick unentschlossen, so sind sie verloren. Unerschrocken und schnell werfen sie aber das Gewehr über die Schulter, reißen das Seitengewehr heraus und schlagen damit die feindliche Reiterei in die Flucht. Zur Erinnerung an die ruhmreiche That bei Cassano erhielt die 7. und 8. Kompagnie als Auszeichnung, die im ganzen Heere einzig in ihrer Art ist, Kavalleriesäbeltroddel von Leder, welche sie noch heute tragen".

— **Unerwartete Wendung.** Der Kandidat einer wirtschaftlich fortgeschrittenen Partei in England versucht es, eine reiche Dame zu einem Beitrag für den Wahlfonds zu bestimmen. Er setzt ihr die Vorzüge seiner Partei auseinander, es gelingt ihm aber nicht, die Dame davon zu überzeugen. Seine wohlgesetzten Reden werden durch die Meldung des Dieners unterbrochen, der Kohlenmann sei da und präsentirte seine Monatsrechnung. „Sehen Sie, meine Gnädige," sagte der eifrige Herr, „hier ist gleich ein Beweis für die Erfolge unseres Wirkens. Wenn Ihnen jetzt ein Zentner Kohlen berechnet wird, so erhalten Sie auch wirklich einen Zentner." „Das weiß ich wohl", entgegnet die Dame voller Entrüstung. „Mein Vater hatte früher ein Kohlengeschäft und Ihre Partei hat ihn ruinirt . . ."

—§ **Die Zahl der Ansichts-Postkarten** ist allgemach Legion geworden und auch das Ausland steuert sehr reichlich dazu bei. Wer sich die überseeischen Postkarten dieser Art näher ansieht, wird dabei das Vergnügen haben, zu bemerken, daß die künstlerisch vollendetsten gewöhnlich — „made in Germany" d. h. in Berlin, Köln, Leipzig 2c. hergestellt sind, auch wenn sie z. B. aus Mexiko, Südafrika, Sumatra 2c. herrühren. Augenblicklich hat der Verlag der Wochenschrift „Das Echo", Berlin, zwei Ansichtspostkarten aus Kiaotschau auf den Liebhabermarkt herausgebracht, die zurzeit wohl das neueste und originellste für deutsche Sammler sein dürfen. Die Originale sind nach der Natur an Ort und Stelle von einem unserer blauen Jungen gezeichnet worden, welche die Besetzung Kiaotschaus vollzogen; sodaß diese Karten überhaupt die ersten deutschen Postkarten waren, welche aus Neu-Deutschland in Ostasien nach hier herüber kamen. Sie stellen dar den Aufmarsch der deutschen Flotte bei Ankunft der „Kaiserin Augusta" und das Artillerie-Forts Tsintau-Kau bei Kiaotschau.

— Besonders häufig bildet in unserer heimischen Provinz die **Lungentuberkulose die Todesursache,** wie aus einer vom Reichsgesundheitsamt ausgearbeiteten Statistik hervorgeht. Im Jahre 1895 erlagen von 1000 im erwerbsfähigen Alter von 15—60 Jahren Gestorbenen in Deutschland 342, in Preußen 360, in Westfalen 397 der genannten Krankheit. In den Stadtkreisen stellte sich diese Zahl u. a. auf 387 in Münster, 384 in Bielefeld, 349 in Dortmund, 414 in Hagen, 417 in Altena, 488 in Warendorf, 512 in Beckum, 473 in Meschede.

— **Humor des Auslandes** (in der „münchener Jugend"). **Herr** (zu einem Jungen, der gerade die Angel auswirft): Was, Du unterstehst Dich, am Sonntag zu fischen? **Junge:** Ich fische ja gar nicht, Herr! Ich will ja nur den Wurm schwimmen lernen. — **Hausfrau** (zur Köchin): Nun, Martha, bist Du zufrieden mit unserer neuen Küche? **Martha:** Na, und ob, gnädige Frau: für ein ganzes Bataillon ist ja Platz drin. — **Das genügt!** Wer ist Ihr Lieblings-Autor? — Verzeihung, mein Herr, ich bin selbst Schriftsteller!

Gerichtliche Entscheidungen.

m **Aus dem Kammergericht.** (Nachdruck verboten.) Der Strafsenat des Kammergerichts zu Berlin erledigte am 10. d. M. einen wichtigen Prozeß, welchen die Staatsanwaltschaft gegen einen Mann mit Namen **Kohl aus Dortmund** erhoben hatte. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, sich gegen eine Regierungspolizeiverordnung vom 21. Dezbr. 1895 vergangen zu haben. Nach der erwähnten Polizeiverordnung müssen Eltern für den regelmäßigen Schulbesuch ihrer Kinder sorge tragen. Die Tochter des Angeklagten soll vom 20. September bis 2. Okt. 1897 ohne Entschuldigung die Schule nicht besucht haben. Kohl behauptete, seine Tochter sei krank gewesen, auch habe er hiervon vor den Schulferien dem betreffenden Lehrer Mitteilung gemacht; diese Entschuldigung gelte aber auch für die Zeit nach den Schulferien. Das Schöffengericht zu Dortmund trat auch der Auffassung des Angeklagten bei und sprach ihn gänzlich frei. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und behauptete, die Entschuldigung gelte nur für die Zeit vor den Ferien; die Strafkammer war derselben Ansicht und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Sodann ergriff der Angeklagte das Rechtsmittel der Revision an das Kammergericht und behauptete, die Strafkammer in Dortmund habe die Regierungspolizeiverordnung vom 21. Dezember 1895 zu Unrecht angewendet, während einer und derselben Krankheit brauche er sein Kind auch nur einmal krank zu melden. Der Oberstaatsanwalt beantragte ebenfalls die Freisprechung des Angeklagten und erklärte, eine einmalige Entschuldigung reiche aus. Das Kammergericht hob nunmehr die Entscheidung der Strafkammer zu Dortmund als nicht zutreffend auf und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei und machte geltend, darüber, ob eine einmalige Entschuldigung genüge, habe die Schulbehörde zu entscheiden; das Gericht habe zu prüfen, ob den Angeklagten ein Verschulden treffe. Im Gegensatz zum Vorderrichter habe das Kammergericht ein Verschulden des Angeklagten verneint, da eine mehrmalige Entschuldigung nicht vorgeschrieben sei.

Braunschweig, 10. März. **Verurteilung.** Das Schwurgericht verurteilte den Pastor Albert Geegen aus Alvesse wegen zahlreicher Unterschlagung von Kirchengeldern in höhe von 12 000 ℳ zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Freitag, den 11. März 1898.

Ort bezw. Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	20,50	14,50	—	—
Hörde	—	15 60	14,30	—
Tecklenburg	19,00—20 00	14,50—15,00	17,10	16,00
Steinfurt	19,60—20,00	15,00—15,20	—	15 75
Ahaus	19 50	15,60	14 30	14,65—16,00
Borken	19,50	15,00	14,00	14 50
Roesfeld	19,50—20,00	14 80	14,00	14,00—14 50
Lüdinghausen	19 75—20,00	14,40—14,75	15,40	16,00
Münster	20,00—23,20	14,40—15,00	—	
Warendorf	20,00	14,60	13,00	
Beckum	20,00	14,50	18,00	14,00—15,00
Wiedenbrück	19,80	14,40—15,00	—	16,00
Lippstadt	20,00	14,50	16,00	16,00
Hamm	20 00	14,25—15 00	13,00	15 80
Soest	19,60—20,00	14,00—15,00	—	14,20
Recklinghausen	19,75	14,20—14,75	—	
Essen	20,50	14,00	—	14,50
Bochum	19 00—19,50	14 50	—	16,00
Iserlohn	20,30	14,50	—	
Altena	—	15,00	—	—
Arnsberg	18,50—19 00	14,50	—	13,50—14,50
Meschede	20,50	15,50	—	13,80—14,00
Brilon	19,00	14,50—15,00	13,60—16,00	15,00
Paderborn	19,00	14 50	—	14,00—14,25
Warburg	19,50	14,50—15,00	14,25	14,00—14,80
Höxter	18,50—19,00	14,25—14 50	14,25	14,00—16,00
Bielefeld	20 00	15,00	—	14,00
Herford	20,00	15,00	13 00	—
Lübbecke	19,80	15 00	13,60	16 00
Minden	19,00	15,00	15,00	15,00
Rhurg	19,50	14,00	—	—
Lingen	—	15,00	—	—
Meppen	—	14,75	—	—
Aschendorf	—	15,70	—	—
Hümmling	—	15,30—16,00	—	—

—* **Dortmund,** 12. März. Vom 1. April d. J. ab werden im Etat der preußischen Eisenbahnverwaltung **100 Stellen für Fahrkartenausgeber neu erscheinen.** Der Eisenbahnminister hat bestimmt, daß die Hälfte dieser Stellen durch weibliche Personen besetzt werden soll, während die andere Hälfte Militäranwärtern vorbehalten bleibt. Vielleicht zum erstenmale bei einer Staatsverwaltung wird hier der Grundsatz Anwendung finden, für gleiche Leistung gleiche Besoldung zu gewähren, ohne Unterschied des Geschlechtes. Das Mindestgehalt beträgt 1100 ℳ, das nach 15jähriger Dienstzeit zu erlangende Höchstgehakt 1500 ℳ jährlich. Dazu tritt der Wohnungsgeldzuschuß der Unterbeamten. Die Ausgeberinnen haben bei ihrer Anstellung den Diensteid als Staatsbeamte abzulegen. Die Anstellung erfolgt unter dem Vorbehalte einer verwaltungsseitigen einmonatigen Kündigung. Der Grundsatz, daß nur unverheiratete weibliche Personen, kinderlose Witwen und solche Witwen, die der Pflege ihrer Kinder überhoben sind, in selbständiger Stellung als vollbeschäftigte Gehülfinnen zu verwenden sind, bleibt in Geltung. Demgemäß wird in der Anstellungsverfügung der Vorbehalt gemacht werden, daß das Dienstverhältnis imfalle der Verheiratung der Ausgeberin — ohne daß es einer verwaltungsseitigen Kündigung bedarf — mit dem Ablauf desjenigen Kalendervierteljahres aufgelöst wird, in welchem die Eheschließung erfolgt. Mit der Durchführung der Bestimmungen über die Anstellung ist die königliche Eisenbahndirektion in Berlin beauftragt worden.

* **Glasgow,** 10. März. **(Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants** 46 sh. 2½ d. **Warrants Middlesborough III.** 40 sh. 5 d.

Stadttheater.

* Eine verdiente Künstlerin unserer Bühne, Frau Berger-Wilewska, wird am Montag ihren Ehrenabend haben. Ihr flottes, frisches Spiel und ihre erfolgreiche Gestaltungskraft haben es wohl verdient, daß die Theaterbesucher auch zahlreich zu dem Benefize kommen; und wir möchten das umsomehr empfehlen, als die Dame zur Aufführung das sensationelle „Trilby" gewählt hat, dessen tiefgründige, psychologische Schilderungen und fesselnde Charaktere überall Aufsehen erregten.

Musikalisches.

In Zieglers Wintergarten findet heute, Sonntag, Konzert der Kapelle Merkert statt. Zur Aufführung kommen die Ouverturen „Indra" von Flotow" und „Barbier von Sevilla" von Rossini, Fantasie aus der Oper „Der Geiger von Cremona" von Hubay, (zum erstenmal), Divertissement aus „Tannhäuser", Czardas aus der Oper „Der Geist des Woiwoden" von Großmann, „An der Weser" Lied von Pressel und „Korrespondenzkarten-Potpourri" von Zikoff.

Vorsicht bei der Entnahme von Malzproben zur Untersuchung.

Es lag mir kürzlich die Aufgabe ob, bei Abnahme eines neuen Sudzeuges Ausbeute-Garantie-Versuche anzustellen. Um am Sudtage bereits etwas orientirt zu sein und zu einem beiläufigen Urteil zu gelangen, wurde mir 2 Tage vorher eine Probe des Malzes, daß an dem Versuchstage zur Verarbeitung gelangen sollte, zur Untersuchung zugeschickt. Das Malz war von einer Malzfabrik bezogen und stand in Säcken. Die Probe wurde einem der Säcke von oben entnommen. Die eigentliche Probenahme geschah später vor dem Einschütten in den Malzrumpf in der Weise, daß jedem Sack beim Ausleeren mehrere Hände voll Malz entnommen wurden, die größere auf diese Weise erhaltene Probe gut gemischt und dieser abermals eine Probe zur Untersuchung entnommen wurde.

Die Untersuchung der Malze hatte folgendes Ergebnis:

	1. Probe von oben	2. die Durchschnittsprobe
Wasser	6,97	6,94
Sacch.-Anz. der Würze	8,24	8,15
Extrakt im Malz	72,56	71,60
Extrakt in der Trockensubstanz	78,02	76,94

Hieraus ist ersichtlich, daß die Malze im Extraktgehalt um rund 1 Prozent verschieden sind, was bei Ausbeute-Garantie-Versuchen sehr wohl ins Gewicht fällt. Obige Analysen wurden in vierfacher Versuchsanstellung durchgeführt.

Ich konnte nicht mehr feststellen, ob diese verschiedene Beschaffenheit des Malzes ein Zufall war oder auf ein planmäßiges Einfüllen verschiedener Malzsorten in die Säcke seitens der Fabrik zurückzuführen war, derart, daß unten minderwertiges Malz, obenauf dagegen gute Ware zu liegen kam.

In einem zweiten Falle glaube ich dies jedoch mit Bestimmtheit festgestellt zu haben. Hier handelte es sich ebenfalls um die Entnahme einer Durchschnittsprobe zur Feststellung der Ausbeute gelegentlich eines Sudes nach dem Schmitzschen Patentverfahren.

Ich entnahm für sich getrennte Proben 1. vom Sack oben, 2. vom Sack unten und eine richtige, gut gemischte Durchschnittsprobe, die derart erhalten wurde, daß jeder Sack für sich entleert, das Malz gut gemischt und dann die Probe entnommen. Von sämtlichen auf diese Weise entnommenen Proben wurde dann die Durchschnittsprobe zur Untersuchung entnommen.

Die Untersuchung der Malze ergab nun die auffallendsten Unterschiede, nämlich

	aus dem oberen Teil des Sackes	aus dem unteren Teil des Sackes	Durchschnittsprobe
Wasser	4,27	3,92	4,03
Sacch.-Anz. der Würze	8,4	1,8	7,95
Extrakt im Malz	73,75	68,01	69,44
Extrakt in der Trockensubstanz	76,98	70,77	72,33

Diese auffallenden Unterschiede wurden bei drei beliebig herausgegriffenen Säcken festgestellt. Hier kann man sich nicht der Ansicht verschließen, daß eine Mischung und zwar eine planmäßige Mischung seitens der Fabrik in der Weise vorgenommen wurde, daß im Sack obenauf gutes Malz, unten dagegen bedeutend schlechteres Malz eingeschüttet war, und zwar mag die Mischung ziemlich genau im Verhältnis von 3 : 1 vorgenommen worden sein, d. h. das Malz bestand zu etwa ¾ aus dem minderwertigen, zu etwa ⅓ aus dem guten, oben aufgeschütteten Malz.

Diese Beobachtungen weisen den Brauer darauf hin, bei der Prüfung des in Säcken gelieferten Malzes sich nicht auf die Prüfung der obersten Partien zu beschränken, dann aber auch zeigen sie, wie schwierig eine richtige Probenahme zur Untersuchung ist und zu welchen Täuschungen über die Qualität des Malzes insbesondere inbezug auf seinen Extraktgehalt eine unsachgemäße Probeentnahme führen kann. Vor allem muß man aber diesen Thatsachen Rechnung tragen bei der Entnahme von Malzproben zur Untersuchung auf Extraktgehalt, sei es bei Lieferungen mit garantirter Ausbeute, sei es bei Garantie-Ausbeuteversuchen in der Praxis.

(Wochenschrift für Brauereien.)

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Nr. 11 der **„Jugend"**, münchner illustrirte Wochenschrift für Kunst und Leben (G. Hirths Verlag in München, Preis ℳ 3 pro Quartal, ℳ 1 pro Monat exkl. Porto), enthält unter anderem: Titelblatt von Fritz Erler (München). — „Sirenen" von Arnold Böcklin. — „Ehefrühling", von Hugo Salus: „Prolog" und I. „Die Bücher", mit Rahmen von H. Christiansen und Illustration von Adolf Münzer. — „Kleider machen Leute!" von Julius Diez. — Lyrik von Karl Busse, Viktor Hardung. — „Die Liebesalter", von Leonie Meyerhof-Hildeck. — „Die Dreyfus-Affaire in ihren verschiedenen Stadien". — „An den zweiten Erd-Mond!" von Biedermeier mit ei. — „Und Bebel sprach!" von Ki-Ki-Ki. — „Ein Chamäleon", von Anton Tschechow. — „Bahn frei!", von Eduard Steigerwaldt. — „Der Geheimniskrämer", eine französische Gerichtsverhandlung von Bob. — „Maria Stuart-Arons". — „Bunte Steine" von Mimir. — „Da konnte er weinen . . .", von W. R. — „Siebengescheidt kontra Maus", von Karl Bittmann. — Humor des Auslandes. — Sonstige künstlerische Beiträge von K. Küstner, F. Schultz-Wettel, B. Pankok, M. Bernuth, E. Neumann, F. Erler, F. Christophe, A. Schmidhammer.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Kleine Tapeten-Musterbücher! Einige auswärtige Händler, welche von dem Syndikat-Verein deutscher Tapetenfabrikanten gesperrt sind, also vom 1. Januar 1898 keine Waren mehr bekommen (weil dieselben durch diese Art von Reklame schon früher die Branche schädigten) und in der That nur auf die Unkenntnis des kaufenden Publikums spekuliren, übersenden an Private jetzt allerwärts oben genannte Musterbücher oder Zeitungsbeilage. Auf den ersten Blick kann und muß auch ein Nichtfachmann daraus ersehen, daß die Angebote absolut keinen Vorteil für den Käufer ergeben, da dieselben erstens keine Auswahl bieten, zweitens nur alte geschmacklose Muster und Ausführungen enthalten, drittens weil die Preise zu der angebotenen Ware zu hoch sind und in keinem Verhältnis stehen zur Qualität derselben; viertens ist an den kleinen Musterbüchern oder Zeitungsbeilagen eine Gesamtwirkung nicht zu beurteilen und daher ganz ausgeschlossen, ob man sich beim eventuellen Kauf oder Gebrauch von solchen Tapeten resp. Mustern ein wohnliches Heim fertig stellen kann. Im eigenen Interesse des kaufenden Publikums liegt es, sich wieder mehr und mehr daran zu gewöhnen, zu den Tapeten-Geschäften selbst zu gehen, um sich bei der zu treffenden Wahl 2c. mehrere Rollen nebeneinander hängen zu lassen, wodurch man eine kleine Wand vor sich sieht, und sich dann mit Leichtigkeit über die Gesamtwirkung ein Urteil zu schaffen. Bei Vornahme einer Auswahl in Geschäften selbst ist dem Käufer zugleich die beste Gelegenheit geboten, sich über die Preise der gesperrten Händler zu informiren und wird der Käufer dann sehr bald selbst herausfinden, daß man ebenso billig oder noch billiger am Platze kauft, als wenn man sich durch die vorerwähnte Reklame beeinflussen läßt, und hat obendrein noch Porto für Nachnahme 2c. extra zu zahlen.

Wie aus der Einladung zur Stadtverordneten-Sitzung für nächsten Montag ersichtlich ist, soll auch über den Verkauf eines an das Grundstück Arndtstraße 32 grenzenden Wegeteils beschlossen werden. Wir wollen nicht versäumen, die Herren Stadtverordneten darauf aufmerksam zu machen, daß die Witwe Bömke bereits im Jahre 1896 für die an diesem Wegeteil grenzende Parzelle pro Quadrat-Rute 600 ℳ forderte. Wird nun der Wegeteil für 100 ℳ pro Rute verkauft, so würde dem Käufer seitens der Stadt ein ansehnliches Geschenk gemacht, wozu doch wahrlich kein Grund vorliegt. Hoffentlich legen die Herren Stadtverordneten beim Verkaufe des fraglichen Wegeteiles zu jenem Spottpreise ihr Veto ein und wahren das Interesse ihrer Steuerzahler.

Braun & Elkan,
Herrenkleidermacher,
beehren sich den Empfang der neuesten
Frühjahrs- u. Sommerstoffe
anzuzeigen. 3217
Dortmund, Reinoldistr. 23.
Fernsprecher 435.

Nachweisung

über die bei den Standesämtern des Landkreises Dortmund im Jahre 1897 zur Anmeldung gekommenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Nr.	Standesamt	Seelenz. nach der Volkszählung a. 1. Dezbr. 1895	Zahl der Eheschließungen	Geburten: Knaben	Geburten: Mädchen	Geburten: Davon unehelich	Geburten: Zusammen	Totgeburten	Todesfälle: Knab. unter 15 Jahren	Todesfälle: Mädch. unter 15 Jahren	Todesfälle: männl. Personen über 15 Jahre	Todesfälle: weibl. Personen über 15 Jahre	Todesfälle: Zusammen	Prozentf. der Sterbefälle zur Bevölk. von 1895.	Prozentf. der Geburten zur Bevölk. von 1895.	Ueberschuß an Geburten	Prozentsatz des Ueberschusses
1	Lünen, Stadt	5685	44	157	133	6	290	10	49	35	50	37	171				
2	Asseln	3418	36	86	85	3	171	4	23	23	18	12	76				
3	Brackel	7280	69	177	180	6	357	10	63	66	27	23	179				
4	Courl	1888	22	45	42	—	87	3	11	9	6	10	36				
5	Wickede	2960	34	89	95	3	184	5	16	19	12	17	64				
6	Castrop, Amt	21250	245	613	668	25	1281	33	220	144	83	72	519				
7	Dorstfeld, Amt	15756	137	401	418	19	819	30	144	116	47	45	352				
8	Derne, Amt	14033	143	461	411	22	872	31	119	111	81	47	358				
9	Lütgendortmund, Amt	17827	207	532	511	23	1043	27	161	138	77	60	436				
10	Mengede, Amt	7794	79	185	167	9	352	15	49	42	29	30	150				
	Summa	97891	1016	2746	2710	116	5456	168	855	703	430	353	2341	2,4	5,6	3105	3,2

Zur Confirmation
empfehlen wir
Evangel. Gesangbücher
in den einfachsten
bis zu den feinsten Kalbleder-, Seehund-, Plüsch- und Sammet-Einbänden mit Verschluss,
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schmiedegesellen **Lorenz Heinrich**, geboren am 31. Januar 1876 in Dortmund, zuletzt auf der Kettler'schen Ziegelei zu Moleshöhe bei Oldenburg wohnhaft, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Dortmund vom 12. Mai 1897 erkannte Gefängnisstrafe von 3 Wochen vollstreckt werden. D. 332/96/4

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 1. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung.

Größe: 1,65 m. Statur: schlank. Haare: dunkelblond. Stirn: niedrig. Augenbrauen: blond. Augen: blau. Nase: spitz. Mund: gewöhnlich. Zähne: gesund. Kinn: spitz. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: blaß.

Steckbrief.

Gegen den Maurer **Johann Reinhardt**, früher zu Mengede, geboren am 22. Januar 1873 zu Nieheim, Kreis Höxter, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Bedrohung und Hausfriedensbruchs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und Nachricht zu den Akten D 145/97 zu geben. s1691

Castrop, den 9. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 29. März 1897 gegen den Bergmann **Jakob Danowski**, geboren am 30. Juli 1865 zu Zürgen, Kreis Johannisburg, zuletzt zu Langendreerholz Nr. 33 wohnhaft gewesen, behufs Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird zurückgenommen. (D 834—96⁴.)

Dortmund, 10. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Mit Schlägel und Eisen.

Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hülfsmittel.

Von **Dr. Wilhelm Bersch.**

Mit 26 Vollbildern und über 300 Text-Abbildungen.

Die Ausgabe erfolgt in 25 Lieferungen zu 50 Pf.

Das reich illustrirte Werk **Mit Schlägel und Eisen** stellt sich die Aufgabe, den Bergbau selbst, sowie Alles, was mit demselben im Zusammenhange ist, zu schildern und aus dem großen Gebiete alles Wichtige und Interessante herauszugreifen, um eine nach Möglichkeit abgerundete Darstellung des Bergwesens zu bieten. Möge das fesselnd und interessant verfaßte und schön ausgestattete Buch die Theilnahme wie Anerkennung eines recht weiten Leserkreises finden.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Bringe mein

Korb- und Bürstengeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Empfehle besonders als

Geburtstags- 2c. Geschenke

meine **eleganten und dauerhaften**

Sesseln.

Reparaturen werden **schnell und billig** besorgt.

Eduard Broch,

Brüderweg 22.

Malzextract u. Caramellen

von

L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Anerkennung. Seit ungefähr einem halben Jahre litt ich an einem sehr lästigen Husten u. Halsschmerzen, bin aber nach Gebrauch von nur einer Flasche **Malz-Extract (Huste-Nicht)** davon gänzlich befreit worden.

Ant. Pieper, Hegenscheid.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 u. 50 Pf. s 1262

Zu haben in **Dortmund: Th. Clüsener Nachf., J. Finkensiep, Köster & Bömcke; Schmitz & Greeven; Castrop: Rud. Bolenz, Ant. Hintzen Wwe.**

Legehühner, 1897er fleißige Eierleger, garant. lebende Ankunft, zoll- u. frachtfrei per Nachn.: 14 Stück sammt 1 Hahn *M* 23. **B. Kaphan,** Buczacz 42, via Breslau.

Gebrauchte Herde

billig abzugeben. 4531†

Kaiserstraße 74.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird zur Abänderung und Ergänzung der Regierungs-Polizeiverordnung vom 19. Mai 1894 (Amtsblatt Seite 189) über die Anlage enger, nicht besteigbarer, sogenannter russischer Schornsteine, unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, für den Umfang des Regierungsbezirk folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Der zweite Absatz des § 2 der Regierungs-Polizeiverordnung erhält folgende Fassung:

„Bei Anwendung von Formsteinen ohne senkrechte Fugen können die Wandstärken auf 7 cm ermäßigt werden. In diesem Falle ist jedoch bei Außenwänden eine weitere Verstärkung um mindestens 13 cm durch einen der im § 1 bezeichneten Baustoffe erforderlich."

§ 2. Hinter dem § 9 der Regierungs-Polizeiverordnung wird folgende Bestimmung als § 10 eingeschoben:

„Der Bezirksausschuß ist befugt, von den Vorschriften der §§ 1 bis einschließlich 8 Dispens zu ertheilen, wenn deren Durchführung mit unverhältnißmäßig großen Härten oder Opfern verbunden ist".

Der bisherige § 10 erhält die Bezeichnung § 11.

§ 3. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Arnsberg, den 22. Dezember 1897.

Der Regierungs-Präsident. gez.: Winzer

Vorstehende Regierungs-Polizei-Verordnung wird hiermit bekannt gemacht.

Dortmund, den 4. Februar 1898.

Das Landrathsamt des Stadtkreises. J. V.: Arnecke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Hebeliste über die im Rechnungsjahre 1898/99 zu zahlenden Gebühren für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen in Gemäßheit des Ortsgesetzes vom 15. November und 14. Dezember 1887 bezw. 5. November 1892 durch Einschätzung festgesetzt und vom 10. dieses Monats ab vierzehn Tage lang in unserem Stadtbauamte, Zimmer 23, zur Einsichtnahme durch die Veranlagten öffentlich ausgelegt ist.

Die festgesetzten Beträge sind zur Hälfte im Mai und zur Hälfte im November dieses Jahres an die Stadtkasse zu entrichten.

Die Erhebung der Beschwerde gegen die erfolgte Veranlagung hat binnen drei Monaten, vom letzten Tage der Auslegung der Liste an gerechnet, beim Magistrat zu geschehen.

Dortmund, den 2. März 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Bekanntmachung.

Die auf Station Steele-Nord an der Bohwinkler Seite ausgebaute, am östlichen Ende dieses Bahnhofs lagernde Drehscheibe von 11,8 m Durchmesser, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung meistbietend als **altbrauchbar** verkauft werden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an die unterfertigte Inspection einsenden.

Bochum, den 11. März 1898. s 1690

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection.

Verdingung.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für den Neubau eines Lokomotivschuppens von 8 Ständen auf Bahnhof Kupferdreh soll öffentlich verdungen werden.

Verdingungshefte, Zeichnungen 2c. liegen im Geschäftszimmer der Bauabtheilung Kupferdreh zur Einsicht offen. Verdingungshefte können vom Betriebssekretär Ladwig daselbst gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. 50 Pf. bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **24. März d. J., Vormittags 12 Uhr,** dem Eröffnungstermin, an die Bauabtheilung hier einzusenden.

Kupferdreh, den 11. März 1898.

s 1689 Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3, Essen.

D.R.P. **Ferratin** №72168.

gegen **Blutarmut** und **Bleichsucht**

Von Ärztlicher Seite als bestes Stärkungsmittel auf's Wärmste empfohlen. Ferratin ist ein in Verbindung mit Eiweiss hergestelltes **eisenhaltiges Nährpräparat.** — Es regt den Appetit an und fördert die Verdauung. **Ueberraschende Erfolge!**

In allen Apotheken und Drogengeschäften käuflich.

C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof bei Mannheim.

Mk. 45

S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 46,

versendet die in allen Gegenden Deutschlands weitverbreiteten anerkannt besten hocharmigen **Nähmaschinen** neuester Construction, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch und Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Eingeführt in Beamtenkreisen, sowie Lehrer, Förster, Militär, Post und Private. Alle Systeme schwerster Maschinen zum gewerbsmäßigen Betriebe: Schuhmacher, Schneider, insbesondere Ringschiffchen, sowie Wasch- und Wringmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. — Referenzen über die Güte meiner Maschinen kann an allen Orten angeben. s 1371

SECT

MATHEUS MÜLLER gegr. 1838.

ELTVILLE a/Rh.

Zubeziehen durch die Weinhandlungen.

Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Ihr. Maj. d. Könige v. Bayern, Sachsen u. Württemberg, Ihr. Kgl. Hoh. d. Grossherz. v. Baden u. Herzogs Carl Theodor i. Bayern.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s 2128†

Maschinenfabrik Badenia,

vorm. **Wm. Platz Söhne,** A.-G. 4511

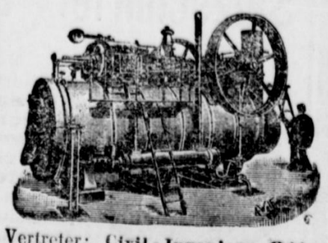
Weinheim (Baden),

empfehlen als **leistungsfähigste** und **dauerhafteste** Betriebsmaschinen für alle Zwecke, unter Garantie für **vorzüglichste Ausführung u. geringsten Kohlenverbrauch**

Lokomobilen

in allen Grössen zur **schnellsten** Lieferung.

Vorzüglichste Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.



Vertreter: Civil-Ingenieur **Otto A. Barleben** in Dortmund.

Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem **Familienblatt**" mit fesselnden Erzählungen sowie **instructiven Artikeln aus allen Gebieten,** namentlich aus der **Haus- u. Landwirtschaft.**

Ihre ca. **150 000 Abonnenten**

beweisen am besten, daß die **politische** Haltung und das Vielerei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der interessante Roman: s1650

„Der Herr Geheimrath" von **E. H. v. Dedenroth.**

Probenummern grat. d. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Ztg.", Berlin SW.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co.,**

Elberfeld.

Abtheilung f. pharmaceutische Producte.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose,

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. s1219

Der Erfolg ist großartig!

Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten, krankes und leidendes in kurzer Zeit kräftigen und stärken nur durch den Gebrauch **reiner Roßmark-Pomade.** Keinem anderen Mittel, mag es heißen wie es will, ist eine solche Naturheilkraft eigen und besitzt einen so bedeutenden Haarnährstoff, als die so schnell beliebt und berühmt gewordene **Roßmark-Pomade,** welche daher mit Recht verdient, die **Königin aller Pomaden** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die Roßmark-Pomade versucht hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einmaligem Gebrauch das Haarausfallen gänzlich aufhört, sowie etwaiger Kopfschmerz beseitigt, überhaupt ein thatsächliches Wohlbehagen zu verspüren ist. Bei regelmäßigem Gebrauch ist die Wirkung geradezu überraschend, da sozusagen neues Leben im Haar beginnt und dasselbe von Tag zu Tag dichter und voller wird. Ebenso ist **Lucas Toilette- und Bade-„Roßmark-Seife"** in hygienischer Beziehung die beste Seife für Haut und Körper. 845

Reines, doppelt geläutertes Roßmark z. Einreiben, ärztlich empfohlen. **Universal-Naturheilmittel 1. Ranges ohne Konkurrenz.** Eine Einreibung mit diesem Roßmark bei Influenza, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Hexenschuß, steifen oder erfrorenen Gliedern, veralteten Wunden, Beinschäden, skrophulosen Kindern, bei Knochenbrüchen, nachdem dieselben eingerichtet sind (im vorgenannten Falle von Herrn Landtags-Abg. **Dr. med. Minkwitz** und andern ärztl. Autoritäten aufs Wärmste empfohlen und verordnet), erzeugt eine schnellere Heilung, Stärkung und Kräftigung 2c. 2c., da Roßmark, welches die Poren mit Vorliebe aufnehmen, altes geronnenes Blut zertheilt und Flechsen und Sehnen geschmeidig macht. Tausende von Menschen sind schon von diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Uebel befreit und geheilt worden; es sollte daher in keinem Haushalte fehlen. Bemerke noch, daß das Roßmark, Roßmark-Seife bezw. Roßmark-Pomade durchaus nichts gemein haben mit vielen anderen, große Reklame machenden, der Gesundheit nur zu oft nachtheiligen, mit hochklingenden Namen theuer verkauft werdenden Schwindelmitteln. Sämmtliche Präparate sind ärztlich empfohlen, gesetzlich geschützt und nur echt wenn mit obenstehender Schutzmarke versehen. Tagtäglich gehen dem Fabrikanten Anerkennungen und Dankschreiben über die **Wirksamkeit** und Erfolge seiner Präparate ein. Pomade à Dose 50 ₰, Roßmark à Flasche 1 *M*, Seife à Stück 50 ₰. Nur echt zu haben im Alleinverkauf für Dortmund bei **Theod. Strick,** Germania-Drogerie, am Markt. **Versandt und Lager: A. Lucas, Weinböhla i. S.**

Heinrich Gockel,

Amtlicher Gerichtstaxator und Auctions-Commissar,

Dortmund, Saarbrückerstr. 33.

Uebernehme Immobilien-Taxen, Schichtungstaxen, Gutachten, öffentlichen Verkauf von Immobilien etc.

Leichte Arbeit

wird die Wäsche, wenn dabei gebraucht wird **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt. — Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt,** mehrfach preisgekrönt, geprüft, anerkannt von Autoritäten der Chemie, liefert bei leichter Mühe **brillant weiße Wäsche.** s660ß

— **Ueberall erhältlich.** —

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzug. u. versende Postpackete, enth. **9 Pfund netto,** à **Mk. 1.40 per Pfund,** dies. Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mk. 1.75 per Pfund,** außerdem empfehle ich Gänsehalbd. hell Mk. 2.00 p. Pf. do. weiß „ 2.50 „ „ Gänsed. halbw. „ 3.50 „ „ do. weiß „ 4.25 „ „ geg. Nachn. od. vorher. Einsendung des Betrages. Für klare Waare garant. u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

s1469 **Rudolf Müller,** Stolp in Pommern.

Gegen Fussschweiss!

Gegen kalte und nasse Füße!

50 Pfg.

kosten 10 Paar der **desinficirenden**

Phönix-Einlege-Sohlen.

Man mache einen Versuch.

Jac. Münster, Drogerie, Wißstr.,

Wwe. Gust. Goercke, Bandagist, Markt,

Th. Strick, Germania-Drogerie, am Markt.

Der „Börsen-Bote",

Unpartheiisches Börsen-Organ.

Herausgegeben vom Bankgeschäft **Martin Jacoby & Cie.,** Berlin 12, Charlottenstr. 95, ist ein Wegweiser durch die **Börse** und **unentbehrlich** für **Interessenten** und **Kapitalisten.** Probenumm. **gratis** und **franco.**

Den Empfang der

neuesten Stoffe

für Frühjahr und Sommer zeigt ergebenst an

Heinr. Wettenbörger,

Schneidermeister, Humboldtstr. 10.

Fr. Balster,

Dortmund, Baerstr. 3.

An- und Verkauf

von **Grundstücken und Immobilien,** Vermittelung v. Kapitalien auf gute Hypotheken. Große Auswahl in Grundstücken, herrschaftlichen und Geschäftshäusern in allen Stadttheilen. 4073

Weitere Anmeldungen erbeten.

Zucht-u. Legehühn.

(ig., fleißige Eierleger) empfiehlt **Godesberger Geflügelhof,** Godesberg a. Rh.

Bitte Preisliste verlangen. f

Neue Gänsefedern

wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. 1,40 *M*, nur kleine Federn und Daunen Pfd. 1,75 *M*, Rupffedern Pfd. 2 *M*, dto. prima Qual. Pfd. 2,25 *M* versendet gegen Nachnahme von 9 Pfd. an. Garantie nur neue und prima gereinigte Waare. Nichtgef. nehme zurück. s447

B. Köckeritz, Schwedt a. O.

Neu! Neu!

Einzig in seiner Art!

Soeben erschien:

Der Ball.

Zuverlässiger Führer und Berater für Ballbesucher und Ballgeber.

Von

J. von Wedell.

170 Seiten Oktav. Preis eleg. geb. mit reicher Gold- und Farbenpr. *M* 2,50.

Herren, sowohl wie Damen, namentlich solchen, welche einen Ball zum ersten Male mitmachen oder einen solchen veranstalten, giebt vorliegendes Buch zuverlässigste und ausführlichste Rathschläge, wie man sich bei einem Tanzvergnügen in den verschiedensten Lagen zu benehmen habe, und wie Bälle jeder Art zur allgemeinen Zufriedenheit der Geladenen zu arrangieren sind. Seines praktischen Nutzens wegen ist das elegant und geschmackvoll ausgestattete Werkchen zu Geschenkzwecken ganz vorzüglich geeignet.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellw. 43.

Vorzügliche

Kapitalanlage!

Der Vertrag über d. Nutznießung und Verkaufsanrecht an neue, herrschaftliche Besitzungen ist anderweiter Unternehmungen halber durch hiesigen Architekten zu verkaufen. Reingewinn 7 bis 8 Prozent.

Schriftl. Angeb. unter A H. 4888 an die Dortm. Zeitung.

Waarenhaus Biermann & Heinemann.

Frühjahrs-Neuheiten in Damen- und Kinder-Confection.

Schwarze Kragen und Umhänge

aus Rips, Coating, Mohair, Crêpon,

2,75, 3,50, 4,75, 6,25, 7,75, 8,50 bis zu 100 Mk.

Farbige Kragen und Golf-Câpes

aus Tuch, Velours,
Fantasiestoffen, einfarbig und schottisch,

3,50, 4,75, 7, 8, 10, 12,50, 16 bis zu 50 Mk.

Schwarze Sammet-Kragen,

vorräthig in drei Längen,
glatt und mit mattem Besatz und Perlbesatz.

Schwarze Spitzenkragen u. Umhänge

in allen Preislagen und Façons.

Seidene Kragen

aus Bengalin, Crepon, Taffet u. s. w.

Schwarze und farbige Jaquets,

herrliche Façons, aus Kammgarn, Coating, Covert Coad, Tuch, mit und ohne Garnitur,

5,50, 7, 9, 10,50, 12, 14, 20, 25, 28 bis zu 50 Mk.

Regenmäntel,

in hellen und dunklen Stoffen,
zu **5, 7, 9, 10, 12,**
14 bis **40 Mk.**

Staub- und Promenadenmäntel

glatte, karrirte und buntschottische Stoffe, **7, 9, 11, 12, 14, 16, 20** bis **40 Mk.**

Fertige Kleiderröcke

aus Cheviot, Crêpe, Alpacca und Loden,
zu **8, 10, 12, 14** bis **20 Mk.**

Reise- und Sport-Costume

bestehend aus Jaquet und Rock, in mittelfarbigen Stoffen,
zu **14, 16, 20, 25** bis **40 Mk.**

Blousen-Hemden, Blousen, Tricottaillen, Unterröcke

in grosser Auswahl.

Kinder-Kleider und Mäntel

für jedes Alter, in prachtvollen Ausführungen, in Wolle und Baumwolle.

Trag-Kleider und Mäntel.

s 1683

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentirt (D. R.-P. 87897) und Name geschützt

beseitigt ohne jede Neben-

schnell schädliche Wirkung

alle Nervenerregungen wie Herzklopfen, Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopfschmerzen.

Aerztlich empfohlen!

In Röhrchen- und Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.

Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik, Leipzig-Plagwitz.

Flechten, Hautausschlag.

Ein wirklich sicher helfendes Mittel gegen **Flechten, Hautausschlag, Salzfluss, Hautjucken, Hämorrhoidal-Beschwerden** ist

Engel's verbesserter Flechtentod.

Stangen à 1 Mark in den Apotheken.

Bestandtheile: Wollfett 70, Perubals. 7, Vaseline 15, Myrrhe 8.

Filiale der grossen Fachschule und Akademie

für Damenschneiderei Bremen, Gnadenort 6 hier.

Den geehrten Herrschaften von Dortmund und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß sich hier in meiner Filiale Gnadenort 6 Frauen und Töchter, auch solche ohne Verkenntnisse, im **Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Zusammenstellen und Anfertigen der Damen- und Kindergarderobe** gründlich ausbilden können. Die einfache Methode ist sicher, leicht faßlich und lehrt gründlich. Es erfolgt früher keine Entlassung, bis die Ausbildung auf das Gewissenhafteste erfolgt ist. Damen, die sich ausbilden wollen als erste Costumarbeiterinnen ohne Preiserhöhung, Zuschneiderinnen oder Direktricen können dieses hier am Platze haben. Auch wird extra Näh- und Garnier-Kursus ertheilt. Für sichern Erfolg wird strengstens garantirt. Genau passende Schnittmuster für Taillen, Röcke, Mäntel, Kragen u. s. w. werden stets schnellstens geliefert. Anmeldungen werden frdl. täglich entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Chr. Geisdecker.

Eig. Eisenbahnbiertransportwaggons.

Bergschlösschen-Brauerei WENCKER & Co.,
DORTMUND, Hagenstrasse 11,
(Strassenbahnhaltest. Gutenbergstr.),
empfiehlt ihre vorzüglichen
absolut reinen, malzreichen Exportbiere,
in **heller** und **dunkler Farbe.** 2171

Zu **Weihnachten, Ostern** und **Pfingsten**
ff. Kaiserbier.
Offerte tüchtiger Agenten und Vertreter erwünscht.

Linde'sche Eismaschine (neuesten Systems.)

Eisenbahn-Unglück-Versicherung.

Gegen die Folgen von Unglücksfällen auf allen Arten von Bahnen versichert die „Victoria" zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft, auf **lebenslängliche Zeit** Jedermann (Männer, Frauen und Kinder) gegen **eine einzige** in Wochenraten **zahlbare Jahresprämie.**

Für ℳ 0,20 Wochenbeitrag können ℳ 2000 für den Fall des Todes, ℳ 3000 für den Fall der Invalidität und ℳ 1 tägliche Entschädigung für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit versichert werden. Die Gesellschaft übernimmt derartige Risiken bis zum Höchstbetrage von ℳ 100000 für den Todesfall, ℳ 150000 für den Invaliditätsfall und ℳ 50 für tägliche Entschädigung.

Bezügliche Auskunft wird gern ertheilt und stehen Prospecte und Antragsformulare allezeit unentgeltlich zur Verfügung.

Vertreter an allen Plätzen gesucht. 3908

Otto Bender,
General-Agent der „Victoria", Rheinischestraße 12.

Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen

(Lithiumquelle). s767c

Unübertroffene Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren-** u. **Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen-** und **Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen-** und **Unterleibsleiden, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** — Versandt des Bonifaciusbrunnen (nebst Gebrauchsanweisung) durch die Mineralwasserhandlungen oder direct durch die **Brunnenverwaltung in Salzschlirf**

Vierte Ausgabe.
Nr. 74. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
[illegible]rüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 13. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 11. März.

Fortsetzung der zweiten Lesung der Postdampfernovelle. § 1, der die jährliche Subvention um 1½ millionen Mark erhöht. — Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) widerspricht der gestrigen Aeußerung des Abg. Molkenbuhr, daß der Loyd die Postdampfer auch ohne Subvention laufen kassen könne. Was die Berührung von Rotterdam anlange, so habe dieser Platz große Vorzüge, denn die Verbindung mit dem Meere pflege kaum jemals einzufrieren. — Abg. **Richter** (frs. Vg.) legt nochmals den ablehnenden Standpunkt seiner Partei dar. Wenn sich die an China geknüpften Erwartungen erfüllten, dann würden auch schon ohne Subvention sich die nötigen Verbindungen mit Ostasien einstellen. Die Hamburg-Amerika-Linie habe sich ja auch sofort beeilt, eine solche Verbindung herzustellen. Jedenfalls sollte man nicht behaupten, daß die subventionirten Linien so ganz besonders das nationale Interesse inbezug auf Fracht- und Personen-Verkehr wahrnähmen, während sie doch gerade in großem Umfange auch dem ausländischen Verkehr dienten. Daß die sibirische Bahn alle auf sich lenken werde, die es eilig hätten, sei nicht zweifelhaft. Was die englischen Subventionen anlange, so stehe denselben die Verpflichtung gegenüber, englische Offiziere und Mannschaften mit hohem Rabatt zu befördern. — Staatssekretär Graf **Posadowsky** verliest ein vom Reichskanzler an den Loyd gerichtetes Schreiben, wonach der Loyd, um der Konkurrenz ausländischer Schiffahrtsgesellschaften die Spitze bieten zu können, Rabatt bis zu 20 Proz. gewähren, aber keinesfalls Ausländer bevorzugen darf. — Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. **Richter** (frs. Vg.) wird die Debatte geschlossen und § 1 angenommen. — Die §§ 2 und 3 werden debattelos genehmigt. — § 4 verpflichtet den Loyd, zwischen Bremen und Hamburg zu alterniren. — Zum § 4 liegt ein Antrag **Heim** (Soz.) vor, welcher will, daß der Unternehmer zu verpflichten sei, als Rückfracht nach europäischen Häfen Getreide, Fleisch oder Molkereiprodukte nicht zu befördern. — Ein weiterer Antrag **Molkenbuhr** (Soz.) dagegen will den Unternehmer verpflichten, für die Ausreise soviel weiße Schiffsleute anzunehmen, als die Dampfer nach dem Handbuch für die deutsche Handelsmarine an Besatzung haben sollen. — In den Antrag **Heine** will ein Amendement **von Levetzow** noch das Wort „Wolle" einfügen. Außerdem ist noch zu der ersten von der Kommission beantragten Resolution ein Antrag eingegangen. Die Resolution selbst wird auf dem Wege der Vereinbarung mit dem Loyd den Reichskanzler ermächtigt wissen, landwirtschaftliche Konkurrenzprodukte, mit Ausnahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle, von dem Transport auf den Subventionsdampfern auszuschließen. — Ein Antrag **Graf zu Inn- und Knyphausen** will diese Ermächtigung des Reichskanzlers auf alle landwirtschaftlichen Produkte ausdehnen. Die Debatte erstreckt sich gleich auch auf diese erste, sowie auf die zweite, auf die Verwendung Farbiger bezügliche Resolution der Kommission. — Abgeordneter **Molkenbuhr** (Soz.) empfiehlt seinen Antrag, dabei namentlich auch auf die Gefahr der Lepra-Einschleppung hinweisend. — Staatssekreär Graf **Posadowsky** bittet um Ablehnung des Antrages Molkenbuhr. — Abg. **Heim** (Soz.) begründet seinen Antrag, indem er behauptet, die bloße Resolution der Kommission genüge nicht. Er sei überhaupt gegen bloße schwächliche Resolutionen, wo es sich um allgemeine Interessen handele, und werde dies auch in nächster Zeit noch anderweit bethätigen. Er selbst und der größte Teil seiner landsmännischen Freunde werde auch für den Antrag Molkenbuhr stimmen. — Abg. Prinz **Arenberg** als Referent bittet dringend um Ablehnung des Antrages Heim. — Abg. **Levetzow** (k.) bittet um Annahme seines Antrages. — Abg. **von Stumm** (Rp.) spricht gegen die Antrage Heim, von Levetzow und Molkenbuhr und bittet, statt der Resolution I die Fassung des Grafen Inn- und zu Knyphausen anzunehmen. — Staatssek. Graf **Posadowsky** bittet, den Antrag von Levetzow abzulehnen. Deutschland importire 250 000 Tonnen Wolle, 22 500 Tonnen produzire es selber, und von diesem seinem Gesamtverbrauch gingen nur 5475 über die Postdampfer. Er erkläre sich daher gegen den Antrag v. Levetzow und gegen einen Wollzoll. Die Regierung habe ja schon wiederholt gesagt, daß sie innerhalb der bestehenden Handelsverträge thue, was irgend möglich sei. Und bei Ablauf der Verträge werde diese Frage sehr ernstlich geprüft werden. Er, Redner, warne davor, über die Regierungen hinweg solche Beschlüsse zu fassen, für die Landwirtschaft könne man nur Hand in Hand mit den Regierungen etwas erreichen. Er bitte um Annahme der Kommissions-Resolution und um Annahme der Resolution des Grafen zu Inn- und Knyphausen. — Nach weiterer kurzer Debatte versichert Staatssekretär Graf **Posadowsky** nochmals, der Reichskanzler werde sofort den Loyd verpflichten, Getreide, Fleisch, Molkerei-Produkte vom Transport auszuschließen. Wolle dagegen nicht, weil das nicht angängig sei. Die Regierung werde sich aber die Möglichkeit offen halten, nach Bedarf weitere landwirtschaftliche Produkte auszuschließen. — Abg. **Barth** (frs. Vg.) betont, aus der heutigen Debatte sei zu ersehen, daß es mit der Sammlungspolitik nicht weit her sei. Es sei charakteristisch für die Agrarir, daß sie so hartnäckig Maßnahmen forderten, die der Landwirtschaft garnichts nützten. Das sei eine Schöpenstedt-Politik. — Abg. **Graefe** (Antis.) ist für den Antrag Heim-Levetzow, Abg. **Münch-Ferber** (natl.) ist gegen denselben. — Der Antrag Molkenbuhe wird mit 172 gegen 39 Stimmen abgelehnt; desgleichen der Unterantrag v. Levetzow mit 157 gegen 47 Stimmen; ungefähr mit demselben Stimmenverhältnis wird der Antrag Heim abgelehnt. Die Resolution des Abg. Grafen Inn- und zu Knyphausen wird angenommen. Auch die Resolution, wonach die Erhebung von Schiffsgebühren auf dem Main nach Vereinbarung mit den Regierungen unterbleiben soll, gelangt zur Annahme. — Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Militärstrafprozeßordnung. — Schluß 6½ Uhr.

Deutschland.

h **Berlin,** 11. März. In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die vom Reichsamt des Innern zurückgestellte Etatsposition **„Reichstags-Präsidialgebäude** bewilligt, da die neuen Anschläge für den Bau die Summe von 750 000 ℳ nicht überschreiten würden.

Die Kaiserin hat, wie jetzt bestimmt verlautet, die feste Absicht, ihren Gemahl auf der Reise nach Jerusalem zu begleiten.

Der bisherige chinesische Gesandte am hiesigen Hofe, Hsü-Ching-Cheng ist zum **außerordentlichen Botschafter Chinas** für Rußland ernannt worden und bereits gestern früh von hier nach Petersburg abgereist.

Goldene Plattschnüre. Durch allerhöchsten Erlaß vom 5. Januar ds. Js. ist genehmigt worden, daß die bisher nur für Weichensteller 1. Klasse, Weichensteller, Brückenwärter, Bahnwärter, Nachtwächter, Schaffner, Bremser und Heizer bestimmte Dienstauszeichnung, bestehend in einfachen bezw. doppelten, auf beiden Schultern zu tragenden goldenen Plattschnüren, künftig auch den Wagenwärtern, Maschinenwärtern, Krahnmeistern, Krahnwärtern, Trajektheizern, Matrosen, Portiers und Bahnsteigschaffnern verliehen werden kann, und daß für diese Verleihung eine fünf- bezw. zehnjährige völlig zufriedenstellende Dienstführung die Voraussetzung bildet. Völlige straffreie Dienstführung wird demnach fortan nicht mehr verlangt. Im Anschluß an diesen allerhöchsten Erlaß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß die für den Fall zufriedenstellenden Verhaltens in Aussicht gestellte Auszeichnung dem Beamten nicht vorenthalten werden soll, wenn die verhängten Strafen auf seinen Diensteifer und persönlichen Charakter ein ungünstiges Licht nicht werfen. Nach einer weiteren Bestimmung des Ministers sind die für die Verleihung der Dienstauszeichnungsschnüre fortan maßgebenden Gesichtspunkte auch bei der unkündbaren Anstellung der Beamten anzuwenden.

* **Berlin,** 11. März. Dem Abgeordnetenhause ist ein von den Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen unterstützter Antrag der konservativen Abgg. Ring und v. Mendel-Steinfels zugegangen, in welchem die Regierung ersucht wird, auf eine Revision der Bestimmungen über **Vieheinfuhr aus seuchenverdächtigen Ländern** bei der Reichsregierung hinzuwirken, die Vorschriften hinsichtlich der Seuchenverschleppung im Inlande abzuändern und eine Vereinheitlichung derselben in ganz Preußen und dem deutschen Reich herbeizuführen, ferner der pathologischen Seuchenbekämpfung durch ausreichende Staatsmittel und praktische Versuche im großen die Wege zu ebnen. In dem Antrage wird ferner die Regierung ersucht, 1. sofort, noch in dieser Tagung, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die obligatorische Fleischbeschau nur für gewerbsmäßig zum Verkauf gelangendes Fleisch und im übrigen generell nach Maßgabe der Verordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 1. Juli 1892 in Preußen eingeführt und auf alle ausländischen Zufuhren von Fleisch und Fleischwaren ausgedehnt wird; 2. auf die Errichtung kleiner lokaler Schlachtviehversicherung mit zwangsweiser Rückversicherung mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln hinzuwirken; 3. auf eine zweckmäßige Verwertung der Konfiskate hinzuwirken; 4. im Bundesrate ihren Einfluß dahin geltend zu machen: gleichzeitig mit vorgedachten Maßregeln in Preußen, eine gleichwertige Kontrolle von Fleisch und aller Fleischwaren an den Grenzen Deutschlands einzuführen.

Christoph v. Tiedemann, der einstige Chef der Reichskanzlei, läßt heute unter dem Titel **„Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck"** seinen bromberger Vortrag vom November vorigen Jahres, aus dessen Inhalt bereits kurze Mitteilungen durch die Presse verbreitet wurden, als Broschüre bei S. Hirzel in Leipzig erscheinen. Wir teilen nach „L. N. N." einige Proben mit: Von den Gesprächen des ersten Mittagsmahles, an dem Tiedemann im Bismarckschen Hause teilnahm, erzählt er: An diesem Tage variirte er unter anderem das alte Thema von Liebe und Haß. Er behauptete, Goethe habe Unrecht gehabt, wenn er gemeint, nur die Liebe verschönere das Leben. Der Haß thue dieselben Dienste, er sei ein eben so großer Lebenserhalter, wie die Liebe. „Mir sind unentbehrlich: für die Liebe meine Frau, für den Haß — Windhorst." Um beim Thema des Hasses zu bleiben: „Ich habe nicht schlafen können, ich habe die ganze Nacht gehaßt", sagte er mir eines Morgens. Von der Vorbereitung des Fürsten für die Beantwortung einer Interpellation wird erzählt: Der Fürst war sehr aufgebracht über die Interpellation und erklärte in der Sitzung des Staatsministeriums, wo die Sache beraten wurde: „Ich muß frisch von der Leber wegsprechen und möchte gern so grob wie möglich werden, ohne jedoch Injurien zu gebrauchen". Er nannte dem Justizminister verschiedene Ausdrücke, die nicht Albertis Komplimentirbuch entnommen waren und fragte, ob das Injurien seien. Der Justizminister mußte es als gewissenhafter Mann bejahen. Nun wurde der Fürst ärgerlich und meinte, dann sei es besser, er antworte gar nicht, und Camphausen, der Vizepräsident des Staatsministeriums, übernehme die Beantwortung der Interpellation. Ganz besonders wertvoll ist, was Tiedemann, der so viele Jahre die rechte Hand des Kanzlers gewesen ist, über dessen Art zu arbeiten, mitteilt: Der Dienst in der Reichskanzlei begann spät am Tage und endete spät. Damals (Schweninger war noch nicht entdeckt) erhob sich der Fürst erst gegen Mittag. Von 12 Uhr bis 6 Uhr wurde rastlos gearbeitet, und dann wieder von 9 Uhr bis tief in die Nacht. Vor 1 Uhr verließ ich selten mein Bureau. Es war nicht ganz leicht, dem Fürsten Vortrag zu halten. Er verlangte bei jeder Sache einen suscitirenden Extrakt, wie er es nannte, und behauptete, es gäbe keine noch so verwickelte Angelegenheit, aus der nicht der Kern mit wenigen Worten herausgeschält werden könne. Man gewöhne sich allmählich daran, im Lapidarstil zu sprechen, und ich habe schließlich über Gesetzentwürfe von mehr als 100 Paragraphen in 10 Min. referirt. Die Vorbereitung auf einen solchen Vortrag hatte freilich dann Stunden gekostet. Sobald ein Vortrag beendet war, gab der Fürst, ohne sich einen Moment zu besinnen, seinen Bescheid. Es war erstaunlich, mit welcher Sicherheit er immerfort die Punkte herausfand, auf die es ankam. Niemals habe ich irgend ein Schwanken in der Entscheidung bei ihm bemerkt. Er wußte immerfort, was er wollte. Freilich, wenn ihn eine Sache nicht näher interessirte, sagte er auch wohl: „Machen Sie, was Sie wollen". Der Fürst schrieb selbst sehr wenig, er liebte es, zu diktiren. Nach dem Kullmannschen Attentat, bei dem die Kugel den Daumen seiner rechten Hand gestreift hatte, war es ihm beschwerlich, eine Gänsefeder (nur solche benutzte er) zu halten. Sein Diktiren aber war eigentümlicher Art. Das war kein ruhiger Strom langsam dahingleitender Gedanken; er sprach stoßweise, bisweilen eine lange Pause machend, dann wieder die hervorquellenden Worte nur mit Mühe zurückhaltend, um ein Nachschreiben überhaupt zu ermöglichen. Der Reichtum seiner Gedanken und Ausdrucksformen war jedoch so groß, daß er häufig zwei und drei tautologische Wendungen vorbrachte und dann hinzufügte: „Bitte, wählen Sie sich das Passendste aus". Da man den Fürsten niemals unterbrechen durfte (er verlor dann seltsamer Weise sofort den Faden), so war es schwer für mich, ihm zu folgen. Bücher hatte es leichter gehabt, da er zu stenographiren verstand. Mir gelang es nur selten, einen ganzen Satz nachzuschreiben. Ich mußte mich meistens damit begnügen, nur die prägnantesten Wendungen, mitunter nur ein einziges Wort aus einem Satze festzuhalten. Die spätere Ausarbeitung war so wie so meine Sache. Indem wir im übrigen auf die Schrift selbst verweisen, möchten wir noch die eigenartige Beigabe zu derselben hervorheben, nämlich im Facsimile: 2 Seiten aus der 1881 erschienenen Broschüre „Die Sezession" (L. Bamberger zugeschrieben) mit Bismarcks Bleistiftbemerkungen am Rande. Es heißt da im Text mit bezug auf eine frühere Aeußerung des Fürsten, daß er von Fragen der inneren Gesetzgebung nichts verstehe, dafür lasse er Delbrück oder andere, die es anginge, sorgen: „Ist ihm, da wir doch schließlich dem von ihm selbst angegebenen Zeugnis glauben dürfen, die höchste und tiefste Einsicht über Dinge, denen er sich bis dahin ferngehalten, im Handumdrehen zugeflogen?" Der Fürst bemerkt dazu: „Nein, aber ich habe nach langem Widerstreben erkannt, daß die anderen ebenso unwissend, nur weniger bescheiden waren als ich".

k Vor zehn Jahren.

Ein ernster Rückblick

von F. Freiherrn von Dincklage.

[Nachdruck verboten.]

Ein Jahrzehnt zog vorüber seit jenem düsteren Märztage, an dem — während sich die Augen ganz Deutschlands, ja der ganzen Welt mit Sorge und Teilnahme nach San Remo richteten, nach jenem paradiesischen Fleckchen Erde, auf dem der erlauchte Sproß des edelsten Hauses, der Kronprinz des deutschen Reiches, mit schweren Leiden kämpfte — sich plötzlich die Trauerfahne auf das Palais des Kaisers Wilhelm I. hinabsenkte.

Noch kurze Zeit zuvor hatte sich der greise Fürst seinem Volke am historischen Eckfenster gezeigt. Am Sonntag, den 26. Februar hatte eine, wie gewöhnlich nach hunderten zählende Menschenmenge das Bild traulichsten Familienlebens dort schauen dürfen — den Kaiser neben seinem Enkelsohn, dem jetzigen Kaiser, der inmitten seiner ältesten drei Söhne dort stand, während Prinzeß Wilhelm von Preußen den Prinzen August Wilhelm, der damals soeben sein erstes Lebensjahr vollendet hatte, auf dem Arm hielt.

Am darauffolgenden Sonntag wartete das Volk vergebens, und langsam verbreitete sich die Kunde, daß der Kaiser krank sei, daß die alten Unterleibsbeschwerden, die er so oft überwunden, einen ernsten Charakter angenommen hätten, da die geistigen Leiden über die schwere Krankheit des einzigen, heißgeliebten Sohnes, über den Tod des in vollster Jugendblüte dahingeschiedenen Enkels, des Prinzen Ludwig von Baden, die Sorge um das Augenleiden der teuren Tochter, das damals einen bedrohlichen Grad anzunehmen begann, dem körperlichen Leiden zu vielen Vorschub geleistet hatten.

Trotz alledem nahm der kranke Herrscher noch am Montag Vorträge entgegen und erledigte mit vollster geistiger Frische die Regierungsgeschäfte.

Aber schon am Dienstag-Nachmittag trat eine bedenkliche Schwäche ein, und mit Mühe erkannte er am nächsten Morgen seinen Enkel, den Prinzen Wilhelm, der von San Remo, dem Krankenbett des Vaters, an das des Großvaters geeilt war. Allerdings ging dieser Zustand noch einmal vorüber, der Kaiser verlangte nach dem Fürsten Bismarck, der über zwei Stunden bei ihm weilte; doch als am nächsten Tage der Großherzog von Baden und der Kronprinz von Schweden mit ihren Gemahlinnen auf die Nachricht der ernsten Erkrankung hin in Berlin eintrafen, war es wohl allen klar, daß die Stunden des greisen Fürsten, der mit ruhigem Ernst von seinem Scheiden sprach, gezählt seien.

Auf Veranlassung des Prinzen Wilhelm wurde der Oberhofprediger D. Kögel in das Palais gerufen, der in Anwesenheit der kaiserlichen Familie, zu der sich Bismarck, Moltke, der Kriegsminister und der Hausministerkabinetts mit dem persönlichen Hofstaat des Herrschers gesellt hatten, eine Andacht hielt, der er den Text zu Grunde legte: Und ob ich schon wanderte im finstern Thale! — Der Kaiser blickte liebevoll auf die Kaiserin und die Großherzogin von Baden und flüsterte: „Meine Augen haben den Heiland gesehen."

Dann trat wieder ein Moment höchster Schwäche ein, der das schlimmste befürchten ließ, aber noch einmal erholte sich der hohe Patient, er sprach von der Armee, von seinem Volke und seiner Freundschaft mit Oesterreich, dem Enkel ans Herz legend, Rußland stets mit Schonung zu begegnen.

Die Nacht verbrachte er allerdings meist in Fieberphantasien, und als der Morgen des neunten Märztages aus düsteren Nebeln emporstieg, da wurde die Kaiserin benachrichtigt, daß wohl der letzte Erdentag des Heldengatten gekommen sei. Sie setzte sich an das Bett des Kaisers und hielt trotz eigener Schwäche die Hand des Gemahls, der nur noch wenige Worte sprach — „Könnte ich Fritz doch noch einmal umarmen" — und dann sanft einschlief zum letzten Schlummer.

Lange, lange blickte die Kaiserin in die unverändert milden Züge, als könne sie nicht fassen, was geschehen, dann traten alle Familienmitglieder zu dem Heimgegangenen, knieten nieder und küßten ihm die Hand. Eine feierliche Stille herrschte im Gemach, nur durch das leise Schluchzen der Trauernden unterbrochen. Prinz Wilhelm ließ die Anwesenden, die dem Dahingeschiedenen so lange treu gedient, herantreten, damit sie den letzten Abschied von ihm nahmen. — Fürst Bismarck war der erste, der ins Sterbezimmer trat, von dort in den Reichstag eilend, die Trauernachricht zu verkünden.

In dumpfem Schmerz harrte draußen die Menschenmenge. Sie wollte das Ungeheure nicht glauben; erst als von der Rampe des Palais hinunter ein General die Trauerkunde bestätigt, die Fahnen halbmast sich niedersenkten und in den dumpfen Kanonendonner des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regimentes der melancholische Glockenklang aller Kirchen Berlins sich mischte, da ward es dem Volke klar, daß Luisens größter Sohn seine Erdenlaufbahn vollendet habe.

Und während Fürst Bismarck mit häufig von schmerzlicher Bewegung umflorter Stimme im Reichstag den Tod Wilhelms I. und den Regierungsantritt des neuen Herrschers verkündete, trug der elektrische Funke die Trauerbotschaft auch hinaus zum Sohne, der, so krank er war, sich mit aller Energie aufraffte und sofort dem Reichskanzler telegraphisch den Dank für die Hingebung und Treue, die er stets dem entschlafenen Herrscher bewiesen, übermittelte und dem Staatsministerium den Erlaß sandte, die Trauer um den Gründer des einigen Deutschlands jedem einzelnen selbst zu überlassen.

Am Geburtstag der unvergeßlichen Königin Luise, der stets ein Tag besonderer Pietät für den ersten deutschen Kaiser gewesen, verließ Kaiser Friedrich III. die stille Villa Zirio, um von dem warmen, sonnigen Süden in die rauhe nordische Heimat zurückzukehren. Bewegt nahm er Abschied von den trauten Plätzen. Er ahnte, daß er sie nie wieder sehen würde, und wehmütig blickte er auf die Menge, die in den Ruf ausbrach: „Evviva l'imperatore."

In San Pier d'Arena erwartete König Humbert den Kaiser. Tief erschüttert sah Italiens Herrscher auf den kranken Fürsten, und vor seiner Erinnerung stieg wohl das kraftvolle Bild des Siegers von Wörth auf, als er in die bleichen Züge sah.

„Er ist krank, sehr krank", mit diesen Worten blickte er, das Taschentuch gegen die Augen pressend, dem Zuge nach.

In Mailand begrüßte Herzog Amadeo von Aosta den Kaiser. Zwei Jahre darauf sollte auch er nicht mehr unter den Lebenden weilen! In München überreichte die tiefgebeugte Königin Maria von Baiern ihm einen selbstgewundenen Blumenstrauß. Kaum vermochte sie, die selbst so viel Leid des Lebens erfahren, die Thränen zurückzuhalten, als Kaiser Friedrich stumm auf seinen Hals deutete und dann mit der rechten Hand gen Himmel wies. — In Leipzig stieg Fürst Bismarck mit seinem ältesten Sohne und den Ministern in den Zug; galt es doch, schon Unterschriften zu erledigen, deren der neue Kaiser auf der Fahrt gegen hundert vollzog.

Mit dreiviertelstündiger Verspätung, veranlaßt durch den heftigen andauernden Schneesturm, traf der kaiserliche Zug in Berlin ein, und in Schnee und Eis hielt der kranke Herrscher seinen Einzug in jenes Schloß, das Preußens erste Königin erbauen ließ, in jenem Ort, der ihren Namen trägt. Hier steht zu Ende des melancholischen, düsteren Tannenganges die schlichte Gruft Friedrich Wilhelms III. und seiner Gemahlin, das Wallfahrtsziel des Preußenvolkes. Dort wollte auch Kaiser Wilhelm ruhen, zu Füßen seiner Eltern. Noch lag er in seinem Sterbezimmer, das zu einem Blumenhaine gewandelt war, auf der schlichten Feldbettstelle, im Generalinterimsrock, wie er es bestimmt, aber das immer heftiger auftretende Unwetter machte des kranken Herrschers Wunsch zur Unmöglichkeit, und schweren Herzens ordnete er die Ueberführung der Leiche in den Dom an. Der bange, trübe Klang der Glocken kündete um Mitternacht, daß der Sarg aus dem Palais dorthin getragen wurde. Unheimlich flackerten die düstern Pechfackeln in dem andauernden Schneesturm. Soldaten aller berliner Regimenter bildeten Spalier, und lautlos bewegte sich auf der dichten Schneedecke der Zug fast geisterhaft vom Schloß zum Dom, wo eine ergreifende kurze Leichenfeier stattfand. Am andern Morgen strömte eine unabsehbare Menschenmenge in das Gotteshaus, ihren toten Kaiser noch einmal zu schauen, der inmitten der Insignien einstiger Macht dort still und friedlich schlief. Jeder Unterschied schien ausgelöscht in dem Gefühl des einen, großen Schmerzes.

Der Tag der Beisetzung ist gekommen — der 17. März. In Trauerflor hullte sich die Reichshauptstadt, besonders die Straßen, durch die der tote Kaiser ziehen sollte, trugen den düsteren Schmuck florumhüllter Fahnen. Wohin man sah, feierlicher Ernst — ein ganzes Volk in Trauer. Rotglühende Theerpfannen sandten dichte Rauchwolken in die schneidend scharfe Winterluft und breiteten ihr unheimliches Flackerlicht über das große Leichentuch, das die Erde deckte. Von allen Thürmen riefen die Glocken zur Totenfeier in den Dom; die deutschen Bundesfürsten, die hohen fürstlichen Gäste, die Vertreter von Land und Volk, — vor allem die Familie des Heimgegangenen.

Die Säulen und Wände der Kirche sind rings mit Trauerstoffen und Fahnen drapirt. Vor dem Altare steht inmitten mächtiger Kandelaber der Sarg. Auf dem mit Purpur bekleideten Sargdeckel liegt das Reichsschwert und der vergoldete Helm. Während der ganzen ernsten Feier tönen ununterbrochen Orgelklänge durch das Gotteshaus.

Der Gesang des Domchors, die ergreifende Rede des Generalsuperintendenten D. Kögel ist vorüber, der Segen über den heimgegangenen Fürsten gesprochen. Die von den Truppen im Lustgarten abgegebenen Salven erdröhnen — zwölf Oberstlieutenants und Obersten tragen den Sarg hinaus zu dem mit acht Rossen bespannten Leichenwagen, während das Musikkorps des ersten Garderegiments den Choral „Jesus meine Zuversicht" intonirt.

Gedämpfter Trommelschlag, ernste Weisen der Militärmusik klingen, — eine ergreifende Totenklage — durch die eisigkalte Winterluft — dazu das Rauschen des Langsamschrittes endloser Truppenmassen über den Schnee — sonst lautlose, feierliche Stille — überall. Wie Mauern stehen die Tausende, an denen der Trauerzug vorüberschreitet; wer nennt die Namen derer alle, die dem toten Kaiser die letzte Ehre geben? Geeint sind durch die Majestät des Todes die Mächtigen aus allen Erdteilen und deren Vertreter erschienen.

Vom Eckfenster des Palais aus winkt Kaiserin Augusta die letzten Grüße hinab zum Sarge

Der greise Kaiser scheidet aus seiner Residenz — — Vom Brandenburger Thor, an dem so oft dem siegreich heimkehrenden Helden der Jubelruf seines dankbaren Volkes erklungen, blickt das „Vale senex imperator" in silbernen Lettern auf schwarzem Grunde auf den für immer Scheidenden hinab.

Weiter geht der Zug durch den immer heftiger auftretenden Schneesturm, zwischen den entlaubten Bäumen des Tiergartens, zwischen der immer anwachsenden Menschenmenge, die auch durch die schneidend scharfe Kälte und den Nordostwind nicht zurückgehalten ist, die lange Chaussee entlang nach Charlottenburg. Als der Sarg die Siegesallee erreicht hat, besteigen die fürstlichen Mitglieder der Trauergefolges die dort bereit stehenden Equipagen, um auf einem anderen Wege zum Mausoleum voranzueilen, während die Träger der Kroninsignien diese Zeichen irdischer Macht an die Beamten des Kronschatzes ausfolgen. Dann ordnet sich der nun kleiner gewordene Kondukt von neuem.

An der Weichbildgrenze von Berlin-Charlottenburg schließen sich ihm die Behörden der Nachbarstadt an; am Rathause wird der Trauerzug von den Schulkindern mit dem Gesange: „Wenn ich einmal soll scheiden" empfangen

Zwischen kreppumflorten Mastbäumen und Trauerschildern lenkt der Leichenzug durch die östliche Mauerpforte in den Schloßpark.

Einsam lehnt Kaiser Friedrich III. in der Uniform seines ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 1 am Fenster des alten charlottenburger Schlosses und blickt bewegten Herzens und thränenden Auges hinab auf den Sarg des großen Vaters. Weiß der edle Dulder doch nur zu gut, wie bald auch ihm das Ende bevorsteht, wie auch ihm die kaiserlichen Ehren auf dem letzten Gange erwiesen werden sollen ... Immer noch hatte er gehofft, wenigstens zum Mausoleum dem Vater das Geleit geben zu können; doch die Aerzte beschworen ihn, von diesem Plan abzusehen, und gaben dadurch von neuem die traurige Gewißheit von der Schwere seines Leidens.

Die ernsten, düsteren Tannen, durch die der Weg zur Königsgruft führt, grüßen zum letztenmale den greisen Monarchen, der hier gar oft zur letzten Ruhestätte der unvergeßlichen Mutter gewandert war. Die leise Klage um die Vergänglichkeit alles Irdischen tönt aus den hohen Baumkronen und feierlich erbrausen die Glocken der Luisen- und Lützow-Kirche.

Ernst und würdevoll ist der Trauergottesdienst. Zu den Füßen seiner Eltern wird der Sarg des Heldenkaisers niedergesetzt. Die matten Strahlen der Wintersonne blicken durch die bläulichen Scheiben. Sie werfen einen verklärenden Schein über die Gestalt des segnenden Heilands — über das marmorne Antlitz der Königin Luise.

Schon ist das Mausoleum mit zahllosen Kränzen, Blumen und Palmenzweigen — zumteil aus fernen Ländern hergesandt — geschmückt.

Der Gottesdienst ist vorüber! Feierliche Stille liegt über der Gruft, während die fürstlichen Leidtragenden im Schlosse dem Kaiser Friedrich Ausdruck geben von ihrer Teilnahme.

Alle .... sie wußten es wohl, welch pietätvolles Opfer der so schwer leidende Fürst dem Andenken des Vaters brachte, als er das milde Klima des Südens ohne jeden Uebergang mit den Schneewehen, den Winterstürmen des deutschen Nordens vertauschte. Das so ausgeprägte Pflichtgefühl der Hohenzollern ließ ihn jede Rücksicht gegen sich selbst vergessen — selbst angesichts des Todes ...

w **Berlin**, 11. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt, endlich sei von der venezolanischen Regierung die **Begnadigung und Freilassung** eines Reichsangehörigen, welcher in der Notwehr einen Venezolaner tötete, erreicht worden. Derselbe, Zahnarzt Dr. Wilhelm Warnekros war in Maracaibo vor einem Kaffeehause von einem ihm unbekannten Venezolaner mit einem Schlagring auf den Kopf geschlagen worden, worauf er den Angreifer in den Unterleib schoß. Der Venezolaner starb am nächsten Tage. Warnekros wurde nun am 20. September vorigen Jahres wegen Totschlages zu sechs Jahren Kerker verurteilt, er legte Berufung ein und wurde am 18. Dezember auf Veranlassung des auswärtigen Amtes nur zu einem Jahre Verbannung nach der am Orinako gelegenen Stadt Cindad Bolivar verurteilt. Auch hiergegen legte Dr. Warnekros Berufung, worauf am 19. Februar das Urteil von der obersten Instanz bestätigt wurde. Unter diesen Umständen blieb nur noch die Möglichkeit übrig, die Gnade des Präsidenten anzurufen, worauf Warnekros die Strafe erlassen wurde. Nun mußte Warnekros noch vor der Verfolgung der Familie seines Gegners geschützt und aus dem Lande gebracht werden. Dies geschah auf die Verwendung des deutschen Gesandten durch ein venezolanisches Kriegsschiff, das den Unglücklichen nach La Guayra an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Geier" gebracht, das ihn von da auf seinen Wunsch nach der niederländischen Besitzung Curacao brachte. Die „Nordd. Allg. Zeitung" bemerkt hierzu: Der befriedigende Abschluß, den diese Angelegenheit nunmehr gefunden hat, ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß die venezolanische Regierung aufrichtig bemüht ist, die zwischen dem deutschen Reiche und der Republik bestehen den guten Bezeichnungen aufrecht zu erhalten und eine freundschaftliche Erledigung aller Angelegenheiten herbeizuführen, bei denen Deutsche beteiligt sind.

Ausland.

h **Budapest**, 11. März. Eine Anzahl hiesiger Bürger beabsichtigte, dem Obersten Picquart einen **kostbaren Ehrensäbel**, geschmückt mit dem ungarischen Wappen, zu übersenden. Dieser Säbel wurde gestern auf höheren Befehl infolge diplomatischer Intervention polizeilich konfiszirt. Die Affaire wird im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden.

Provinzielles.

WB **Dortmund**, 12. März. **Der Vorstand des Vereins für Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals** hat in seiner Sitzung am 9. ds. Mts. endgültig dem Bildhauer Wandschneider in Charlottenburg, einem Schüler Begas, die Ausführung des Denkmals übertragen. Dem Vorschlage des Künstlers entsprechend, wurde im Einverständnis und auf Anraten des Herrn Bauinspektors Kullrich beschlossen, das Denkmal größer auszuführen, als geplant war. Es wird jetzt mit Postament eine Höhe von 5 Meter 50 Zentimeter erreichen. Selbstverständlich verursacht diese Aenderung auch mehr Kosten. Doch glaubte der Vorstand im Interesse der Sache, deshalb von dem Vorschlage nicht abgehen zu sollen in der Voraussetzung, daß unsere Bürgerschaft gern und willig die noch fehlende Summe, etwa 2000 Mark zeichnen wird. Ein Teil ist auch schon gezeichnet. Unsere Stadt wird ein Denkmal erhalten, das ihr zur besonderen Zierde gereichen wird.

§§ **Dortmund**, 12. März. **Einen Brief aus Algier** wollen wir heute unseren Lesern nicht vorenthalten. Es handelt sich um einen jungen Dortmunder, der im Anfang Januar d. J. von seinem Truppenteile, einem Infanterie-Regimente in Metz, desertirte und sich in voller Uniform über die Grenze nach Frankreich begab. Hier wurde er aufgegriffen und nach Algier geschickt, von wo heute die erste Nachricht von ihm hier eintraf. Sie lautet:

Sidi-Bel-Abbes, 27, 2. 98.

Liebe Eltern und Geschwister!

Liebe Eltern ich muß euch mal schreiben das ich in Afrika bin in Algerien. Liebe Eltern ich bin am 9. Januar von Metz weggegangen nach Gravelotte und wurde hier von den Franzosen fest gehalten und nach Marseil gebracht an Mittelländisch Meer, und wurde von da aus nach Afrika in die Provinz Algerien gebracht wo ich getz Soldat bin und 5 Jahre dienen mus aber liebe Eltern und Geschwister wen ich die 5 Jahr rum hab dann komme ich noch nich nach Deutschland zurück, dan muß ich noch 5 Jahr weiter dienen bis ich gans verkrüpel bin oder Tod bin. Liebe Eltern hier ist es sehr Warm und es sterben hier viel an Fieber und selten kam einer von hier wieder nach Deutschland zurück. Den liebe Eltern und Geschwister und Schwager ihr wiest es doch, das hier noch Leute sind von 1870 die hier wieder durchgegangen sind und in Deutschland wieder kam und ihre Frau wieder geheiraten war und so kam selten einer wieder zurück. Liebe Eltern hier giebt es nur 2 mal was zu Essen und ich bin gans elendig abgemagert. Aber liebe Eltern und Geschwister ich kann hier auch wieder wegkommen aber ich brauche viel Geld dazu den von hier muß ich nach Spanien und das kostett 100 Mark und das ist fiel Geld den die Bahn und das Schief kosten so viel wen ich da bin dann kann ich Arbeiten und in 3 Monaten wär ich wieder in Dortmund und dan bekomme ich 6 Monate Gefängniß den liebe Eltern hier ists immer Krieg gegen die Schwarzen. Liebe Eltern wen ich nich bald hier wegkumme dan mach ich was das ich vom Kriegsgericht tot geschossen werde. Liebe Eltern und Geschwister und Schwager wen ihr könnt dan schickt ihr mein Geld das ich hier wegkumme. Liebe Eltern den ihr werd jetzt Alt und ich werde mein Möchliges tuhn wen ich wieder kumme kan den solt ihr keine Schaden haben. Liebe Eltern ich habe den Brief geschrieben wo ich bin in Arest. Aber liebe Eltern wen ihr mir schreibt so erwähnd nichts warum ich hier bin sonst sterbe ich vor Gram. Ach liebe Eltern schreibt mir doch wieder und schickt mir doch etwas Geld wenn ich in Dortmund bin so werd ich euch recht dankbar sein wen ich in Dortmund bin. Meine Adresse ist an: Soldat (Name) matriculè Nr. 24412 im I. Rgt. Etranger 22 Compagnie Sidi-Bel-Abbes, Algerien. Aber Liebe Eltern wen ihr mir schreibt so schreibt aber das Nummer genau und auch I. Rgt. und 22. Compagnie. Liebe Eltern schreibt mir doch sofort wieder und schickt mir Geld wen ihr kennt das Geld gebt ihr auf die Post und diese Ardrese. Liebe Eltern jetz will ich schließen das ihr alle gesund sind. Es grüß euch eurer Sohn . . .!

m **Dortmund**, 12. März. Wie wir bereits berichteten, ist in einem Abort in der Kesselstraße eine **Kindesleiche gefunden** worden. Sie wurde in die Leichenhalle des südlichen Totenhofes gebracht, wo heute morgen durch Herrn geheimen Sanitätsrat Dr. Hagemann von hier und Herrn Sanitätsrat Dr. Schulte von Hörde die **Obduktion** stattfand, welcher auch der Herr Amtsrichter Hagemann beiwohnte. Die Obduktion hat ergeben, daß das Kind, welches stark entwickelt war, gelebt hat, der Tod aber durch Ersticken herbeigeführt ist.

** **Dortmund**, 12. März. **Waren-Kredithaus.** Am früheren Postgebäude am Markt, das jetzt der hiesigen „Unionbrauerei" gehört, hat die Firma Blumenreich die oberen Räume gemietet und an dem Hause ein mächtiges Schild anbringen lassen, auf welchem mit Riesenbuchstaben „Waren-Kredithaus" zu lesen ist. Die Mieter der im Parterre befindlichen Läden haben sich dieserhalb beschwert, da sie behaupten, so mancher geniere sich bei ihnen zu kaufen, weil die Käufer nicht in den Verdacht kommen wollten, in einem Kredithause gekauft, d. h. Ware auf Pump entnommen zu haben. Die Unionbrauerei klagt gegen die Firma Blumenreich auf Beseitigung des Schildes. Heute stand in zweiter Instanz die Sache vor dem Landgericht an. Es wird u. a. behauptet, das Schild gereiche dem Hause und seiner Umgebung zur Unzierde; gegenteiliger Meinung war der Vertreter der Beklagten, Herr Rechtsanwalt Kohn; dem alten Rathause gegenüber trage das Schild noch zur Verschönerung des Marktes bei. Dieses bestritt der Vertreter der Klägerin, Herr Rechtsanwalt Westhoff. Das Gericht beschloß, Beweis darüber zu erheben, ob in der That Käufer erklärt hatten, sie wollten aus den besagten Gründen in den unteren Läden nicht kaufen.

s Eine ganze Menge, größtenteils noch schulpflichtiger Burschen hat in den letzten Wochen eine Menge **Laden- und Gelegenheitsdiebstähle**, sogar kleinere Einsteig- und Einbruchsdiebstähle, ausgeführt. Die Burschen besuchten selbstverständlich keine Schule, mieden das Elternhaus und kampirten in Neubauten und Planwagen. Von dem Raube oder dem Erlös desselben lebten sie und waren selbstredend mit Revolvern ausgestattet, die sie sich von dem gestohlenen Gelde gekauft hatten. Damit sie des Nachts recht bequem lagen, hatten sich die Spitzbuben auch Bettwerk gestohlen.

s **Dortmunds Staub von den Füßen geschüttelt** hat vor einigen Tagen ein Angestellter einer hiesigen größeren Firma. Er hat es aber nicht unterlassen, seiner Kostwirtin um etwa 100 ℳ und seine Kollgen und Freunde um ansehnliche Summen zu betrügen. Wie verlautet, soll er sich nach England begeben haben.

bb Beim Aufdrehen der Zentesimalwage auf einem hiesigen Werk schlug plötzlich der Hebel zurück und traf mit voller Wucht den in der Nähe stehenden Hülfsarbeiter Szepanski so unglücklich, daß er einen **Bruch des rechten Schlüsselbeins** davontrug.

. **Besitzwechsel.** Die Rentner Stoffersche frühere Mühle, die schon seit lange an der Ecke der Mühlen- und Burgmundastraße belegen, einen unschönen Anblick für die Umgebung bildet, wird demnächst gänzlich vom Erdboden verschwinden. Der Eigentümer dieser Ruinen, der Ziegeleibesitzer Böllhauve von hier, hat sie nunmehr für 45 000 ℳ an den Handelsmann Karmann verkauft, der dort nach Niederlegung der alten Baracken mehrere Wohn- und Geschäftshäuser aufzuführen beabsichtigt.

§§ **Aus dem Hafengebiet.** Das für den **neuen Hafen-Bahnhof** entworfene und seit einiger Zeit im Bau begriffene Stationsgebäude ist bereits soweit gediehen, daß es zu Mitte des nächsten Monats dem Verkehr übergeben werden kann. Es soll darin außer der städtischen Hafenbahnhofsverwaltung auch noch die nötige Anzahl von Staatseisenbahnbeamten untergebracht werden, welche bei der Uebergabe und Uebernahme der von und zum Hafengebiet bezw. dem Kanal kommenden und gehenden Güter mitzuwirken haben.

§§ **Bochum**, 12. März. (Durch Fernsprecher.) **Ein bedauerliches Vorkommnis** ereignete sich hier. In die Beckersche Wirtschaft an der Brückstraße, ein sehr angesehenes Lokal, kamen vorgestern abend drei junge Leute, denen, da sie angetrunken waren, schließlich die weitere Verabfolgung von Bier versagt wurde. Den einen, der sich unnütz machte, wollte der Wirt hinausführen, der zweite eilte seinem Genossen zu Hülfe, griff den Wirt auf dem Flur an und packte ihn an die Brust. Dieser stieß ihn zurück an die Wand, wobei der Mann so unglücklich auf den ersten fiel, daß dieser heftig mit dem Kopfe auf dem Pflaster aufschlug. Anfangs schien alles gutzugehen; der Mann erhob sich wieder und wollte sich entfernen, als einer der Gäste bemerkte, daß ihm Blut aus den Ohren drang. Man brachte ihn in ein Krankenhaus, wo er bald besinnungslos wurde und jetzt gestorben ist. — Der Wirt, ein sonst sehr ruhiger Mann, befindet sich in beklagenswerter Gemütsverfassung und hat selbst der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht.

Köln, 10. März. **Versuchte Brandstiftung.** Im benachbarten Sürth wurden drei Personen in einer Fabrik verhaftet unter der Beschuldigung der versuchten Brandstiftung. Zwei der Verhafteten wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, dem dritten wird zur Last gelegt, brennende Putzwolle durch ein Fenster in das Innere der Fabrik, in die Nähe von aufgehäuften, leicht entzündbaren Gegenständen geworfen zu haben, in der Absicht, die Fabrik in Brand zu setzen. Der Brandstifter wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis abgeführt. Die boshafte That des Burschen hätte für die Fabrik verhängnisvoll werden können, denn ein Haufen Putzwolle, in dessen Nähe große Oelvorräte und sonstiges, feuergefährliches Material lagerte, war schon in Brand geraten, wurde aber glücklicherweise alsbald bemerkt und gelöscht.

Aachen, 10. März. **Zum aachener Landesverrats-Prozeß** wird dem „E. d. G." aus Leipzig geschrieben: Der Prozeß, welcher in nicht allzu ferner Zeit das Reichsgericht beschäftigen wird, findet seinen ersten Abschluß durch die Aburteilung des Bezirks-Feldwebels Hagenbruch, welcher sich in allernächster Zeit vor dem Kriegsgericht der 15. Division in Köln zu verantworten haben wird. Vor dem Reichsgericht wird nur die Anklage gegen den Wirt Peter Mindorff aus Verviers zur Verhandlung kommen. Soweit bis jetzt über den Gang der Sache bekannt ist, wird Mindorff als Werkzeug einer Person in Brüssel zu betrachten sein, die, wenn die Andeutungen nicht trügen, der im Jahre 1885 vor dem Reichsgericht verhandelten Landesverrats-Affaire gegen Janssens nicht fern steht. Janssens, ein angeblicher Kaufmann aus Lüttich, in Wirklichkeit aber Schriftsteller und von Nationalität Belgier, hielt sich seit 1878 in Deutschland, vornehmlich in Köln und Deutz, sowie in Düsseldorf auf. Er suchte die Bekanntschaft von in Bezirks- und Divisions-Kommandos beschäftigten Unteroffizieren und Sergeanten, durch deren Vermittelung er sich Mobilmachungs-Instruktionen zu verschaffen wußte; dann hat Janssens aber noch eine Reihe von Unter-Agenten gehabt, durch die er allerhand Mitteilungen militärischer Natur zu erlangen suchte. Das Treiben des Janssens wurde bekannt und derselbe durch den Verrat eines seiner Agenten in einem münchener Hotel verhaftet. Am 8. März 1885 wurde Janssens wegen Landesverrats zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe ist Janssens nach Brüssel gegangen. In der jetzt schwebenden Sache werden nach Abschluß der Voruntersuchung, welche noch nicht beendet ist, die Akten dem Reichsgericht übermittelt. Ein Termin in diesem neuen Landesverratsprozeß steht also vor ende März oder April nicht in Aussicht.

Draht-Nachrichten
(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Sonntag, den 13. März** Nachts und morgends kühl, tagsüber vielfach aufgeheitert und milder. Wind nordwest bis südwest.

* **Berlin**, 12. März. **Abgeordnetenhaus.** Fortsetzung der Beratung des **Kultusetats.** Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abgeordneter **v. Zedlitz**, daß sein Streit mit der „Nat.-Ztg." durch Vergleich erledigt sei. Danach erkennt er an, daß die Beschuldigung in der Sitzung vom 8. Februar, die „National-Zeitung" befördere durch ihre Haltung die Zwecke anderer, nicht aufrechterhaltbar sei.

Abg. **Wetekamp** wendet sich gegen die Besetzung der etatsmäßigen Stellen durch Hülfslehrer und bittet, einen Reisefonds für Altphilologen zu schaffen und ihnen in England oder Frankreich die Ausbildung in den neuen Sprachen zu ermöglichen.

* **Mülhausen im Els.**, 12. März. In der Chemieschule **explodirte** beim Experimentiren mit Phosphor eine Retorte. Ein Schüler wurde lebensgefährlich verletzt, ein anderer Schüler trug schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon.

* **Paris**, 12. März. Es verlautet, daß **Aenderungen im Generalstab** bevorstehen. General Gonse soll zum Kommandeur der höheren Kriegsschule ernannt werden anstelle Renouards, welcher das Kommando eines Armeekorps übernimmt.

Die Polizei dementirt die Verhaftung einiger **Anarchisten**, doch sollen unter der in Neuilly verhafteten Einbrecherbande sich thatsächlich die Urheber der Attentate im Bois de Boulogne, auf der Place de la Concorde und dem Boulevard Magenta befinden.

* **London**, 12. März. „Daily Mail" meldet aus Hongkong, daß sich die **Aufständischen auf den Philippinen** der Stadt Solimao bemächtigt haben.

* **London**, 12. März. Das **amerikanische Paketboot „Paris"**, welches vorgestern aus Southampton hier eintreffen sollte, hält man, da bisher jede Nachricht über das Verbleiben desselben fehlt, für verloren.

* **Petersburg**, 12. März. **Eine Räuberbande** beunruhigt seit einigen Tagen den ganzen Bezirk Donez. Infolge der Machtlosigkeit der Polizei der Bande gegenüber herrscht unter der Bevölkerung große Erregung.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 12. März. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das **Zustandekommen der Flottenvorlage** noch keineswegs als feste Thatsache betrachtet werden kann. Wenn in der Vorlage die Deckungsfrage nicht eine auch ausführbare Lösung findet, werden vom Zentrum nicht so viele Mitglieder für das Flottengesetz stimmen, wie für seine Annahme unbedingt erforderlich sind. Die Zentrumsfraktion wird am nächsten Dienstag ihre Beratung über die Marinevorlage fortsetzen. Dagegen erfährt die „Staatsbürgerzeitung", daß die Mehrheit der Budget-Kommission des Reichstages sich mit einer Erklärung des Reichskanzlers begnügen werde, daß die eventuell erforderlich werdenden neuen Steuern auf die leistungsfähigsten Schultern gelegt werden sollten, die Deckungs-Anträge ablehnen und hierauf in die zweite Lesung eintreten.

* **London**, 12. März. „Daily Chronicle" meldet aus Rom, Kardinalfürstbischof **Kopp** sei hier angekommen. Man sagt, daß er beim Papste ein vertrauliches Mandat habe.

Einer hier eingetroffenen Drahtung zufolge ersuchten die Gouverneure der nördlichen Mandschurei die chinesische Regierung um ansehnliche **Truppenverstärkungen** und um die Erlaubnis, frische Truppen zu werben, im Hinblick auf die Anwesenheit von 150 000 russischen Truppen in ihren Provinzen und deren fortgesetztes Vordringen in chinesisches Gebiet. Die Gesuche blieben jedoch unberücksichtigt.

* **London**, 12. März. „Daily Chronicle" berichtet: Die **chinesische Mandschu-Dynastie** läuft Gefahr, gestürzt zu werden. Sie wird dem Anlauf der europäischen Mächte nicht widerstehen können und wird wahrscheinlich durch eine neue Dynastie mit Nanking als Hauptstadt ersetzt werden.

Theater.

† Sonntag-Abend wird vor dem „Evangelimann" eine junge dramatische Sängerin, Bertha Schubert aus Prag, für nächsten Winter auf Engagement gastiren und das prächtige Duett (Valentine und Mariel) aus den „Hugenotten" singen. Die Dame ist eine Schülerin der Frau Bianchi-Pollini und wird wahrscheinlich am nächsten Dienstag noch die Arie der Donna Anna aus dem „Don Juan" singen.

Musikalisches.

Dortmund, 12. März. Aus dem Programm zu dem am Sonntag-Nachmittag am Fredenbaum stattfindenden **Monstre-Konzert** der Gesangvereine „Concordia"-Essen und Dortmund heben wir folgende Chöre hervor: An Gesamtchören gelangen zum Vortrag: „Den Toten vom Iltis", von Curti, „Heil Kaiser und Reich" und „Flagge heraus", beide von Rebbert. Die **„Concordia"-Essen** singt: „Im Sturm" und „Die Elfe", beide von Curti, „Der sakrische Baß", von Koschat und „Nachtgruß vom Rhein", von Steinhauer und „Sängers Morgenlied" von Wüsthoff. Die **„Concordia"-Dortmund** hat folgendes gewählt: „Columbus", von F. v. Hiller, „Wiegenlied" von Mozart und „Waldvöglein", von Weinhardt. Der instrumentale Teil des Konzertes liegt in den Händen der Giesenkirchenschen Kapelle.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Berlin**, 12. März. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	10./3.	12./3.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—
Darmstädter Bank	—,—	—,—
Diskonto-Gesellsch	206,60	204,—
Dortm. Bk.-Verein	129,10	129,—
Annen. Gußstahlw.	163 10	162 10
Aplerb. Margarethe	120,80	122,50
Baroper Walzwerk	69,00	69,40
Bochum. Gußstahlf.	199,75	201 40
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	184 80	182 75
Bonifacius	116,50	115,80
Consolidation	261,50	262,25
Courl	147,80	148,50
Dannenbaum	121,—	122,—
Dortm. Union L. C.	97,20	98,50
Dortmund-Enschede.	190,75	190,—
Duisburger Bultan (Schweißeis. Bergwerk	177,25	176,75
Gelsenkirchen	207,—	206,6
	177,—	177,50
Harpener	176,30	176,10
Hibernia	190 25	190,—
Hörder La. A.	129,—	129,40
Hörd. Eisen- u. Stahlw.	178,15	178,—
Kölner Bergwerk	230,50	231,80
König Wilh. conv.	120,—	120,50
dto. St.-Prior.	273,—	273,50
Königs- u. Laurah	183,50	183,50
ont ebers	153 50	152,10
Louise Tiefbau, Akt.	69,—	68,—
dto. St.-Prior.	103 25	103,60
Massener Bergwerk	122,10	127,—
Mont.-Ind.	138,10	138,75
Nordstern Bergwerk	192,10	191,—
Pluto, Aktien	282,—	288,75
dto. St.-Prior.	282,—	288,75
Rh.-Westf. Kalkw.	120,10	120,50
Schalker Gruben	295,—	295,—
Trebertrocknung	498,—	492,50

* **Berlin**, 12. März. **Börsen-Kurse.** (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	11./3.	12./3.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,90	103,—
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,20	97,20
3½% preuß. Konsols	103,80	103,—
3% preuß. Konsols	98,10	97,90
Deutsche Bank	206,30	206,40
Diskonto-Komm.	204,90	204,—
Essen. Kredit-Aktien	145,—	145 60
National-Bank	150,60	150,90
Oestr. Kredit	—,—	—,—
Aplerbecker Margarete-Akt.	121,—	122,50
Arenberg	750,—	753,—
Bliesenbach	245,50	245,10
Boch.-Gels. Straßenbahn Aktien	183,—	182,75
Boch. Bgw. La. C.	95,—	94,90
Bochumer Guß	200,75	201,60
Bonifacius	115,70	115,80
Kölner Bergw.	231,50	231,80
Concordia	250,75	252,—
Consolidation	262,50	262,25
Courl	148,—	148,50
Dannenbaum	122,—	122,—
Dortm.-Enschede	190,90	190,—
Dortm. Union L. A.	55,—	—,—
Dortm. Union L. C.	98,—	98,50
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—
" Germania- "	221,25	221,25
" Löwen- "	—,—	—,—
" Union- "	—,—	—,—
Eschweiler	207,25	206,50
Gelsenkirchener Gußst.	168,25	168,75
" Bergw.	177,25	177,50
Glückauf-Brauerei	187,25	187,20
Hagener Accumulat.	185,90	185,75
Harpener	176,30	176,10
Harpener	176 25	176,10
Hörder Vorzug L. A.	129,25	129,40
Hörd. Eisen- u. Stahlw.	178,25	179,—
Kölner Bergwerk	230,50	231,80
König Wilh. conv.	120,—	120,50
dto. St.-Prior.	273,—	273,50
Königs- u. Laurah	183,50	183,50
Louise Tiefbau, Akt.	69,—	68,—
dto. St.-Prior.	103 25	103,60
Massener Bergwerk	122,10	127,—
Mont.-Ind.	138,10	138,75
Nordstern Bergwerk	192,10	191,—
Pluto, Aktien	282,—	288,75
dto. St.-Prior.	282,—	288,75
Rh.-Westf. Kalkw.	120,10	120,50
Schalker Gruben	295,—	295,—
Schulz-Knaudt	185,10	184,—
Treber Akt.	490,—	492,50
Trust Dynamit	177,—	176,90
Vulcan Duisburg	177,—	176,57
Wasserwerk d. nördl. Kohlenrevier	289,25	289,25
Westf. Stahlwerke	292 50	292,25
Wittener Gußst.	174,75	177,—

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	169,40.	kurz Brüssel	80,75.
" London	20,48.	" Paris	80,90.
" Wien	170,—.		

" **Privatdiskont** 2¾. Tendenz: schwächer.

Vermischtes.

— Die Frage, warum seit den letzten Wochen so abscheuliches Wetter herrscht, löst ein **Juristenkalauer** in der „Pfälz. Presse". Der Grund ist, weil unser Herrgott keine Zeit mehr hat, sich ums Wetter zu bekümmern; denn nach dem Erlaß des baierischen Justizministers muß sich alles, vom **höchsten Richter bis** zum Amtsrichter, vor allem dem Studium des bürgerlichen Gesetzbuches widmen.

Vereins-Nachrichten.

§ **Dortmund**, 12. März. Am Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags ½3 Uhr findet im Restaurant „Zum Kloster" hierselbst zwecks Gründung eines rheinisch-westfälischen Verbandes Scheithauerscher Stenographie eine Versammlung statt, an welcher auch der Erfinder des Systems, Herr Scheithauer aus Leipzig, teilnehmen wird.

Gerichtliche Entscheidungen.

⁂ **Dortmund**, 12. März.

Erste Strafkammer. Heute hatte sich zunächst **die Diebstahls im Rückfalle** zu verantworten. Als die Angeklagte aus dem Dienste entlassen war, kam sie zu der Ehefrau Bergmann Sievers und bat diese, ihr etwas Essen zu geben. Die Frau gab dem Mädchen Kaffee und Brot, die Person erzeigte sich insofern dankbar, als sie der Frau ein Portemonnaie mit 6 ℳ Inhalt stahl. Das Gericht verurteilte die Diebin zu 5 Monaten Gefängnis.

In der Grube der Zeche „Borussia" gerieten am 14. Januar dieses Jahres die Bergleute Nikolaus Barczack und Guchalsky miteinander in Streit, wobei sie sich gegenseitig ihre Landsmannschaft vorhielten. Der erstere schimpte den G. „russischer Pollack", dieser revanchirte sich, indem er mit „dummer Masur" antwortete. Hierüber wurde B. so erregt, daß er seinen Gegner mit einem Stück Kohle auf einen Arm schlug, sodaß er diesen heute noch nicht wieder brauchen kann. Barczack hat diese böse Handlungsweise mit einem Monat Gefängnis zu büßen

Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit erhielt der aus Böhmen stammende Bergmann Josef Bittner, Schwieringhausen 6 Monate Gefängnis.

Ein nettes Kleeblatt zierte dann die Anklagebank; es wurde gebildet aus dem 1877 geborenen Sattler Oskar Köhler aus Unna, schon bestraft, dem 1876 geborenen Maurer Heinrich Thiemann aus Hamm, wegen Bandendiebstahls mit neun Monaten Gefängnis vorbestraft, und dem 1873 geborenen Schmiede Heinrich Voß aus Unna. Dieser ist wegen schweren Diebstahls bereits mit 2½ Jahren Gefängnis vorbestraft. In der Nacht vom 16. zum 17. Januar ds. Js. befanden sie sich am Bahnhofe in Hamm; wahrscheinlich hatten sie schon vorher verabredet, daselbst zu versuchen, ob nicht ein größerer Fang zu machen sei, und zwar galt ihr Trachten der Billettkasse. Nachdem in jener Nacht nach 12 Uhr der Zug abgefahren war, stellte der Schalterbeamte, Stations-Assistent Kaspar Schübbe, das Zahlbrett beiseite, that die Geldkassette in eine Schublade, drehte den Schlüssel herum, legte sich dann auf das Sopha und schlief bald ein. Nun begaben sich die drei Burschen an die Arbeit. Käßler versuchte seine Kunst an dem Sprechfensterchen des Schalters, es gelang ihm auch nach kurzer Arbeit, dasselbe zu öffnen. Dann griff er durch die Oeffnung in den Schalterraum hinein, löste den Verschluß des Fensters und zog dieses in die Höhe. Nun kroch er durch die Oeffnung in den Raum selbst und eignete sich zunächst den auf dem Zahlbrett liegenden Geldbetrag, dann auch den Inhalt der Geldschwinge an, reichte das Geld dem draußen stehenden Thiemann zu und stieg dann leise wieder hinaus. Voß hatte während der Zeit Schmiere gestanden. Der Diebstahl war mit größter Frechheit ausgeführt, denn es befand sich der Bahnsteigschaffner in der Nähe, außerdem eine mit Schrubben beschäftigte Frau. Die drei Burschen hatten einen guten Fang gemacht, sie hatten 610 ℳ gestohlen. Der Stationsassistent Schübbe hat den ganzen Betrag aus seiner Tasche ersetzen müssen; als man nach einigen Tagen die Diebe abfaßte, besaßen diese nur noch fünfundsiebzig Mark. Dieselben hatten **den größten Teil des gestohlenen Gutes in einer Kneipe mit Damen-Bedienung, nämlich im „Dortmunder Keller" in Dortmund verpraßt.** Im heutigen Termine waren die Angeklagten geständig; Käßler und Voß haben außerdem gemeinsam aus der Wirtschaft von Kemmerich in Hamm zwei Ueberzieher gestohlen, auch dieses gestanden sie ein. Käßler und Voß wurden je zu 2 Jahren, Thiemann zu einem Jahre 10 Monaten Gefängnis, sämtliche auch zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen **Verführung** wurde der Korbflechter Johann Mückenhaupt aus Lünen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freigesprochen wurde der Arbeiter Heinr. Schomberg von hier von der Anklage des Hausfriedensbruchs und der Mißhandlung.

Schließlich wurde verhandelt gegen die **Ehefrau des entlassenen Stationsassistenten Franz Orphal aus Aplerbeck** wegen wissentlich falscher Anschuldigung und wegen **Verleitung zum Meineide.** Bekanntlich sitzen die Eheleute Orphal hier wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Untersuchung. Die heute gegen die Frau anstehende Sache ist schon kürzlich einmal Gegenstand der Verhandlung gewesen, sie wurde aber vertagt. Damals haben wir ausführlich berichtet, wir können uns jetzt also kurz fassen: Im Jahre 1896 wohnten Eheleute Orphal in Bottrop, wo die Eheleuten Zaska ihre Hausnachbarn waren. Die Frauen konnten sich nicht gut vertragen, die Schuld soll an Frau Orphal gelegen haben. Eines Tages hat die letztere die Zaska mit einem Schirme geschlagen, sie (die Orphal) ist deshalb vom Schöffengericht Bottrop mit 40 ℳ Geldstrafe belegt worden. Dieses war ihr unangenehm, sie suchte einen Zeugen, der sie in der Berufungsinstanz herausreiße. Einen solchen Zeugen glaubte sie in der Person des Monteurs Johann Josef Blaum in Solingen gefunden zu haben; diesem redete sie vor, er möge aussagen, er habe sich an dem Tage, als sich jener Vorfall ereignete, in Bottrop befunden und zufällig auf dem Abort des betr. Hauses gesessen und den Streit zwischen den beiden Frauen angehört. Da habe er denn bemerkt, daß die Zaska mit einem Krückstock auf die Frau Orphal eingeschlagen habe, letztere habe sich nur gewehrt. Blaum ist erst bereit gewesen, den Meineid zu leisten, er hat bei seiner ersten richterlichen Vernehmung zu gunsten der Angeklagten ausgesagt, ist aber nicht vereidet worden. Nachträglich scheint der alte Mann aber doch Bedenken bekommen zu haben, sein Gewissen mit einem Meineide zu belasten, er schrieb nämlich den Eheleuten Orphal nach Aplerbeck, daß er mit der Sache nichts zu thun haben wolle; damals waren die Eheleute Orphal schon verhaftet, die Karte geriet deshalb in die Hand des Untersuchungsrichters, und so ist die Sache bekannt geworden. Die Angeklagte wehrte sich heute mit großer Zungengewandtheit gegen die Beschuldigung. Blaum gab der Wahrheit die Ehre und erzählte, wie die Angeklagte ihn dazu beredet habe, ihr behülflich zu sein, aus der Sache herauszukommen. Der Angeschuldigten war dieses sehr unbequem, sie beschuldigte den Zeugen, dieser sage heute die Unwahrheit. Blaum zeigte aber ein von der Hand der Angeklagten herrührendes Schriftstück vor, das eine genaue Instruktion enthält, wie und was Blaum aussagen sollte. Die Angeklagte gab aber auch diesem erdrückenden Beweise gegenüber ihre Sache noch nicht verloren, aber alles Lügen half doch nichts. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu **einem Jahre neun Monaten Zuchthaus.** Betreffs der falschen Anschuldigung erkannte das Gericht auf Freisprechung.

† **Dortmund**, 12. März. **Schöffengericht.** Der Kaufmann **Fr. Jaeckel jun.** von hier verkaufte „Gaslicht mit festem Körper ohne Strumpf" und wurde, wie wir meldeten, dafür vom Schöffengerichte, welches seine Handlungsweise für Betrug ansah, zu 500 ℳ verurteilt. Herr Jaeckel schickt uns darauf hin eine längere Rechtfertigungsschrift, deren Wiedergabe wir aber ablehnen müssen, da es nicht unsere Aufgabe sein kann, gerichtlich festgestellte Thatsachen zu rektifiziren. Wir behalten uns weiteres für unsern Bericht vor, wenn die zweite Instanz, welche Herr Jaeckel anrufen zu wollen erklärt, gesprochen hat und heben nur hervor, daß nicht eine sondern zwei Lampen 8 ℳ 50 ₰ mit Verpackung gekostet haben. Von sachverständiger Seite war der Wert der Lampe, welche J. für 3 ℳ 25 ₰ verkauft, auf 2 ℳ 50 ₰ angegeben. Herr J. hält den Ueberschuß von 75 ₰ bei seinen großen Unkosten nicht zu hoch.

Ein Dienstmädchen aus Kirchderne war bekanntlich wegen **Nahrungsmittel-Verfälschung** verurteilt, weil

Herr Scheithauer aus

...cheidungen.

...rtmund, 12. März.
...hatte sich zunächst die
...Barop wegen Dieb-
...orten. Als die Ange-
...war, kam sie zu der
...d bat diese, ihr etwas
...dem Mädchen Kaffee
...sich insofern dankbar,
...naie mit 6 ℳ Inhalt
...die Diebin zu 5 Mo-

...orussia" gerieten am
...Bergleute Nikolaus
...nder in Streit, wobei
...nannschaft vorhielten.
...fischer Pollack", dieser
...ummer Masur" ant-
...erregt, daß er seinen
...auf einen Arm schlug,
...nicht wieder brauchen
...Handlungsweise mit
...zen
...ie Sittlichkeit erhielt
...gmann Josef Bittner,
...fängnis.
...ann die Anklagebank;
...77 geborenen Sattler
...bestraft, dem 1876 ge-
...nn aus Hamm, wegen
...haten Gefängnis vor-
...en Schmiede Heinrich
...n schweren Diebstahls
...nis vorbestraft. In
...uar ds. Js. befanden
...wahrscheinlich hatten
...elbst zu versuchen, ob
...en sei, und zwar galt
...chdem in jener Nacht
...ren war, stellte der
...Kaspar Schübbe,
...Geldkassette in eine
...erum, legte sich dann
...ein. Nun begaben
...beit. Käßler versuchte
...rchen des Schalters,
...Arbeit, dasselbe zu
...ie Oeffnung in den
...erschluß des Fensters
...kroch er durch die
...und eignete sich
...egenden Geldbetrag,
...Geldschwinge an,
...henden Thiemann zu
...s. Voß hatte wäh-
...Der Diebstahl war
...denn es befand sich
...ähe, außerdem eine
...Die drei Burschen
..., sie hatten 610 ℳ
...Schübbe hat den
...ersetzen müssen; als
...be abfaßte, besaßen
...Mark. Dieselben
...gestohlenen Gutes
...Bedienung, nämlich
...ortmund verpraßt.
...Angeklagten gestän-
...dem gemeinsam aus
...Hamm zwei Ueber-
...den sie ein. Käßler
...Thiemann zu einem
...ntliche auch zu drei

...er Korbflechter Jo-
...5 Monaten Gefäng-

...eiter Heinr. Schom-
...des Hausfriedens-

...gegen die **Ehefrau**
...en Franz Orphal
...falscher Anschuldi-
...n Meineide. Be-
...al hier wegen vor-
...chung. Die heute
...t schon kürzlich ein-
...gewesen, sie wurde
...o kurz fassen: **Im**
...l in Bottrop, wo die
...waren. Die Frauen
...Schuld soll an Fran
...es hat die letztere die
...en, sie (die Orphal)
...Bottrop mit 40 ℳ
...s war ihr unange-
...e in der Berufungs-
...n Zeugen glaubte
...ohann Josef Blaum
...esem redete sie vor,
...em Tage, als sich
...befunden und zu-
...aufes gesessen und
...uen angehört. Da
...die Zaska mit
...phal eingeschlagen
...gewehrt. Blaum
...zu leisten, er hat
...hmung zu gunsten
...ber nicht vereidet
...te Mann aber doch
...ein Gewissen mit
...hrieb nämlich den
..., daß er mit der
...e; damals waren
...aftet, die Karte
...s Untersuchungs-
...ekannt geworden.
...eute mit großer
...uldigung. Blaum
...ählte, wie die An-
...behülflich zu sein,
...er Angeschuldigten
...ldigte den Zeugen,
...Blaum zeigte aber
...ten herrührendes
...nstruktion enthält,
...e. Die Angeklagte
...Beweise gegenüber
...r alles Lügen half
...dete mit der Ver-
...Jahre neun Mo-
...hen Anschuldigung
...ung.
...ffengericht. Der
...r verkaufte „Gas-
...mpf" und wurde,
...engerichte, welches
...ansah, zu 500 ℳ
...s darauf hin eine
...Wiedergabe wir
...nsere Aufgabe sein
...en zu rektifiziren.
...sern Bericht vor,
...rr Jaeckel anrufen
...d heben nur her-
...ampen 8 ℳ 50 ₰
...n sachverständiger
...welche J. für 3 ℳ
...gegeben. Herr J.
...seinen großen Un-

...e war bekanntlich
...3 verurteilt, weil

...iter Korbflechter Jo-
...5 Monaten Gefäng-

...eiter Heinr. Schom-
...des Hausfriedens-

...gegen die **Ehefrau**
...en Franz Orphal
...falscher Anschuldi-
...n Meineide. Be-
...al hier wegen vor-
...chung. Die heute
...t schon kürzlich ein-
...gewesen, sie wurde
...o kurz fassen: **Im**
...l in Bottrop, wo die
...waren. Die Frauen
...Schuld soll an Fran
...es hat die letztere die
...en, sie (die Orphal)
...Bottrop mit 40 ℳ
...s war ihr unange-
...e in der Berufungs-
...n Zeugen glaubte
...ohann Josef Blaum
...esem redete sie vor,
...em Tage, als sich
...befunden und zu-
...aufes gesessen und
...uen angehört. Da
...die Zaska mit
...phal eingeschlagen
...gewehrt. Blaum
...zu leisten, er hat
...hmung zu gunsten
...ber nicht vereidet
...te Mann aber doch
...ein Gewissen mit
...hrieb nämlich den
..., daß er mit der
...e; damals waren
...aftet, die Karte
...s Untersuchungs-
...ekannt geworden.
...eute mit großer
...uldigung. Blaum
...ählte, wie die An-
...behülflich zu sein,
...er Angeschuldigten
...ldigte den Zeugen,
...Blaum zeigte aber
...ten herrührendes
...nstruktion enthält,
...e. Die Angeklagte
...Beweise gegenüber
...r alles Lügen half
...dete mit der Ver-
...Jahre neun Mo-
...hen Anschuldigung
...ung.
...ffengericht. Der
...r verkaufte „Gas-
...mpf" und wurde,
...engerichte, welches
...ansah, zu 500 ℳ
...s darauf hin eine
...Wiedergabe wir
...nsere Aufgabe sein
...en zu rektifiziren.
...sern Bericht vor,
...rr Jaeckel anrufen
...d heben nur her-
...ampen 8 ℳ 50 ₰
...n sachverständiger
...welche J. für 3 ℳ
...gegeben. Herr J.
...seinen großen Un-

sie in der Molkerei Derne Magermilch statt Vollmilch gebracht hatte. Wir ergänzen das auf Wunsch dahin, daß das Mädchen von ihrer Dienstherrschaft die Vollmilch ordnungmäßig mitnahm, aus zwei Büchsen aber unterwegs verkaufte und die leeren Büchsen dann heimlich auf der Molkerei mit Magermilch wieder füllte. Die Dienstherrschaft hatte mit der Sache nichts zu thun.

a **Dortmund**, 11. März. **Gewerbegericht.** Vorsitzender Herr Stadtrat Henrici; als Beisitzer fungirten die Herren Stuckateurmeister Sebastian Eduard Elm, Buchdruckereibesitzer Lambert Lensing, Maurer Heinr. Büschleb und Metallarbeiter Heinrich Fleer.

Vor Eintritt in die Verhandlung wurden die neugewählten Beisitzer auf die Erfüllung der Obliegenheiten des ihnen übertragenen Amtes vom Vorsitzenden eidlich verpflichtet.

Der Nieter Heinrich Schaarmann ist bei der Firma von der Becke u. Ko. vom 26. April 1897 bis 1. März 1898 beschäftigt gewesen und am letztgenannten Tage ohne vorherige Kündigung aus der Arbeit entlassen worden. Schaarmann macht deswegen eine Lohnentschädigung in Höhe von 28,09 ℳ geltend. Beklagter behauptet, zur sofortigen Entlassung berechtigt gewesen zu sein, weil Kläger seinen Meister in grober Weise beleidigt habe. Kläger bestreitet dies. Es wurde jedoch durch die eidliche Vernehmung von drei Zeugen bewiesen, daß Kläger gegen seinen Meister den Ausdruck „Sch . . . keri" gebraucht hatte. Das Gericht erachtete eine grobe Beleidigung für vorliegend und wies den Kläger mit seiner Klage ab.

Gleichfalls ohne Innehaltung der Kündigungsfrist ist der Schlosser Wilhelm Bathe von der Firma Wilhelm Böhme entlassen worden. Bathe verlangt für den Rest der Kündigungsperiode den entgangenen Verdienst mit 36,75 Mark. Durch die Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß zunächst der Vertreter der Beklagten, Betriebstechniker Schrader, dem Kläger wegen seiner wiederholten Entfernung von der Arbeitsstelle Vorhaltungen gemacht hatte. Im Verlaufe des Wortwechsels hat Schrader dem Kläger erklärt: „Meinetwegen können Sie sich sofort zum Teufel scheeren." Kurze Zeit nachher ist Kläger wieder mit Schrader zusammen gekommen und hat diesen wegen der vorhin erwähnten Aeußerung zur Rede gestellt. Hierbei hat Kläger ein Stück Gasrohr erhoben und dem Techniker Schrader gegenüber eine drohende Stellung eingenommen. Schrader glaubte infolgedessen berechtigt zu sein, den Kläger sofort zu entlassen. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und entschied dahin, daß in dem Auftreten des Klägers eine grobe Beleidigung im Sinne des Gesetzes nicht liege, da es zu eigentlichen Thätlichkeiten nicht gekommen sei. Zudem wurde der Umstand inbetracht gezogen, daß der Kläger vorher von dem Vertreter des Beklagten gereizt worden war. Die Entscheidung darüber, ob in dem Ausdruck des ꝛc. Schrader „Kläger könne sich sofort zum Teufel scheeren", nicht schon eine Entlassung vorliege, ließ das Gericht außer betracht. Durch Urteil erhält Kläger die eingeklagte Entschädigung zugesprochen.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Uebersichtskarte des preuß. Staats-Eisenbahn-Netzes** einschließlich der kgl. preuß. großherzoglich hessischen Eisenbahndirektion in Mainz sowie der übrigen deutschen Eisenbahnen, bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Im Maßstab 1:1 000 000. 4 Blatt 1898 Verlag von Max Pasch, Berlin SW., Ritterstraße 50. Die vorstehend bezeichnete Karte ist durch vollständige Umarbeitung der bisherigen Uebersichtskarte der Verwaltungsbezirke der preuß. Staats-Eisenbahnen an deren Stelle getreten und dient insbesondere als Anlage zum Verwaltungs-Bericht, welcher den beiden Häusern des preußischen Landtages zugeht, wie auch zum Handgebrauch bei den Eisenbahn-Behörden. Die Karte ist in 9-fachem Farbendruck ausgeführt und gewährt ein übersichtliches Bild von dem Stande des deutschen Eisenbahnnetzes, unter Hervorhebung aller Details für die Verkehrsverhältnisse und den Grunderwerb. In größeren Maßstäben als Kartons beigefügte Spezialkarten der Bergwerksreviere, Eisenbahnknotenpunkte und größeren Bahnhofsanlagen erhöhen den Wert der Karte bedeutend. Das Wilhelm Grevesche Institut, in welchem die Herstellung erfolgte, bietet durch seinen begründeten Ruf Garantie für schöne und tadellose Ausführung in Stich und Druck. Der Verkaufspreis der Karte, von dem Ministerinm auf 5 Mark pro Exemplar festgesetzt, ist als sehr mäßig zu bezeichnen.

Briefkasten der Redaktion.

O. Der Kontrakt behält bis 1903 seine Gültigkeit.

H. D. in Schüren. Wir möchten Ihnen raten, sich direkt an das Bezirks-Kommando zu wenden, welches Ihnen sicher die genaueste Auskunft geben wird.

D. T. in Asseln. Sie brauchen die Wohnung nicht anzutreten.

L. Der Lohn geht 6 Wochen weiter, die Kosten können Sie abziehen.

R. W., Essen. Besondere Vorrechte bestehen da nicht. Er kann sich nur mit seiner akademischen Karte legitimiren.

Alter Abonnent M., Westerbleichstraße. Das kann nur durch gerichtliche Entmündigung geschehen.

J. K., Kielstraße. Das kann der Rechtsanwalt unbedingt.

G. B., Wüstenhof. Zur Anmeldung ist sowohl der Mieter als die vermietende Familie verpflichtet.

Friedrichstraße. Es gibt in Preußen zwei Regimenter schwarze Husaren. — Das Leib-Husaren-Regiment Kaiserin liegt in Posen. — Die Aufnahme-Bedingungen sind wie überall.

F. 100, Lünen. Die Schrift wird entweder mit Tusche auf den Stein geschrieben, übergedruckt oder eingravirt.

S. 1000. Es müssen 5 mal 47 Wochen Marken geklebt sein, ehe Anspruch auf Rente vorhanden ist.

Alter Abonnent. Sie müssen sechs Wochen kündigen.

100 Kirchlinde. 1. Wenn er dazu in der Lage ist: ja. 2. Von müssen ist da gar keine Rede, meistens wird sie sogar nicht bewilligt. 3. Eine Witwe nicht, wohl aber ein Mädchen, das sich verheiratet, die Hälfte.

Alter Abonnent, Kuckelke. So viel wir wissen, nein.

M. W., hier. Das erste bedeutet nicht hinderliche Narben, das zweite Krümmung des kleinen Fingers und Unbeweglichkeit des zweiten oder dritten bei Beweglichkeit des ersten Gelenks und das dritte Schielen geringen Grades.

Ein alter Abonnent. 1. Asthmatische Beschwerden geringen Grades. 2. Das Nest steht nicht im Ortslexikon. Wenden Sie sich an die Post.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

In Nr. 67 der „Dortm. Ztg." vom 9. März d. J., Nachmittags-Ausgabe, befindet sich in dem Aufsatze: „Rückblicke auf die 1848er Vorgänge im Kreise Dortmund" in einer Fußnote folgende Bemerkung: „Und deshalb war es auch nicht so schlimm, als der Chef der Bürgerwehr, Bürgermeister Lent — der übrigens nur den Titel Bürgermeister führte, der wirkliche Bürgermeister war Brügmann — einmal Feuer kommandirte u. s. w." Zur Richtigstellung dieses offenbaren Irrtums möchte ich darauf hinweisen, daß zurzeit der 1848er Wirren nicht Herr Brügmann, sondern Herr Karl Zahn Bürgermeister der Stadt Dortmund war, an dessen Stelle im November 1870 Herr Dr. jur. Hermann Heinrich Becker (rote Becker) zum Bürgermeister von Dortmund gewählt wurde. Herr Oberbürgermeister Karl Zahn ist 24 Jahre lang Bürgermeister der Stadt gewesen.

Der Artikel im Sprechsaal betreffend „höhere Mädchenschule" ist gewiß betreffs Errichtung einer „Mädchen-Mittelschule" manchem aus der Seele gesprochen. Ich will hierdurch nur erinnern, daß ehemals hier in Dortmund eine solche Anstalt bestand, die aber leider, als die „städtische Töchterschule" ins Leben trat, eingegangen ist. Es war die sogenannte „Fortbildungsschule". Dieselbe war privat und wurde von den Herren Lehrern Heinke, Bongert, Frey und Siedhoff geleitet. Das Schulgeld betrug 16 Thaler (48 ℳ). Es wurde auch Französisch gelehrt und hat mir das bis heute weder leid gethan, noch geschadet. Ich bin überzeugt, daß mit mir noch viele Mitbürgerinnen in Liebe und Dankbarkeit jener Schule gedenken.

Müller's echte Accord-Zithern

von Jedermann in 1 Stunde zu erlernen, sind in jed. bess. Musikinstr.-Hdlg. zum Preise von ℳ 7,50 bis ℳ 75 vorräthig, event. adressire man: **J. T. Müller, Dresden-Striesen.** — Ein reich illustr. Accordzither-Büchl. gratis u. frco. 1546e

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft und gottergeben, in Folge Altersschwäche, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Wittwe Johanne Fischer,
ehemals verwittwete Bäckermeister Gustav Genth, geb. Vogt,

im Alter von 77 Jahren.

Dortmund, Crefeld, Witten, Minden, Carney (Nebr.), den 11. März 1898.

Namens der Hinterbliebenen:
Wilh. Schmidt, Locomotivführer a. D.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. März, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Zimmerstrasse 19, aus statt. 4524

Pferde-Handlung von Heinrich Koch,
Kurfürstenstraße 39 und Steinstraße 25.
Ein großer Transport kräftige, russische Pferde angekommen, sowie belgische Arbeitspferde u. mehrere Gespanne Wagenpferde. 4545 f

Soeben beginnt zu erscheinen:

Die Einrichtung elektrischer Beleuchtungs-Anlagen für Gleichstrombetrieb.
Von **Dr. Carl Heim,**
Professor der königlichen technischen Hochschule zu Hannover.
3. umgearbeitete Auflage mit über 500 Abbildungen.

Hauptkapitel-Ueberschriften: Einleitung. Erzeugung des Stromes: Die Dynamomaschine. Konstruktionen verschied. Dynamomaschinen. Betriebsmaschinen. Aufspeicherung der Arbeit: Wirkungsweise der Akkumulatoren. Schaltung für Akkumulatoren im Beleuchtungsbetriebe. Die elektrischen Lampen: Bogenlampen. Glühlampen. Leitung und Verteilung des Stromes: Die reine Hintereinanderschaltung. Die reine Parallelschaltung. Fernspannungsregulierung. Berechnung der Leitungen. Konstruktion und Isolation der Leitungen. Verlegung der Leitungen. Hilfsapparate: Ausschalter. Umschalter. Zellenschalter. Sicherungen. Fassungen für Glühlampen. Vorschaltwiderstände. Regulierwiderstände. Spannungsmesser. Strommesser. Erdschluß-Anzeiger. Blitzschutzvorrichtungen. Tourenzähler. Die Messungen. Das Schaltbrett. Zubehörteile. Der Betrieb. Betriebsstörungen: Der normale Betrieb. Wartung der Dynamomaschinen. Wartung der Akkumulatoren. Bedienung des Schaltbrettes. Betriebsstörungen und deren Beseitigung. Störungen an Dynamomaschinen. Störungen an Akkumulatoren. Störungen im Leitungsnetz. Störungen am Schaltbrette. Besondere Verhältnisse der an Centralstationen angeschlossenen Beleuchtungsanlagen: Hausanschlüsse. Elektrizitätszähler. Projekt. Kosten. Projektierung einer Anlage für elektrische Beleuchtung. Ueber Beleuchtungsstärke, Verteilung und Anbringung der Lampen. Zeichnungen für die Installation. Ausführung der Arbeiten. Kosten der elektrischen Beleuchtung. Durchschnittspreise der einzelnen Teile elektrischer Beleuchtungsanlagen. Beispiele von Kostenberechnungen.

„Es sind schon verschiedene Bücher über die Einrichtung elektrischer „Beleuchtungs-Anlagen erschienen, das vorliegende Werk unterscheidet „sich aber von denselben durch größere Gründlichkeit und Ausführlichkeit; „wenngleich die Darstellung eine durchaus verständliche ist, so ist sie nichts„destoweniger auch streng wissenschaftlich. Das Werk enthält alle die „Informationen, welche der Installateur elektrischer Beleuchtungsanlagen „braucht; es kann aber nicht nur Installateuren, sondern auch Besitzern „von elektrischen Beleuchtungsanlagen, Architekten und ähnlichen Inter„essenten auf das Angelegentlichste empfohlen werden.

☞ Das Werk erscheint in 10—12 Heften, à 1 Mk. ☜
Bestellungen erbittet und besorgt prompt die
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Ida Baack
gen. **Bleckmann**
Conrad Wagner
Verlobte.
Westrich
und Station Lütgendortmund,
im März 1898.

Danksagung.

Für die vielen Beweise und zahlreichen Kranzspenden, die uns von nah und fern zugegangen sind, insbesondere Herrn Pastor Brockhaus für die trostreichen Worte am Grabe unserer lieben Mutter, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus
Im Namen der Hinterbliebenen:
Kaspar Vogt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. März cr., Nachmittags 3½ Uhr, werde ich in **Lünen** beim Metzger Herrn **Wilh. Herbrechter:**
1 Theke
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 12. März 1898.
Müscher,
4546 Gerichtsvollzieher.

Schlacken-Verding.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, sollen beim Wirth **Hiddemann,** hier:
50 bis 60 Ruthen Kohlenschlacken
zur Anfuhr öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden.
Brechten, den 12. März 1898.
r **Der Vorsteher.**

Sofort zu verkaufen

einen guterh., weiß emaill. Küchenheerd und 2 hochf.-Oefen. Zu besichtigen Schwanenwall 47, part. †

Ein **Grundstück,** 250 Ruth., Steigerstr., vor d. Burgholz, ist zu vermiethen od. zu verkaufen.
Näh. Brückstr. 35. f

Eine perf. **Plätterin,** die längere Zeit f. Geschäfte geplättet hat, sucht Kunden in und außer dem Hause. Zu erfr. Schützenstraße 25, 3. Et.

Junges Mädchen sucht Kunden z. Waschen u. Bügeln f. in u. außer d. Hause. **Andrees,** Bornstraße 65. §

Verziehungshalber billig zu verkaufen: **Real, 2 Theken, Waage** und so weiter. **Somborn** bei Lütgendortmund Nr. 4.

Kanarienhähne billig zu haben. Nordstraße 15.

1 2schl. Bettstelle m. Matr. zu verkaufen. Hohestraße 57, 2. Et. §

Ein noch zieml. neuer **Säulenofen** billig zu verkaufen. Nordstraße 50.

r **Pferdedünger** billig abzugeben. **Meier,** Steinstr. 14.

Konfirmanden-Anzüge empfehlen zu sehr billigen Preisen **Gebr. Kaufmann, Dortmund,** Westenhellweg 46.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Eine der **größten und leistungsfähigsten**
Margarine-Fabriken
sucht zum Besuch von **Detaillisten und Bäckern** einen mit der Kundschaft vertrauten, gut eingeführten, ruhigen
Vertreter
Hohe Provision, sowie eine monatliche feste Beihülfe sichern fleißigen Bewerbern eine Existenz.
Schriftl. Angeb. unter 4149 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Vertreter gesucht.
Hamburger Herings-Import-Firma sucht tüchtigen, respect. Vertreter, der in regelm. Verkehr mit Grossisten. s1693
Schriftl. Ang. mit Refer. unt. H M 1146 bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

2 Commis, eb.,
tüchtige Verkäufer der **Tapeten-Branche** oder der **Manufakturw.- und Betten-Branche,** welche sich auch für kleine Reisen eignen, zu **baldigem Eintritt gesucht.** s1692
Angebote mit Bild und Zeugnissen befördert unter F G K 304 **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Tagschneider
sucht 4533
J. Stübben.

1 Schneidergeselle gesucht.
W. Brackenwagen, Weddepoth 2.

Schneidergesellen gesucht.
r **Adam Schade,** Dorstfeld.

Schneidergef. ges. Westenhellweg 98.

2 erfahrene Schuhmacher-Gehülfen erhalten sofort dauernde Arbeit bei
C. Jesse,
Goldstraße 3.

Lippmann, Maschinenfabrik für Brauereianlagen.
Suche einige tüchtige 4526
Schlosser und Dreher, 1 Lehrling für Modellschreinerei.

Costum-Arbeiterinnen
gesucht. **A. Klimpel,** Breitegasse 6.

Schneidergesellen gesucht.
r 2. Kampstr. 31.

Stellmachergesellen und ein junger **Schmied** gesucht.
Aug. Hanisch, Lindenhorst.

Mehrere Viehwärter,
g. Mk., s. sof. St. d. **Sieffcke's Centr.-Bureau,** Dortmund, Weberstr. 25."

Ein tüchtiger, zuverlässiger
☞ **Fuhrknecht** ☜
gesucht. Hohensyburgstr. 88.

Lehrling
für mein Eisenwaaren-Geschäft zu Ostern oder später gesucht. 3963 b
Gustav Noss,
Westenhellweg 100.

Ein hiesiges Engrosgeschäft der Lebensmittelbr. sucht pr. Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Schriftl. Angebote unt. N N 4534 an die Dortm. Ztg. f

Buchhandlungs-Lehrling
gesucht. Kost und Wohnung event. frei im Hause. s„1694
A. Helmich's Buchh., Bielefeld.

1 Schuhmacherlehrling
kann Stelle erhalten. „4517
W. Oberwelland, Rahm.

Ein tüchtiges, erfahrenes
Zweitmädchen
zum 1. Mai gesucht. s„1701
Junggesellenstr. 8.

Kräftiger 4530†
Schlosserlehrling
geg. sof. Verdienst ges. Kaiserstr. 74.

Ein junger, arbeitsamer, solider und reinlicher
Hausbursche
mit nur besten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 4522r

Jungen oder Mädchen zum Flaschenspülen gesucht.
† **Chr. H. Wolters.**

Ein Wäsche- und Aussteuer-Geschäft allerersten Ranges sucht für den Verkauf an Private tüchtige Damen als
Agentinnen
gegen hohe Provision.
Schriftl. Angebote unter M M 4413 an die Dortm. Ztg."

Junges Mädchen, bish. im elterl. Geschäft thätig, sucht Stelle als
Verkäuferin,
gleichviel, welcher Branche. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht.
Schriftl. Angebote unter K 897 an die Buchh. **B. Koettold & Co.,** Witten."

Modes!
Eine tüchtige
2. Arbeiterin
für feinen Putz auf sofort gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 4541f

Dienstmädchen zum 1. April ges. Zimmerstr. 8. f

Volontairin.
Suche zum 1. oder 15. April Stelle als **Verkäuferin** (Jüdin). Kost und Logis im Hause.
Schriftl. Angeb. unter 4536 an die Dortm. Ztg. †

Für ein großes Gut bei Wickede a. d. Ruhr bei hohem Lohn zu sofort gesucht ein „4521
Stubenmädchen
und ein
2. Stubenmädchen,
welches auch Gartenarbeit mit übernimmt.
Kälcke,
Hoherwall 38, I.

Zum 1. Mai wird ein tüchtiges
Zweitmädchen
gesucht. „4516
Frau Justizrath **von Eicken,** Heiligerweg 37.

Ein ordentl., properes
Dienstmädchen,
welches mit sämmtl. Hausarbeiten betraut ist, pr. sofort gesucht.
Frau M. Edelstein, Steinstr. 16. f

Ein gut empfohlenes, älteres
Kindermädchen
sucht Stellung per 1. oder 15. April. Zu erfr. Hansemannstr. 9. 4520

Ein gewandtes
Zweitmädchen
sucht zum 1. April
Frau Bergassessor **Trippe,**
4525 † Johannesstr. 8a.

Tüchtiges
Dienstmädchen
für Hausarbeit und Wäsche per sofort oder 1. Mai gesucht.
† Westwall 6.

Sch. W. v. 2 Z. p. 1. April zu v. Näh. in der Dortm. Ztg. 4538

Zum 1. Mai ein zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gesucht. f 4542
Hamburgerstr. 41.

Zum 1. April ein ordentliches
☞ **Mädchen** ☜
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Sophie Pollack, vorm. **M. Rosenberg,** Westenhellweg 80.

Eine erfahrene
Haushälterin
sucht Stelle im gut., bürg. Haush. Schr. Ang. u. 4537 a. d. D. Ztg.

Gesunde Ammen
vom Lande such. sof. Stell. d. **Frau Sieffcke,** Dortmund, Weberstr. 25."

Ein ordtl. **Mädchen** zur Führung des Haushalts gesucht.
Näh. Wilhelmstr. 23, Laden. r

Versetzungsh. eine sch. **Wohnung** v. 2 Z. pr. 1. Mai zu vermiethen. Huckarderstraße 94. §

Wohnung
von 5—6 Räumen, parterre oder 1. Et., im östl. od. südl. Stadttheil an verkehrsr. Straße, auf sofort od. 1. Mai zu miethen gesucht.
Schr. Ang. u. 4540 a. d. D. Z. f

Wohnung, 4 Zimmer, v. kinderl. Ehepaar sofort zu miethen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. 4528 an die Dortm. Ztg.

Ein Beamter sucht per 1. Mai 1—2 unmöbl. **Zimmer mit Frühst.** und Bedienung.
Schr. Ang. mit Preisang. unter X 4543 an die Dortm. Ztg."

Möbl. Part.-Zimmer
per 1. April zu vermiethen.
4519„ Friedensstr. 18.

M. Z. an 2 H. z. v. Bremerstr. 7, II.

Gut m. Z. z. verm. Weiherstr. 8, II.

2 eleg. möbl. Zimmer
in herrsch., ruh. Hause mit Frühstück zu vermiethen.
Holzhofstraße 23, 1. Etage.

2 fein **möbl. Zimmer** per 15. März oder später zu vermiethen.
† 2. Kampstr. 5, 2. Etage.

Ein groß., **möbl. Z.,** mit od. ohne Frühstück, an einen Herrn zu verm.
Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 4544

2 fr. m. Z., Wohn- u. Schlafz., zum 1. April a. 2. j. H. z. verm.
Schwanenstr. 43.

E. frdl. **möbl. Z.** m. od. oh. Pens. z. 15. März od. später a. bess. Herrn zu verm. Oestermärschstr. 21, 1. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. i. bess. Hause Mitte d. Stadt an 1 od. 2 Herr. zu verm. ; Kuhstraße 37, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit Frühstück.
Westenhellweg 97. §

1 möbl. **Zimmer** m. Pens. z. verm.
r Humboldtstr. 69, part.

Z. Mitbew. 2 m. **Zim.** ein anst. Mann ges. Stiftstraße 15, 2. Et.

1 bess. m. Z. a. einen H. zu vermiethen. Westerbleichstr. 65, 1. Et.

Prop. Schlafstellen offen.
Neuestraße 1 (Holzhofecke).

Schlafzimmer an 2 Leute zu vermieten. ; Taubenstraße 9.

Frdl. **Schlafstelle** zu verm.
Lessingstr. 54, 2. Et., E. Schützenstr.

Sof. pr. Schlafst. 1. Kampstr. 29.

Schlafst. off. 1. Kampstr. 24, 3. St.

Schlafstellen offen. 2. Kampstr. 51.

Anst. Schlafst. fr. Leopoldstr. 38, III.

2 ordtl. Leute erh. **Kost u. Logis.**
r Prinzenstr. 20.

Kost u. Logis zu haben.
r Uebelgönne 47, 2. St.

Kost u. Logis. ; Leopoldstraße 49.

Kost u. Logis. Gerberstr. 23, 1 Tr.

Konfirmanden-Kragen, Jackets empfehlen zu sehr billigen Preisen **Gebr. Kaufmann,** Dortmund. Westenhellweg 46

Staubfrei! **Das Beste** zum Putzen von Ofen und Herd **ist**

Enameline

die moderne Ofenpolitur.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Geruchlos!

Gebrauchs-Anweisung. Man verdünne Enameline mit etwas Wasser, trage mit feuchtem Walllappen oder Bürste auf und reibe mit trockenem Wolllappen oder Bürste nach, wodurch ein tiefschwarzer, grossartiger Glanz erzeugt wird.

Zu haben in allen **Colonial-, Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.**

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetz-Sammlung Seite 249) machen wir die Betheiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum Stücke 10 unseres Amtsblattes das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichniß derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom 1. April bis Ende Juni 1898 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 17. Februar 1898.

Königliche Regierung. Hinterlegungsstelle Surmann.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirths **Hermann Diekhoff** zu Oestrich ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mengede, den 10. März 1898.

Die Polizei-Verwaltung: Schragmüller.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirths **Wilhelm Jebruch gen. Heymann** zu Brüninghausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Mengede, den 10. März 1898.

Die Polizei-Verwaltung: Schragmüller.

Bekanntmachung.

Das Reinigen der Latrinen, sowie das Abfahren des Kehrichts und der Kohlenasche bei dem Königlichen Landgericht hierselbst, für die Zeit vom 1. April d. J. bis 31. März 1899 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Leistungsfähige Unternehmer werden ersucht, ihre Offerten bis zum

21. März d. J., Mittags 12 Uhr,

bei dem Unterzeichneten auf dessen Geschäftszimmer Nr. 22 des Königlichen Landgerichts hier einzureichen.

Die Uebernahmebedingungen können in dem bezeichneten Geschäftszimmer an den Wochentagen während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr vor dem Termine eingesehen werden.

Dortmund, den 10. März 1898.

Lollert, Kanzleirath,
Erster Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts c

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Verkauf außer Dienst gestellter Eisenbahnwagen.

Verkauft sollen werden:

1	Personenwagen	I./II. Kl.			Standort Werkstatt	Leipzig, Dresdner Bahnh.
7	"	I./II.	"	"	"	Dresden, Fr.
1	"	II.	"	"	"	Leipzig, Dresdner Bahnh.
1	"	II./III.	"	"	"	Dresden, Fr.
1	"	III.	"	"	"	"
1	bed. Güterwagen	von 10 000 kg	Tragkr.		Standort Werkstatt	Radebeul.
1	"	"	"	"	"	Dresden, Fr.
1	"	"	5000	"	"	Chemnitz.
2	"	"	"	"	"	Leipzig, Bayrischer Bahnh.
1	"	"	"	"	"	Radebeul.
11	"	"	"	"	"	Dresden Fr.
4	offene Bauwagen	"	"	"	"	"
1	Bahnpostwagen	"	"	"	"	Chemnitz.
1	"	"	"	"	"	Bahnhof Greiz.

Die Verkaufsbedingungen und Angebots-Formulare können bei der Maschinen-Hauptverwaltung der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen in Chemnitz eingesehen und auch von da gegen bestellgeldfreie Einsendung von 0,30 ℳ bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum **25. März 1898, abends 6 Uhr,** verschlossen mit der Aufschrift: **Angebot auf außer Dienst gestellte Eisenbahnwagen** frei bei der unterzeichneten Generaldirektion einzureichen. Es ist zulässig, auch Gebote auf einen Teil der Wagen abzugeben.

Die Anbieter bleiben bis zum **9. April 1898** an ihr Gebot gebunden. Wer bis dahin keine Zusage hat, kann sein Gebot als abgelehnt betrachten.

Dresden, den 5. März 1898. s 1697 i

Königliche Generaldirektion: Hoffmann.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. März cr., Mittags 1 Uhr, werde ich in der Werkstatt des Schreinermeisters **Hellmann** zu **Witten, Hauptstr. 36,** nachstehend benannte Gegenstände, als:

1 Gasmotor, 1 Transmission mit Riemen, 1 Abrichtkehlmaschine, 1 Walzenhobelmaschine, 1 Bandsäge, 1 Schleifmaschine, 1 Patent-Gärungswinkelsäge, sämmtliche zu den Maschinen gehörige Reservetheile, 5 Hobelbänke mit sämmtl. Schreinerwerkzeugen, 6 Werkzeugschränke, sowie eine Parthie Bretter, Bohlen u. s. w.,

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Sämmtliche Maschinen sind fast neu.

Der Verkauf findet voraussichtlich statt. e s1696

Witten, den 9. März 1898.

Happe,
Gerichtsvollzieher.

August Kromberg,

Kaiserstr. 74. Schlosserei u. Heerdfabrik. **Kaiserstr. 74.**

Anfertigung sämmtl. Bau- und Gitterarbeiten.

Specialität:

Majolika (doppelw.) Emaille-, Sprung- und Tafelheerde

mit **nickelplättirten Beschlägen,** welche von mir zuerst vor circa 8 Jahren angefertigt und eingeführt wurden, finden auch heute noch den Vorzug an Schönheit und Haltbarkeit.

Garantie für gutes Backen und Brennen. — **Prämiirt** auf der hiesigen Kochkunst-Ausstellung mit Ehren-Diplom und silberner Medaille. 4532e

Langjährige Garantie! Billigste Preise!

Jalousieen und Rollladen!!

letztere aus Ia. schwed. Holz oder **Stahlwellblech,** in meinen allseitig beliebten Konstructionen, liefert in nur feinster und solidester Ausführung 4529

M.-Gladbacher Jalousie-Fabrik,
W. Effertz.

Vertreter: **A. Hartwig,** Ingenieur.

Preisgekrönt! Goldene Medaille!

Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Convertirung

der

4½% Anleihe von Nominal 12 000 000 Mk. auf 4%.

Der Aufsichtsrath der Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft hat beschlossen, den Zinsfuss der Anleihe von nom. Mk. 12 000 000.—, wovon noch nom. Mk. 11 752 000.— im Umlauf sind, vom 1. Januar 1899 ab auf 4% **herabzusetzen** und diejenigen Theilschuldverschreibungen, deren Inhaber nicht in die Zinsherabsetzung willigen gemäss § 6 der Anleihe-Bedingungen, am 1. Juli 1898 zur Ausloosung zu bringen und am 2. Januar 1899 einzulösen. Die Zinsherabsetzung wird durch Stempelaufdruck beurkundet; im Uebrigen bleiben die Anleihe-Bedingungen, namentlich auch die Bestimmungen über die Ausloosung und Tilgung, unverändert.

Diejenigen Inhaber von Schuldverschreibungen, welche zur Vermeidung der Ausloosung und Rückzahlung in die Zinsherabsetzung willigen wollen, werden aufgefordert, ihre Schuldverschreibungen mit sämmtlichen Coupons, Talons und einem doppelten, arithmetisch geordneten Nummernverzeichniss, wofür Formulare bei den Convertirungsstellen erhältlich sind, **in der Zeit vom 14. März bis einschliesslich 28. März 1898 innerhalb der Geschäftsstunden bei den nachbezeichneten Stellen:**

1. der **Berliner Handels-Gesellschaft** in **Berlin,**
2. der **Bank für Handel und Industrie** in **Berlin,**
3. der **Dresdener Bank** in **Berlin,**
4. dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** in **Berlin** und **Köln,**
5. dem **Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Co.** in **Köln,**
6. der **Kasse der Gesellschaft** in **Dortmund**

zur Abstempelung einzureichen.

Die Rückgabe der Schuldverschreibungen, des Talons und des am 1. Juli 1898 fälligen Coupons Nr. 11 erfolgt thunlichst bald nach der Abstempelung.

Die neuen Couponsbogen gelangen bei der Zahlung des am 1. Juli 1898 fälligen Coupons gegen Auslieferung der Talons zur Ausgabe. Gleichzeitig wird die Zinsdifferez von ¼% für das zweite Semester mit Mk. 2,50 pro Stück gezahlt.

Diejenigen Schuldverschreibungen, welche bis zum 28. März 1898 zur Abstempelung nicht eingeliefert sind, werden am 1. Juli 1898 ausgeloost und am 2. Januar 1899 eingelöst.

Dortmund, März 1898. s 1685

Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft.

G. Blanke,

Herrenkleidermacher,
Dortmund, Betenstrasse 3,

beehrt sich, den **Empfang** der

neuesten Frühjahr- und Sommerstoffe

in den besten **deutschen** und **englischen Fabrikaten** ergebenst anzuzeigen. 3983

Heinr. Heseler, Herrenkleidermacher,

Brüderweg 24,

beehrt sich den Empfang der neuen 4042

Frühjahrs- und Sommerstoffe

ergebenst anzuzeigen.

Anzüge nach Maass,

tadellose Ausführung, guter Stoff,
Mark 39, 49, 59. 23
H. Hoesen, Westenhellweg **116.**

Die neuesten

Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

für feinste Herrenkleider

sind in **grosser Auswahl** eingetroffen. 2954 z

J. Grünert,

Westwall 38. **Westwall 38.**

In welchen Betten schläft man am besten!

Wo

Grösste Ersparniss gegen Sprungfeder-Matratzen

Patent-Matratzen

von 4523

Westphal & Reinhold,
Berlin 21,
benutzt werden.

Kein Einliegen — Kein Staub — Kein Ungeziefer
Tausendfache Bestätigungen,
Man schütze sich vor Nachahmungen.

Ueberall erhältlich.

Ein Transport guter 4527

Wagen- und Reitpferde

angekommen. **H. Schubert,** Steinstraße 19.

Ia. Rosen, Ia.

in 12 Prachtsorten, incl. Verpack., gegen Cassa od. Nachnahme. Zwölf Hochstämme 11 ℳ, 12 Halbstämme 6,50 ℳ, zwölf niedrig veredelte 4,50 ℳ. Sorten-Verzeichniß und Engros-Preisliste gratis. **40 000** veredelte Rosen in Cultur. s„1695
Gustav Schnepper, Rosengärtnerei und Baumschulen, **Unna** i. Westf.

Gelegenheitskauf.

Haus,

3stöckig, im Norden d. Stadt Dortmund, enthaltend 18 Zimmer und

Ladenlokal,

worin bish. e. **Specereigeschäft** betrieben wird, unter günstigen Bedingungen **preiswerth** zu verkaufen.

Max Feldheim,
Hörde.

Langjährige Garantie.

Uhren jeder Art.

Billigste Preise.

C. Le Claire,

Brückstrasse 58.

Ich habe mehrere, sehr preiswerthe

Geschäfts- und Wohnhäuser

in verschiedenen Stadttheilen mit 3—4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. f

M. L. Spiegel,
Kapellenstr. 24.

Bonn.

Herrsch. u. Geschäftshäuser sowie Bauplätze

in guten Lagen zu verkaufen durch **E. v. Metzen,** Beringstr. 9."

Neuer

Gas-Kohlen-Herd,

emaillirt, mit kleinen Schönheitsfehlern, billig zu **verkaufen.** „4518
Näh. Oesterholzstr. 34, II."

Bestellungen

auf 9311

Latrinen-Reinigung

werden entgegengenommen
47. Schwanenstraße 47.
Fritz Nordhaus.

Texte

zur Oper

„Der Evangelimann"

sind à Stück **60 Pf.** zu haben in der

C. L. Krüger'schen Buch- und Musikal.-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Tanz-Unterricht.

Neue Kurse beginnen am **Montag, den 14. d. Mts.,** im Saale des Herrn **Reusing,** Brückstr. 16, und **Dienstag, den 15. d. Mts.,** im Saale des Herrn **Breffka,** früher **Birkenfeld,** Heiligegartenstr. 43 und **Mittwoch, den 16. d. Mts.,** im Saale des Herrn **Streiter,** Humboldstr. 4, Abens 8½ Uhr.

Honorar mäßig.

Privat-Unterricht

zu jeder Tageszeit, auch Sonntags. f 4469

E. Winkel,
Lehrer der Tanzkunst,
Ostwall 56.

1 Bauplatz,

Größe roto 40 □ Rth., zu kaufen gesucht. Lage in Nähe der Promenaden oder dort selbst.

Schriftl. Ang. m. Preisang. unt. H. 4539 an die Dortm. Ztg. f

Umständehalber zu **verkaufen** ein

prachtv. Hof

im östl. Holstein, gr. 300 Morgen, arrondirt, wovon 22 Tonn. schön. ½ Rieselw., ½ Düngerw., prachtv. Gebäuden, Versicherungsf. 23 400 ℳ, mit voll. Inv., vorz. Saatbestellung, gut in Cultur, Forderung 45 000 ℳ. Näheres kostenlos durch

C. Rauert, Gasthof „Zur Post", **Bornhöved i. H.**

Mehrere Geschäftshäuser,

passend für Bäckerei, Metzgerei und Bierverlag umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

G. Quante,
r Rheinischestraße 156.

Ein Geschäftsmann sucht zur Neueinrichtung und Vergrößerung seines Betriebes e. **Kapital v. 8—10 000 Mark** gegen hohe Zinsen und Sicherheit.

Schriftliche Angebote unter 4535 an die Dortm. Ztg.

Hühneraugen, Warzen, Hornhaut ꝛc.

werden absolut sicher und radikal entfernt durch **C. Müller's Hühneraugen-Cream.** Erfolg garantirt. Preis 75 Pf.

In Dortmund zu haben beim Friseur **Ernst Riem,**
4367 Betenstraße 21.

Für Restaurateure.

Ein noch neuer **Eisschrank** billig abzugeben.

Näh. in der Dortm. Ztg. 4478r

Ein junger, langhaariger **Jagdhund** (Spaniel), weiß mit großen, braunen Flecken, abh. gekom. Vor Ank. w. gew. Wiederbr. Belohn. **Al. Rickelt,** Büchsenm., Bissenkamp 13.

Ein **3jähriges Mädchen** abhanden gekommen. Abzugeben.
† Grafenhof 3.

Auf dem Hauptmarkt, vis-à-vis O. Deter, eine **Brille** mit Gehäuse verloren. Gegen Belohnung abzugeben Uebelgönne 17, 2. Etage. †

Der vorliegenden Ausgabe dieser Zeitung liegt für die Abonnenten der Stadt und näheren Umgegend ein

Prospekt

der Firma

Biedermann & Hoster,
M.-Gladbach,
welche hierselbst
Markt 11
eine Verkaufsstelle eröffnete, bei.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung".